

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

XX. Jahrgang, Nr. 9

Abgeschlossen am 15. September 1947

## Inhalt

### Die wirtschaftliche Lage in Österreich

Rückgang der Stromerzeugung der Wasserkraftwerke, weitere Besserung der Kohlenversorgung. — Schlechtere Ernteergebnisse als im Vorjahr. — Anhaltende Preisunklarheit bei gewerblichen Erzeugnissen. — Entwicklung der gebundenen Preise. — Entwicklung der freien Preise. — Steigerung des Notenumlaufes. — Verminderte Wettbewerbsfähigkeit der Exportindustrien

### Zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft

Grundsätzliche Problematik. — Internationaler Vergleich der Löhne, Lebenshaltungskosten und Preise. — Vorläufiges Ergebnis

### Zur internationalen Wirtschaftslage

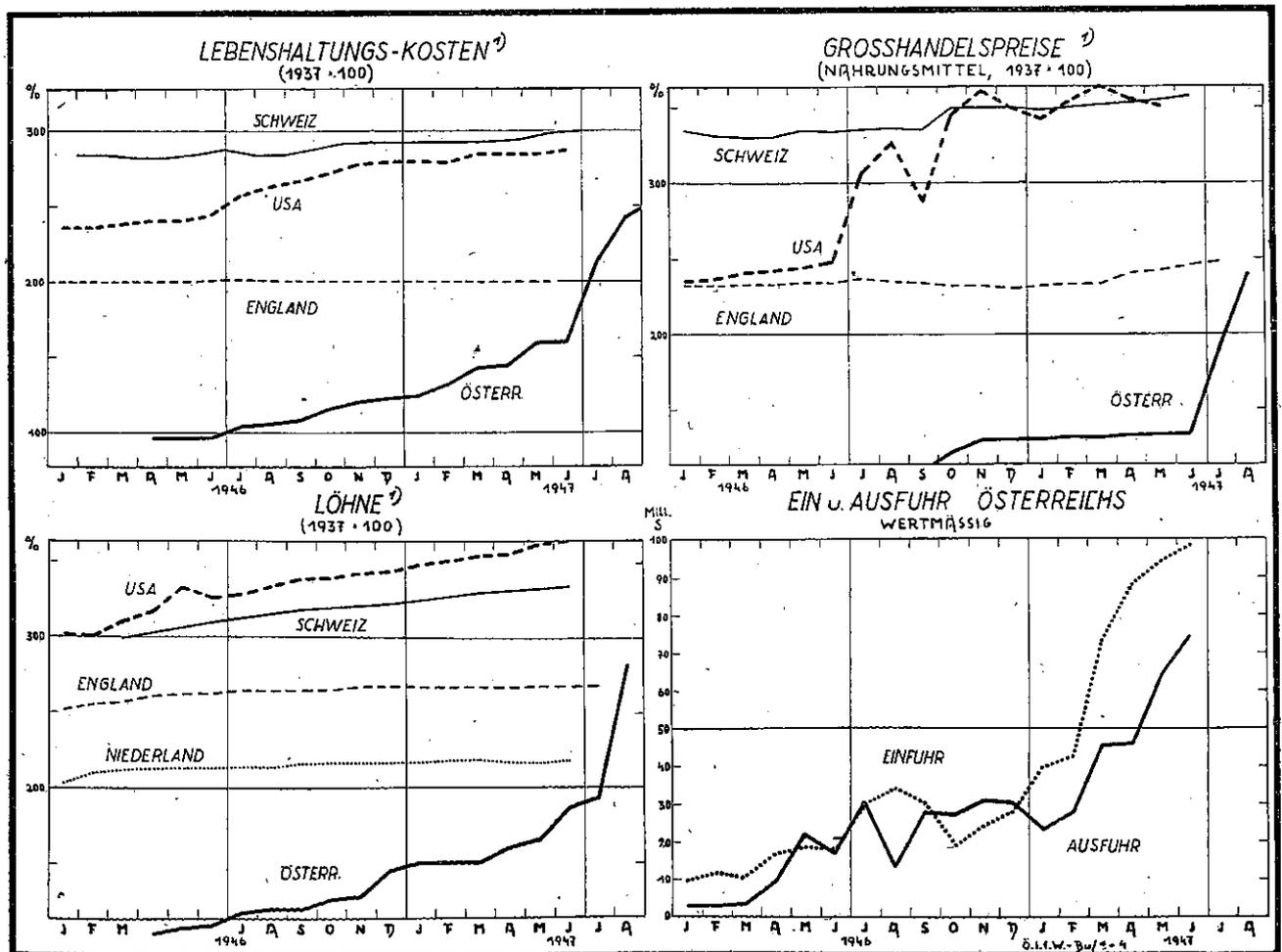
Die Dollarknappheit

### Österreichische Wirtschaftszahlen

### Internationale Wirtschaftszahlen

## Zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft

(Natürlicher Maßstab)



<sup>1)</sup> Entwicklung der Lebenshaltungskosten, Großhandelspreise und Löhne in Österreich und im Ausland (Basis: 1937=100). Die Veränderung der Wechselkurse gegenüber 1937 wurde durch Erhöhung der ausländischen Indexzahlen entsprechend der Abwertung des Schillings gegenüber den einzelnen ausländischen Währungen berücksichtigt.

## Die wirtschaftliche Lage in Österreich

Die Preis- und Lohnregelung hat in den vergangenen Wochen nachhaltig das gesamte Wirtschaftsleben beeinflusst. Wenn auch die seit dem Inkrafttreten des Abkommens gewonnenen Erfahrungen noch kein abschließendes Urteil erlauben, so lassen sich doch bereits einige wichtige Auswirkungen feststellen. Neben verschiedenen organisatorischen Mängeln, die einer reibungslosen Durchführung des Abkommens hinderlich im Wege stehen, tritt auch eine Reihe grundlegender wirtschaftspolitischer Probleme hervor. So ist die für die gesamte österreichische Wirtschaft bedeutungsvolle Frage der Aufrechterhaltung oder Änderung des Wechselkurses aktuell geworden. Auch die Kreditpolitik der Banken sieht sich durch die eingetretene Preis-Lohnentwicklung vor eine neue Situation gestellt. Vor allem aber harret das Problem der nach wie vor bestehenden Preisdisparitäten einer gedeihlichen Lösung.

Wie bereits wiederholt darauf hingewiesen wurde, hängt der Erfolg des Preis-Lohnabkommens entscheidend davon ab, ob es gelingt, auf absehbare Zeit die Preise und Löhne in ihren gegenwärtigen Relationen zu halten. Die Mitte September eingetretene Überholung der Löhne durch die (nach einem friedensmäßigen Verbrauchsschema) berechneten Lebenshaltungskosten um 11,8% wäre, mit Rücksicht auf die verminderte Produktivität unserer Wirtschaft, an sich durchaus gesund und unbedenklich, wenn auf der Preis- und Währungsseite tatsächlich jene Voraussetzungen bestünden, die alle inflationistischen Gefahren ausschließen und eine Neuadjustierung des Preisgefüges erzwingen würden.<sup>1)</sup>

Nicht zuletzt steht und fällt der Stabilisierungsversuch auf der Preis- und Lohnseite mit der Entwicklung der Produktion, die selbst wiederum in erster Linie von einer ausreichenden Versorgung mit Energie, Rohstoffen und Nahrungsmitteln abhängt. Die andauernde außerordentliche Trockenheit<sup>2)</sup> dieses Sommers, die sich besonders katastrophal auf die Energieversorgung und die Landwirtschaft auswirkte, beeinflusst die Preis-Lohn-

regelung zweifellos ungünstig. Auch die infolge des Dollarmangels in verschiedenen europäischen Ländern eingetretene Wirtschaftskrise, die besonders in den west- und mitteleuropäischen Ländern noch durch schlechte Ernten verstärkt wird, wirkt ebenfalls ungünstig auf Österreich zurück. Andererseits würde die österreichische Wirtschaftslage wesentlich erleichtert werden, wenn es gelänge, die im Monat August verhältnismäßig günstige Kohlenversorgung auch in den kommenden Monaten aufrecht zu erhalten.

### Rückgang der Stromerzeugung der Wasserkraftwerke, weitere Besserung der Kohlenversorgung

Die *Stromerzeugung der Wasserkraftwerke* ging im August infolge der außergewöhnlichen Trockenheit vorzeitig stark zurück. Während anfangs August täglich noch 6 Mill. kWh Wasserkraftstrom ins Verbundnetz eingeliefert wurden, waren es Ende August nur noch 3,6 Mill. kWh. Es war daher notwendig, den Stromverbrauch, der im Vergleich zum Vorjahr stark angestiegen war, durch Sparmaßnahmen zu drosseln. So mußte bereits Mitte August eine Kürzung des Strombezuges für Großbetriebe mit hohem Energieverbrauch um 30% angeordnet werden. Außerdem wurde die Stilllegung des Aluminiumwerkes Ranshofen verfügt, das allein fast 10% der gesamten österreichischen Stromerzeugung aus Wasserkraftwerken verbrauchte. Die sich weiter verschärfende Stromknappheit sowie die Undiszipliniertheit der Stromabnehmer, die die Sparmaßnahmen nicht beachteten, zwang schließlich Ende August zur Abschaltung von 360 Großabnehmern. Der gesamte Stromverbrauch sank von 230 Mill. kWh im Juli auf 218 Mill. kWh im August, lag aber noch um 29 Mill. kWh über dem Verbrauch im gleichen Monat des Vorjahres.

Die der österreichischen Wirtschaft zur Verfügung stehende Kohlenmenge ist im August weiter erheblich gestiegen und erreichte mit 440.000 t (Steinkohlenbasis) 97% des Jahres 1937. Die Kohleneinfuhr lag, infolge gesteigener Kohlenlieferungen aus Deutschland und Polen, sogar um 9% über dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1937. An der erhöhten Kohlenversorgung partizipierten sämtliche Verbrauchergruppen. Lediglich die Zuteilungen an die Industrie (ohne Hütte Linz) waren etwas geringer als im Vormonat.

<sup>1)</sup> Siehe Abschnitt: Löhne, Preise, Lebenshaltungskosten, S. 216 f.

<sup>2)</sup> Die Trockenheit war in den südlichen und westlichen Bundesländern besonders groß. In Graz fielen im August 18%, in Salzburg 23%, in Bregenz 25% und in Klagenfurt 26% der normalen Niederschlagsmenge. Auch im östlichen Österreich lagen die Niederschläge weit unter dem Durchschnitt (Waldviertel und Burgenland 50%, Donaubene 71%).

### schlechtere Ernteergebnisse als im Vorjahr

Die *Ernte* des heurigen Jahres ist nach der letzten Erntevorschätzung des Statistischen Zentralbureaus schlechter als im Vorjahr. Sie beträgt bei Getreide nur 82% der Erträge des Jahres 1936 und nur 44% des Durchschnittes der Jahre 1926/35. Wenn auch die Zuverlässigkeit der Ernteberechnung angezweifelt wird, da sich die Erntemessungsmethode weitgehend auf Angaben der Produzenten stützt und die tatsächliche Ernte etwas niedriger ausgefallen sein dürfte, als nach den Schätzungen angenommen werden müßte, so steht doch außer Zweifel, daß die Landwirtschaft durch die Trockenheit schwere Verluste erlitten hat. Die Veränderung der Einnahmen der Landwirtschaft durch die schlechte Ernte wird sich um so stärker fühlen lassen, als durch das Preis- und Lohnabkommen das Niveau der landwirtschaftlichen Preise im Verhältnis zu den Löhnen und zu den Industriepreisen ungewöhnlich tief angesetzt wurde (siehe S. 205). Während das Zurückbleiben der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Zeitpunkt des Abschlusses der Preis- und Lohnabkommens vertretbar war, weil man annehmen konnte, daß den Landwirten nach der Ablieferung ihrer Kontingente noch ein Teil der Ernte verbleiben würde, den sie entweder zu höheren Preisen oder im Rahmen eines Prämiensystems gegen die Bezugsberechtigungen für Industrieerzeugnisse vertauschen konnten. (Über die Verwendung des Überkontingentes wurde bisher noch nicht entschieden.) Die Landwirtschaft hätte dadurch die Möglichkeit gehabt, auch offiziell durch den Verkauf ihrer Überkontingente einen Ausgleich für die relativ niedrigen Agrarpreise zu erhalten. Durch die schlechte Ernte ist nun das dem einzelnen Landwirt verbleibende Überkontingent stark zusammengeschrumpft, da eine Verabsetzung der Ablieferungskontingente im Interesse der Sicherstellung der Versorgung der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung soweit als möglich vermieden werden muß. Es ist daher verständlich, daß sich in der Landwirtschaft eine gewisse Unzufriedenheit geltend macht, zumal die Preiskontrolle für die landwirtschaftlichen Bedarfsgüter und für die gewerblichen Dienstleistungen, die der Landwirt beanspruchen muß, unter den gegebenen Verhältnissen nur sehr unzulänglich funktioniert.

Der Kohleverbrauch, sogar die anhaltende Preisunklarheit bei gewerblichen Erzeugnissen

Während die Preise für landwirtschaftliche Produkte sowie die Erhöhungsprozentsätze für Löhne und Gehälter im Preis- und Lohnabkommen genau festgelegt wurden, sollen die Preise für ge-

werbliche Erzeugnisse von den Unternehmern selbst, unter Anwendung bestimmter Richtlinien, ermittelt werden. Es war von vornherein klar, daß mit dieser Ermächtigung, die den Unternehmern die Verantwortung für die Preisbildung auferlegte, ein hohes Risiko verbunden ist. Mit Rücksicht auf die Vieltätigkeit der gewerblichen Produktion und angesichts der Notwendigkeit, möglichst rasche Entscheidungen zu treffen, verblieb jedoch keine andere Wahl. Tatsächlich herrschen auf dem Gebiet der gewerblichen Produkte Mitte September, also sechs Wochen nach Abschluß des Preis- und Lohnabkommens, noch immer äußerst unklare Preisverhältnisse. Für einige Waren gibt es überhaupt noch keine Preise, während die Mehrzahl der gewerblichen Erzeugnisse zu „vorläufigen“ Preisen, d. h. vorbehaltlich einer späteren Preiserhöhung, verkauft wird. Diese Preisunsicherheit bewirkt, daß die Unternehmer mit ihren Waren weiter zurückhalten. Dies trifft vor allem für den Kleinhandel zu, der nicht verkaufen kann, so lange er nicht den endgültigen Einstandspreis seiner Waren kennt, da er an seine Kundschaft keine Preisnachforderungen stellen kann. Die Warenhortungen werden sich zwangsläufig noch verstärken, wenn es nicht gelingt, innerhalb kurzer Zeit zumindest auf den wichtigsten Gebieten der gewerblichen Produktion Preisklarheit zu schaffen.

Die Erwartung, daß die Erhöhung der Geldumsätze infolge der gestiegenen Aufwendungen für Löhne, Gehälter und Vorprodukte die Unternehmer zwingen werde, Lagerbestände abzustößen, hat sich nur zu einem kleinen Teil erfüllt. Die Lagerabverkäufe werden jedenfalls durch die Warenhortungstendenz von Betrieben, die noch über entsprechende liquide Mittel verfügen, weitaus überkompensiert.

Im übrigen ist die erwähnte Preisunklarheit auf dem Gebiet der gewerblichen Wirtschaft nicht zwingend einzusehen. Die Richtlinien für die Preisbildung gewerblicher Erzeugnisse stellen gewiß keine Ideallösung dar und berücksichtigen die individuellen Verhältnisse der einzelnen Betriebe oft nur sehr unvollkommen<sup>1)</sup>. Unter bewußter Inkaufnahme dieser Mängel zielte die Preispolitik mit ihren Maßnahmen aber gerade darauf ab, den einzelnen Betrieben, gleichgültig welcher Verarbeitungstufe, vorerst wenigstens eine rasche Preisbildung zu ermöglichen und die weitere Überprüfung der Kosten und Preise, die mit fortschreitender Durchsetzung der Preis-Lohnregelung im Wirtschafts-

<sup>1)</sup> So ist vor allem der Zuschlag zur Abgeltung der Preissteigerungen für die Vorprodukte entsprechend der Lohnintensität der Betriebe nur ein sehr grobes Verfahren.

leben unvermeidlich ist, auf einen späteren Zeitpunkt aufzuschieben.

Besonders störend wirkt gegenwärtig der Umstand, daß für einige wichtige Schlüsselprodukte noch keine Preise festgelegt wurden. So ist z. B. über den Eisenpreis der Alpine noch nicht entschieden, da die Preiserhöhung von 38%, die sich auf Grund des normalen Preisermittlungsverfahrens ergeben würde, von der Arbeiterkammer in Anbetracht der Bedeutung des Eisenpreises für das gesamte Preisgefüge als zu hoch erachtet wurde. In der eisenverarbeitenden Industrie erwies sich infolge der starken Materialintensität dieses Industriezweiges der allgemeine, nach der Lohnintensität gestaffelte Zuschlag zur Abgeltung der Preissteigerungen der Vorprodukte als ungenügend. Um einen plötzlichen Andrang um Preiserhöhungen sämtlicher Betriebe der metallverarbeitenden Industrie beim Innenministerium zu vermeiden, wurde für diesen Industriezweig eine Sonderregelung in Form eines zusätzlichen Materialintensitätszuschlages vorgeschlagen. Schließlich ist auch der Preis für Importkohle noch nicht eindeutig festgelegt, da hier durch die Erhöhung der Ruhrkohle um 50% die ursprünglichen Mischpreise um 25% erhöht werden müßten, sofern die Erhöhung der Ruhrkohle nicht durch Subventionen aufgefangen wird. Diese Subventionierung würde gegenwärtig dadurch erleichtert, daß die Ruhrkohle vorläufig aus der amerikanischen Kongreßhilfe bezahlt wird.

Die ungeklärten Preise für diese wichtigen Waren, über die der wirtschaftliche Ministerrat zu entscheiden hat, haben zweifellos einen großen Anteil an der undurchsichtigen Preissituation. Dazu kommen organisatorische Mängel bei der Durchführung des Preis- und Lohnabkommens<sup>2)</sup>. Die Handelskammern sind mit einer Fülle von Mehrarbeit belastet, die sie nur schwer bewältigen können. Ungünstig hat sich ferner ausgewirkt, daß im Preis- und Lohnabkommen keine Bestimmungen über die Preiserstellung von Waren enthalten sind, deren Preise bisher nach speziellen *Kalkulationsvorschriften* gebildet wurden. Diesem Umstand kommt deshalb besondere Bedeutung zu, da gerade für Schuhe und Textilien, deren Preise unmittelbar auf die Lebenshaltungskosten einwirken, Kalkulationsvorschriften bestehen. Überproportionale Preiserhöhungen dieser

<sup>2)</sup> Das Preismeldewesen wurde zu spät organisiert. Die Preismeldungen der gewerblichen Unternehmer nach den neuen Formvorschriften an das Innenministerium wurden mit 25. September befristet. Erst nach diesem Zeitpunkt wird sich die zuständige Preisbehörde einen Überblick über die erfolgten Preiserhöhungen verschaffen können.

Waren würden das Stillhalteabkommen ernstlich gefährden. Schließlich liegt ein weiteres Hindernis für die Preisstabilisierung auf dem gewerblichen Sektor darin, daß an die alten genehmigten Preise vor dem Preis- und Lohnabkommen angeknüpft wird, die z. T. keineswegs der damaligen Kostensituation entsprachen. Vielfach waren auch im Zeitpunkt des Preis- und Lohnabkommens Preisanträge noch unerledigt. Es macht sich daher bei vielen gewerblichen Unternehmern das Bestreben bemerkbar, das Preis- und Lohnabkommen sowie die Preisunsicherheit dazu auszunützen, um eigenmächtig Preiserhöhungen durchzusetzen, die ihnen früher nicht genehmigt wurden.

Die Herstellung geordneter und übersichtlicher Preisverhältnisse in der gewerblichen Wirtschaft wird noch viel Mühe kosten und sowohl an die Preis- und Lohnkommission der drei Kammern als auch an die Preisbehörden große Anforderungen stellen. Selbst eine oberflächliche Überprüfung der von den Unternehmern vorgenommenen Preiserhöhungen ist mit dem derzeitigen personellen Apparat der Preisbildungsbehörden äußerst schwierig. Außerdem muß damit gerechnet werden, daß im Augenblick, in dem die Preise für sämtliche wichtige Schlüsselprodukte feststehen, eine Fülle neuer Preisanträge jener Unternehmer einlaufen, die infolge der gestiegenen Preise ihrer Vorprodukte mit den allgemein zulässigen Zuschlägen nicht ihr Auslangen finden. Vor allem wird es sich aber als unbedingt notwendig erweisen, den Preiskontrollapparat wesentlich zu verstärken, da sonst die offiziellen Preise weitgehend zu Fiktionen werden, die im praktischen Wirtschaftsleben nicht eingehalten werden.

#### Entwicklung der gebundenen Preise

Die durch die Preis- und Lohnregelung erfolgten Preiserhöhungen für gewerbliche Produkte bewegen sich im allgemeinen zwischen 30 und 50% (mit größeren Überschreitungen in Einzelfällen). Die Preiserhöhung zwischen Ende Juni und Mitte September erscheint bei vielen Erzeugnissen deshalb erheblich höher, weil im August zahlreiche Preiserhöhungen in Kraft traten, die entweder vor oder nach dem Preis- und Lohnabkommen genehmigt wurden, aber nicht mit dem Abkommen selbst in unmittelbarem Zusammenhang stehen.

Die Preise für gewerbliche Erzeugnisse sind im groben Durchschnitt nunmehr etwa drei- bis viermal so hoch wie im Jahre 1937. Demgegenüber betragen die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise im gewogenen Durchschnitt erst etwas mehr als das

Zur Entwicklung der Preise

	Ende Juli 1947 1937 (S=S) = 100	Mitte September 1947	Preis- erhöhung in %		Ende Juli 1947 1937 (S=S) = 100	Mitte September 1947	Preis- erhöhung in %
<b>I. Landwirtschaftliche Erzeugerpreise: 1)</b>				<b>Baustoffe:</b>			
Pflanzliche Produkte	112	192	71	Mauerziegel . . . . .	302	430	42
Tierische Produkte	135	206	53	Zement . . . . .	249 <sup>b)</sup>	355	43
Landw. Produkte insges.	128	202	58	Weißstückkalk . . . . .	291	437	50
<b>II. Tarife öffentlicher Körperschaften:</b>				<b>Papier und Zellulose:</b>			
<b>Bundesbahnen:</b>				Rotationspapier . . . . .			
Personenverkehr, Personen- zug 3. Kl. 2)	94—124	141—186	50	Mittelfeiner C-Stoff . . . . .	300	409	36
Schnellzug 3. Kl. 2)	79—292	118—442	49—51	Packpapier (Superior) . . . . .	245	324	32
<b>Wiener städtische Unternehmungen:</b>				Zellulose, ungebleicht . . . . .			
Gas . . . . .	93	158	70	Pappe:	236	316	34
Strom (Haushaltstarif)	60	106	75	Handpappe, weiß . . . . .	315	417	32
Straßenbahn (Tages- fahrtschein) . . . . .	100	157	57	Handpappe, braun . . . . .	384	500	32
<b>Post:</b>				Maschinenpappe . . . . .			
Briefe bis 20 g, Fern- verkehr . . . . .	75	167	122	(Stoffkarton grau) . . . . .	222	291	31
Pakete, 1 kg, Zone 3 u. 4	125	300	140	Maschinenpappe (Chromersatz) . . . . .	264	365	38
<b>III. Industriepreise: 3)</b>				<b>Eisenwaren:</b>			
<b>Kohle:</b>				Schrauben und Niete (kaltgepreßt) . . . . .			
Braunkohle (Inland)				(kaltgepreßt) . . . . .	141	186	33
Staubkohle . . . . .	363	535	47	Pflüge . . . . .	143	238	66
Nuß II . . . . .	287	421	46	Motorräder . . . . .	349	458	31
<b>Eisen und Stahl:</b>				Fahrräder . . . . .			
Roheisen . . . . .	219	302	38	Leder . . . . .	157	209	33
Halbzeug . . . . .	237	326	38	<b>Holz:</b>			
Walzware . . . . .	209	288	38	Brennholz . . . . .	170	261	54
Grobbleche . . . . .	245	338	38	Schnittholz . . . . .	426	569	34
Edelstahl (unlegierter Baustahl) . . . . .	159	220	38	Schleifholz . . . . .	283	382	35
				<b>IV. Lebenshaltungskosten</b>			
				Nahrungsmittel . . . . .			
				Gesamtindex . . . . .			

1) Die Preise der einzelnen landwirtschaftlichen Produkte wurden entsprechend ihrer Bedeutung für die landwirtschaftlichen Produzenten (Anteil an den Betriebseinnahmen) gewogen. Für Zuckerrüben, Kartoffeln und Nutzvieh liegen für September noch keine neuen offiziellen Preise vor. An ihrer Stelle wurden die von der Landwirtschaft vor dem Preis- und Lohnabkommen beantragten Preise eingesetzt. Die tierischen Produkte wurden im Juli noch zu den alten Preisen bewertet, obwohl die erhöhten Preise schon im Juli in Kraft waren, um die Gesamtbewegung der landwirtschaftlichen Preise darzustellen.

2) Die Erhöhung der Personenverkehrstarife gegenüber 1937 schwankt nach der Entfernung. Bei Personenzügen sind die kurzen Strecken und bei Schnellzügen die mittleren und langen Strecken relativ billiger.

3) Die Preisangaben für Industriewaren sind nur vorläufige Ziffern und wurden den Preisermittlungen der Betriebe entnommen. Es ist damit zu rechnen, daß einige dieser Preise noch erheblich geändert werden.

4) Preise noch nicht genehmigt.

5) Zementpreis ab 1. August 1947.

Doppelte von 1937, die Tarife liegen vielfach noch niedriger. Diese starke Preisschere zugunsten der gewerblichen Erzeugnisse, die nur teilweise in der unterschiedlichen Produktivitätsentwicklung der einzelnen Wirtschaftszweige begründet ist, führt zu starken Spannungen im Preisgefüge und erschwert eine Stabilisierung.

**Entwicklung der freien Preise**

Die Preise auf den freien, der staatlichen Preisbindung nicht unterliegenden Märkten sind bisher im allgemeinen weniger gestiegen als die gebundenen Preise. Während die offiziellen Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte seit Juli (einschließlich der bereits im Juli erfolgten Preiserhöhung für tierische Produkte) im Durchschnitt um rund 60% und die offiziellen Preise für gewerbliche Erzeugnisse

durchschnittlich um rund 40 bis 50% gestiegen sind, erhöhten sich die Versteigerungspreise im Wiener Dorotheum, von Mitte Juli bis Mitte August nur um 16%, die Kurse für Industrieaktien an der Wiener Börse um 27% und die Preise für Nahrungs- und Genußmittel auf dem schwarzen Markt nur um 7 bzw. 10%. Auch die Kurssteigerungen auf dem schwarzen Devisenmarkt hielten sich in verhältnismäßig engen Grenzen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Kurse bereits vor dem Preis- und Lohnabkommen aus spekulativen Gründen stark angezogen hatten.

Die verhältnismäßig geringere Erhöhung der freien Preise bzw. die größere Annäherung zwischen den freien und gebundenen Preisen scheint darauf hinzudeuten, daß das bisher stark überdimensionierte Geldvolumen durch die neue Preis- und Lohnent-

wicklung sowie durch die gestiegenen Umsätze bereits im hohen Maße absorbiert wird. Bis zu einem gewissen Grade trifft dies sicherlich zu, denn es ist unvermeidlich, daß sich durch eine erhebliche Erhöhung des ordentlichen Geldbedarfes der Spielraum, der durch das Geldvolumen gezogen ist, verengen muß. Auf der anderen Seite wäre es jedoch voreilig, aus dieser Tendenz die Schlußfolgerung abzuleiten, daß der gegenwärtige Geldbedarf der Wirtschaft das vorhandene Geldvolumen bereits weitgehend beansprucht.

Die geringere Reaktion des freien Marktes auf die neue Preis-Lohnentwicklung bestätigt zunächst nur die vielfach begründete Annahme, daß der Geldbesitz gegenwärtig sehr ungleichmäßig verteilt ist und verhältnismäßig wenigen „Geldbergen“ Geldverknappungserscheinungen in anderen Teilen der Wirtschaft gegenüberstehen. Durch die ungleichmäßige Verteilung des Geldes wird daher nur ein Teil des an sich bestehenden Geldüberhanges als kaufkräftige Nachfrage virulent.

Außerdem ist zu berücksichtigen, daß für die Entwicklung der freien Preise das Verhältnis zwischen offiziellem Preisniveau und Geldvolumen nicht allein maßgebend ist. Die Entwicklungstendenz der freien Preise kann nur dann einigermaßen zutreffend beurteilt werden, wenn sämtliche für einen bestimmten freien Markt charakteristische Angebots- und Nachfragebedingungen berücksichtigt werden.

So wirkte sich auf die *Börsenkurse für Industrieaktien*, die viel beweglicher sind als etwa die Preise auf dem schwarzen Markt für Nahrungsmittel, die Belebung der gewerblichen Produktion bereits seit Überwindung der Energiekrise des letzten Winters kurssteigernd aus. Die Kursgewinne waren im August nicht wesentlich höher als etwa im Juli. Anfangs September kam es sogar zu Kursrückschlägen bei Werten, die während der vorangegangenen Aufwärtsentwicklung übermäßig stark erhöht wurden.

Bei den *Versteigerungen im Wiener Dorotheum* haben die Preise vertretbarer Waren, die wenig Sachkenntnis erfordern und daher für Spekulationen besonders gut geeignet sind, am stärksten angezogen. So erhöhte sich von Mitte Juli bis Mitte August der Goldpreis um 37% und der Silberpreis um 50% gegenüber einer durchschnittlichen Preiserhöhung von nur 16%. Auch hier verlangsamte sich bereits im September die Aufwärtsbewegung der Preise. (Von Mitte August bis Mitte September stiegen die Preise durchschnittlich nur noch um 5%.)

Die Preise auf dem schwarzen Markt für *Nahrungs- und Genußmittel* sind im August mit 7 bzw. 10% unwesentlich gestiegen. Die Überhöhung der

illegalen Preise gegenüber den offiziellen Preisen ist bei Nahrungsmitteln auf das 18-fache und bei Genußmitteln auf das 3-fache zurückgegangen. Die bisherige Stabilität der Preise auf dem schwarzen Markt könnte zwar zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß sich Preiserhöhungstendenzen infolge der Unvollkommenheit des Marktes nur langsam durchsetzen und starke Preiserhöhungen erst bevorstehen. Eine derartige Entwicklung ist jedoch nach dem bisherigen Verlauf der Preise unwahrscheinlich. Der Abstand zwischen offiziellen und freien Preisen hat sich seit Anfang 1946 laufend vermindert. Die Ursache hierfür liegt weniger in einer Vermehrung des Angebotes als vielmehr in einer Verminderung der Kaufkraft der Arbeiter und Angestellten, deren Nachfrage für die Preisbildung auf dem schwarzen Markt für Nahrungsmittel entscheidend ist. Die Nachfrage dieser Bevölkerungskreise wird im wesentlichen aus Sparguthaben finanziert, da die laufenden Einkommen zum überwiegenden Teil durch den Ankauf rationierter und sonstiger frei erhältlicher Waren aufgebracht werden. Da jedoch die Sparguthaben der Arbeiter und Angestellten, aus denen bisher die Käufe auf dem schwarzen Markt für Lebensmittel überwiegend bestritten wurden, bereits in hohem Maße<sup>1)</sup> erschöpft sind und außerdem seit dem Inkrafttreten des Preis- und Lohnabkommens eine Senkung des Realeinkommens um rund 11% eingetreten ist — der Index der Löhne war Mitte September 306, der Index der Lebenshaltungskosten 341 (unter der Annahme April 1945 = 100) —, sind der Preisentwicklung auf dem schwarzen Markte von der Nachfrageseite her enge Grenzen gezogen, so daß hier für die nächste Zeit kaum wesentliche Preissteigerungen zu erwarten sind.

#### Steigerung des Notenumlaufes

Der Notenumlauf ist im August um rund 279 Mill. S gestiegen. Davon entfallen 57 Mill. S auf Besatzungskosten, so daß die Zunahme auf dem privaten Sektor 272 Mill. S beträgt. Auch anfangs September hielt die steigende Tendenz an. Demgegenüber verminderten sich die freien Giroverbindlichkeiten der Nationalbank um 233 Mill. S und die gesperrten um 64 Mill. S. Diese Entwicklung, die im Gegensatz zur kontinuierlichen Abnahme des Notenumlaufes im ersten Halbjahr 1947 steht, ist im wesentlichen auf den erhöhten Geldbedarf der

<sup>1)</sup> Nach Berechnungen der Wiener Arbeiterkammer auf Grund der Wirtschaftsbücher von 62 Wiener Arbeiter- und Angestelltenhaushalten waren im zweiten Quartal 1947 die Abhebungen von Sparguthaben um 77% und die Geldschulden um 270% höher als in der vorangegangenen Berichtsperiode.

Wirtschaft infolge des gestiegenen Preis- und Lohnniveaus zurückzuführen.

Die automatische Erhöhung des Notenumlaufes als Folge der Preis- und Lohnerhöhung hat zum Teil Beunruhigung ausgelöst. Sie widerlegt scheinbar die Auffassung, daß den Preissteigerungen durch die bestehende Geldmenge eine obere Grenze gesetzt ist, da sich plötzlich der Notenumlauf selbst als elastische Größe erweist. Dieser Widerspruch ist allerdings nur scheinbar, da die zur Zeit zu beobachtende Elastizität des Notenumlaufes nur dadurch möglich ist, daß die Unternehmer noch über umfangreiche freie Scheckeinlagen verfügen — die Scheckeinlagen nahmen im ersten Halbjahr 1947 beträchtlich zu —, die sie jederzeit in Noten verwandeln können, während andererseits die Giroreserven der Kreditinstitute noch umfangreich genug sind, um das Bargeldbedürfnis ihrer Kunden zu befriedigen. Die gegenwärtige Entwicklung stellt daher nur eine *Umschichtung* innerhalb des bestehenden Geldvolumens dar, durch die potentielle Umlaufmittel (Giroreserven der Kreditinstitute bei der Notenbank) in aktive Umlaufmittel (Noten) verwandelt werden. Allerdings müssen, wie die Entwicklung gezeigt hat, auch die gesperrten Giroreserven der Kreditinstitute bei der Notenbank zu den potentiellen Geldbeständen gerechnet werden, da sie freigegeben werden, wenn die Kreditinstitute in Liquiditätsschwierigkeiten geraten. Die Kreditinstitute sind daher nicht gezwungen, ihre Kreditpolitik auf ihre freien Giroreserven abzustellen. Im übrigen ist im Augenblick noch nicht abzusehen, ob die Erhöhung des Notenumlaufes dauerhaften Charakter haben wird. Es liegt die Vermutung nahe, daß es sich nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt, die dadurch ausgelöst wurde, daß die Betriebe infolge der Preisunsicherheit mit ihren Verkäufen zurückhalten, während sie andererseits flüssige Mittel zur Zahlung von Löhnen und Gehältern benötigen.

Die Kreditinstitute haben im Zuge der allgemeinen Preiserhöhung die Zinssätze für Kontokorrentkredite um 2% erhöht. Ein kurzfristiger Kontokorrentkredit verursacht daher gegenwärtig, einschließlich der Spesen, eine Zinsbelastung von etwa 9%. Dieser Zinsfußerhöhung liegen in erster Linie Rentabilitätsabwägungen der Kreditinstitute zugrunde, ohne daß damit besondere währungspolitische Ziele verfolgt werden. Unter normalen Währungsverhältnissen hätte diese beträchtliche Erhöhung des kurzfristigen Zinses einen entscheidenden Einfluß auf die Lagerhaltung der Betriebe ausgeübt und bei einem funktionierenden Geld- und

Kapitalmarkt auch auf die Investitionen hemmend gewirkt. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist jedoch das indirekte Mittel der Zinsfußerhöhung nicht wirksam genug, einen entscheidenden Abbau der spekulativen Warenlager herbeizuführen.

#### Verminderte Wettbewerbsfähigkeit der Exportindustrien

Die beträchtliche Erhöhung des gesamten inländischen Preis- und Lohnniveaus verschlechterte bei unverändertem Wechselkurs von 1 Dollar = 10 Schilling die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Exportindustrien auf den internationalen Märkten. (Die Frage der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft wird ausführlicher auf S. 208 bis 212 behandelt.) Solange die Preise der wichtigsten Industriegüter noch nicht feststehen, ist es nicht möglich, ein zuverlässiges Bild über die veränderte Wettbewerbssituation der österreichischen Wirtschaft zu geben. Eine Reihe traditioneller Exportindustrien, wie die Textil- und Bekleidungsindustrie, aber auch die eisenverarbeitende Industrie, klagt bereits über mangelnde Wettbewerbsfähigkeit, während andererseits die eisenerzeugende Industrie sowie die Papierindustrie zumindest auf einem Großteil ihrer bisherigen Absatzmärkte noch exportfähig sind. Auch der neue Inlandspreis für Holz liegt noch unter den in den Handelsverträgen vereinbarten Exportpreisen. Aus den bisherigen Berichten und Angaben einzelner Exportzweige kann aber noch nicht einwandfrei beurteilt werden, wie sich der Verlust einzelner Exportmärkte sowie die Exportunfähigkeit einzelner Betriebe und Industriezweige auf die Gesamtausfuhr auswirken wird. Allerdings geht aus einem Vergleich des österreichischen Lohnniveaus mit dem Lohnniveau anderer Staaten (siehe S. 209 f.) bereits ziemlich eindeutig hervor, daß die österreichischen Nominallöhne, unter Berücksichtigung der gleichzeitigen Entwicklung der Preise und der eingetretenen Produktivitätsunterschiede, zumindest gegenüber den westlichen Industriestaaten, bereits überhöht sind. Diese Entwicklung ist um so bedenklicher, als die Löhne der wichtigste Kostenbestandteil der gewerblichen Produktion und äußerst unelastisch sind.

Welche Maßnahmen die Wirtschaftspolitik im einzelnen zweckmäßigerweise ergreifen soll, um die durch das Preis- und Lohnabkommen verloren gegangene Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Exportindustrien wiederzugewinnen, wird erst entschieden werden können, wenn die Auswirkungen der erhöhten Preise und Löhne auf den Außenhandel genauer abzusehen sind.

## Zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft

Im Verlauf des ersten Halbjahres 1947 sind durch die bedeutenden Preis- und Lohnerhöhungen die ursprünglich weit unter den Weltmarktpreisen gelegenen Inlandspreise immer näher an die Auslandspreise herangerückt. Die Preis-Disparitäten zwischen dem In- und Auslande, die noch im Jahre 1946 über die erhöhten Importpreise das inländische Preisgefüge störend beeinflussten und zur inneren Preisdynamik wesentlich beitrugen<sup>1)</sup>, verminderten sich zusehends. Wenn auch die Inlandspreise eines Großteiles der traditionellen Exportindustrien vor dem Preis- und Lohnabkommen noch unter den im Auslande erzielbaren Preisen lagen, so wurde doch bereits damals in einzelnen Exportindustrien, wie zum Beispiel in der Textil- und Bekleidungsindustrie, über mangelnde Wettbewerbsfähigkeit geklagt. Entscheidende Bedeutung hat die Frage der Exportfähigkeit der österreichischen Wirtschaft aber erst durch die bedeutende Erhöhung des Preis- und Lohnniveaus als Folge des Preis- und Lohnabkommens vom 1. August 1947 erhalten.

### Grundsätzliche Problematik

Die Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen keineswegs einfach und stößt auf bedeutende theoretische und praktische Schwierigkeiten. Es ist selbstverständlich, daß auch unter normalen Wirtschaftsverhältnissen nicht sämtliche Industrien exportfähig sein können, sondern nur jene Betriebe, die infolge besonderer Umstände (Rohstoffvorkommen, überlegene Kapitalausrüstung, billige und geschulte Arbeitskräfte) einen relativen Kostenvorsprung gegenüber der ausländischen Konkurrenz besitzen. Es ist nun gegenwärtig äußerst schwierig zu beurteilen, in welchen Waren und nach welchen Ländern Österreich im einzelnen noch exportfähig sein muß, damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Gesamtwirtschaft noch gewahrt ist, da zur Zeit die Maßstäbe, an denen normalerweise die Wettbewerbsfähigkeit der Gesamtwirtschaft gemessen wird, nicht unmittelbar anwendbar sind. In einer konsolidierten Wirtschaft mit freier Wirtschaftsverfassung im Inland und weit-

gehend freizügigem internationalem Handel ist ein Preisgleichgewicht zwischen Inland und Ausland und damit die internationale Wettbewerbsfähigkeit dann gegeben, wenn die Zahlungsbilanz im Gleichgewicht ist. Ist das Preisgleichgewicht gestört, so wird die Zahlungsbilanz passiv und es müssen, soweit die Preisdisparitäten nicht durch freiwillige internationale Kapitalbewegungen hervorgerufen werden, Gegenmaßnahmen ergriffen werden, die das Gleichgewicht wieder herstellen. Unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen kann jedoch das Kriterium des Zahlungsbilanzausgleiches nicht zur Beurteilung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit herangezogen werden. Österreichs Produktionskraft ist gegenwärtig noch so gering, daß selbst der bescheidene Lebensstandard nur durch Auslandshilfe gesichert werden kann. Der Ausgleich der Zahlungsbilanz erfolgt, soweit keine Auslandskredite und Hilfslieferungen bereitgestellt werden, durch mengenmäßige Importregulierungen und Devisenbewirtschaftung. Unter diesen Voraussetzungen kann aber die derzeitige internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft nur durch Annäherungswerte und grobe Schätzungen bestimmt werden.

Mit dieser Einschränkung erscheint es vielleicht nützlich, zunächst rein empirisch die Frage zu klären, ob und inwieweit unsere traditionellen Exportindustrien auf ihren früheren Absatzmärkten noch exportfähig sind. Ein abschließendes Urteil würde auf diesem Wege allerdings nur dann gefällt werden dürfen, wenn sich tatsächlich unzweifelhaft herausstellt, daß unsere Exportindustrien durchwegs in den maßgeblichen Absatzgebieten nicht mehr konkurrenzfähig sind.

Bei allen Preisvergleichen in- und ausländischer Erzeugnisse muß berücksichtigt werden, daß die Preise nicht nur im Inland ihre Bedeutung als Regulator des Wirtschaftsgeschehens weitgehend eingebüßt haben und nur noch die Funktion der Einkommensverteilung erfüllen, sondern daß sie zur Zeit auch im Außenhandel nicht die entscheidende Bedeutung besitzen, die ihnen unter normalen Wirtschaftsverhältnissen zukommt. Der Export ist heute, zumindest in einigen Wirtschaftszweigen, oftmals nicht sosehr eine Preis-, sondern vielmehr eine Produktionsfrage. So konnten im Laufe des Jahres 1946, obwohl unsere Preise weit unter den Auslandspreisen lagen, nur geringe Mengen exportiert

<sup>1)</sup> Der Einfluß der überhöhten Weltmarktpreise der Nahrungsmittel auf das inländische Preis- und Lohnniveau wurde allerdings durch den Verkauf der UNNRA- und Alliierten-Hilfslieferungen zu den weitaus niedrigeren Inlandspreisen ausgeschaltet.

werden, weil es eben an Produktionsmöglichkeiten fehlte. Darüber hinaus wirken sich auf den österreichischen Export vor allem die Importbeschränkungen vieler europäischer Staaten ungünstig aus, die durch die akute Dollarkrise noch verschärft wurden. Mangelnde Produktionsmöglichkeiten, weltweite Knappheitserscheinungen an bestimmten Waren, Knappheit an Devisen sowie mengenmäßige Außenhandelsregulierungen bestimmen heute weitgehend den Welthandel und verhindern selbst bei typischen Welthandelsgütern einen zwischenstaatlichen Preisausgleich.

#### Internationaler Vergleich der Löhne, Lebenshaltungskosten und Preise

Der unmittelbare Vergleich der inländischen Preise mit den analogen Auslandspreisen einzelner wichtiger Exportindustrien ist gegenwärtig noch nicht möglich, da sich die Auswirkungen des Preis- und Lohnabkommens auf die österreichischen Exportwaren noch nicht völlig abschätzen lassen. Vor allem sind die Inlandspreise vieler industrieller Erzeugnisse noch nicht festgelegt, aber auch den Exporteuren selbst fehlt zur Zeit vielfach noch der Überblick, auf welchen Absatzgebieten sie noch exportfähig sind. Wohl läßt sich aus einzelnen Angaben entnehmen, daß z. B. die Textilindustrie, die schon vor dem Preis- und Lohnabkommen Exportschwierigkeiten hatte, nunmehr weitgehend konkurrenzunfähig geworden ist. Ebenso werden von der eisenverarbeitenden Industrie, die besonders exportorientiert ist und seitens einiger anderer Exportzweige Klagen über mangelnde Exportfähigkeit geführt. Andererseits haben die Eisenpreise der Alpine die Weltmarktpreise noch nicht überschritten und auch bei Holz liegt der neue Schnittholzpreis, einschließlich Exporteurspanne, noch unter dem Exportpreis, der in den Handelsverträgen vereinbart wurde. Desgleichen dürfte auch die Papierindustrie in vielen Erzeugnissen noch ausreichende Absatzmärkte finden. Alle diese einzelnen Angaben sind jedoch noch zu unübersichtlich und nur schwer überprüfbar, so daß sich aus ihnen noch kein zutreffendes Bild gewinnen läßt.

Um dennoch bereits im gegenwärtigen Zeitpunkt zumindest Anhaltspunkte über die veränderte Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft zu geben, wird im folgenden versucht, das österreichische Preis- und Kostenniveau gegenüber anderen Ländern aus der zeitlichen Entwicklung bestimmter Preisreihen zu bestimmen.

Der Gedankengang ist hierbei folgender: Ausgehend von einem als normal angesehenen Basisjahr

(1937=100) wird die Erhöhung der *Löhne, Lebenshaltungskosten* und *Großhandelspreise* in verschiedenen ausländischen Staaten (der Vergleich bezieht sich in erster Linie auf die USA, Großbritannien und die Schweiz) und in Österreich ermittelt. Aus der unterschiedlichen Entwicklung der ausländischen und österreichischen Preisindizes läßt sich annähernd erkennen, wie sich das Verhältnis zwischen den ausländischen Preisen und Kosten und den österreichischen Preisen und Kosten gegenüber der Vorkriegszeit verändert hat. Die Veränderung des Wechselkurses (1937 1 Dollar = 5,40 S, 1947 1 Dollar = 10 S) wird dabei in der Weise berücksichtigt, daß die ausländischen Preis- und Lohnindizes entsprechend der Schillingabwertung erhöht wurden.

Die Schwächen dieser Methode liegen erstens in der Annahme, daß im Basisjahr (1937 = 100) zwischen den Vergleichsstaaten ein Preisgleichgewicht bestanden habe. Dies trifft jedoch nur unvollkommen zu, da auch vor dem Kriege durch die protektionistische Handelspolitik der einzelnen Staaten internationale Preisdisparitäten bestanden haben. Zweitens müßte ein internationaler Vergleich in erster Linie Preisindizes verwenden, die nur Ein- und Ausfuhrwaren enthalten und einheitlich aufgebaut sind. Mangels entsprechender Unterlagen muß auf diese Verfeinerung der Untersuchungsmethode verzichtet werden. Immerhin tritt auch bei Verwendung der allgemeinen und verschiedenartig aufgebauten nationalen Indizes die allgemeine Entwicklungstendenz deutlich hervor.

#### a) Löhne

Die relative Entwicklung der Löhne in den einzelnen Staaten ist von besonderer Bedeutung, da die Löhne in einer entwickelten Volkswirtschaft etwa 50 bis 60% des gesamten Volkseinkommens einnehmen. Sie stellen somit den wichtigsten Kostenfaktor dar, dessen Bedeutung noch dadurch verstärkt wird, daß die Löhne relativ starr sind und insbesondere einer Senkung starken Widerstand entgegensetzen.

Die Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Wirtschaft gegenüber dem Ausland beruhte schon in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen in erster Linie auf relativ niedrigen Löhnen. So lag im Jahre 1937 der Durchschnittsbruttolohn eines Arbeiters in Österreich etwa um ein Drittel tiefer als in England. Durch diesen Vorsprung in den Lohnkosten vermochte die österreichische Wirtschaft die bessere Kapitalausrüstung der westlichen Industriestaaten teilweise auszugleichen, und zwar umso besser, je arbeitsintensiver die Fertigungen waren. Gegenüber der Vorkriegszeit ist nun in Österreich die Produktivität nicht nur durch die geringere Leistungsfähigkeit des einzelnen Arbeiters, sondern vor allem

auch durch den Abtransport von Maschinen und durch die Überalterung der verbliebenen Kapitalausrüstung stark zurückgegangen<sup>1)</sup>. Demgegenüber ist die Produktivität der Arbeit in den westlichen Industriestaaten im Vergleich zur Vorkriegszeit entweder nur geringfügig zurückgegangen oder sogar, wie in den USA<sup>2)</sup>, gestiegen. Ganz allgemein kann daher angenommen werden, daß die österreichische Industrie nur dann exportfähig sein dürfte, wenn sich die Lohnunterschiede gegenüber dem Ausland entsprechend der unterschiedlichen Produktivitätsentwicklung weiter vergrößert haben.

Diese Voraussetzung für die österreichische Exportfähigkeit war bis zum Preis- und Lohnabkommen noch gegeben. Durch die 45%ige Lohn-erhöhung im August 1947 ist jedoch die Steigerung der Löhne gegenüber 1937 in Österreich bereits erheblich größer als z. B. in den Niederlanden und auch größer als die Lohnerhöhungen in England. Gegenüber der Lohnentwicklung in den USA besteht zwar noch ein beträchtlicher Unterschied. Dieser Vorsprung wird aber durch die entgegengesetzte Produktivitätsentwicklung mehr als kompensiert (siehe Abb. S. 201).

#### Erhöhung der Löhne gegenüber 1937

	Lohnindex 1937=100 bereinigt um Wechsel- kursänderungen	Relative Lohn- veränderung gegen- über Österreich (= 100)
Österreich (Aug. 1947)	281	100
Niederlande (Juni 1947)	218	78
England (Juli 1947)	267	95
Schweiz (II. Quart. 1947)	334	119
USA (Juni 1947)	366	130

Diese Entwicklung wird im wesentlichen auch durch einen Vergleich der absoluten Unterschiede der Bruttowochenverdienste einzelner Industriezweige zwischen England und Österreich in den Jahren 1938 und 1946/47 bestätigt, wenn zusätzlich berücksichtigt wird, daß die wöchentliche Arbeitszeit in der österreichischen Industrie gegenwärtig durchschnittlich nur etwa 44 Stunden beträgt, gegen-

<sup>1)</sup> Die gesamte Industrieproduktion betrug im Juni 1947 nach dem Produktionsindex der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft 55,5% des Jahres 1937. Demgegenüber war der Stand der Beschäftigten um 53% größer als im Jahre 1937. Die Produktion, pro Kopf ist demnach auf etwa ein Drittel zurückgegangen. Der Vergleich ist allerdings insofern nicht ganz zutreffend, als viele Arbeiter mit produktiven Wiederaufbauarbeiten beschäftigt sind, die nicht in den Produktionsziffern zum Ausdruck kommen.

<sup>2)</sup> Die Produktivität der amerikanischen Industrie liegt zur Zeit im Durchschnitt 25% über dem Vorkriegsniveau. In einzelnen Exportindustrien dürfte die Produktivitätssteigerung noch bedeutend größer sein.

über 48 Stunden im Jahre 1938 und daß in England die Arbeitszeiten gegenüber der Vorkriegszeit nahezu unverändert geblieben sind.

#### Vergleich der Bruttowochenverdienste in England und Österreich

	1938		1946/47			
	a	b	b/a	c	d	d/c
	Eng- land <sup>1)</sup> (Okt.) in S	Öster- reich <sup>2)</sup> (Aug.) in S	in %	Eng- land <sup>3)</sup> (Okt. 1946) in S	Öster- reich <sup>4)</sup> (Aug. 1947) in S	in %
<b>Textilindustrie</b>						
männlich . . .	76'43	47'73	62'4	221'65	132'57	59'8
weiblich . . .	42'39	30'15	71'1	128'13	91'06	71'1
<b>Bekleidungs- industrie</b>						
männlich . . .	85'77	62'19	72'5	231'22	138'30	59'8
weiblich . . .	43'72	37'55	85'9	126'95	98'70	77'7
<b>Maschinenbau und Eisenwaren</b>						
männlich . . .	100'13	66'78	66'7	267'49	141'46	52'9
<b>Baugewerbe</b>						
männlich . . .	88'11	65'87	74'8	222'82	175'15	78'6

<sup>1)</sup> Umrechnungskurs 1938 (Jänner): 1 Pfd. St. = S 26'70.

<sup>2)</sup> Umrechnungskurs 1946/47: 1 Pfd. St. = S 40'30. Die Verdienste in England vom Oktober 1946 sind mit den Verdiensten in Österreich vom August 1947 direkt vergleichbar, da der englische Lohnindex vom Oktober 1946 bis Juli 1947 nicht einmal um 1% gestiegen ist.

<sup>3)</sup> Die Reichsmarkverdienste vom August 1938 wurden im Verhältnis 2:3 umgerechnet.

<sup>4)</sup> Bruttoverdienste im Juli plus Zuschläge laut Lohn-Preisabkommen.

Die Unterschiede der Bruttowochenverdienste zwischen England und Österreich haben sich zwar, mit Ausnahme der Bauarbeiterverdienste, gegenüber 1938 etwas vergrößert. Die Änderung der Verdienstrelationen ist jedoch bei fast allen Berufsgruppen allein darauf zurückzuführen, daß die wöchentlichen Arbeitszeiten in Österreich im Jahre 1947 durchwegs geringer waren als im Jahre 1938 (so betrug die wöchentliche Arbeitszeit im Juli 1947 für Facharbeiter in der Bekleidungsindustrie nur 41½ Stunden und im Maschinenbau nur 39 Stunden, gegenüber 48 Stunden im Jahre 1938), während die Arbeitszeiten in England nahezu unverändert geblieben sind. Die Bruttostundenverdienste, die für die Höhe der Lohnkosten ausschlaggebend sind, haben sich daher gegenüber Oktober bzw. August 1938 in England und Österreich ungefähr gleich entwickelt. Wenn ferner berücksichtigt wird, daß die österreichischen Löhne im Herbst 1938, also zu einem Zeitpunkt, wo Österreich durch die Eingliederung in die deutsche Wirtschaft bereits den Zusammenhang mit den Weltmärkten weitgehend verloren hatte, etwas höher lagen als zu Jahresbeginn, so zeigt auch ein Vergleich der Verdienste die relative Überhöhung der österreichischen Lohnkosten gegenüber England.

Aus den angestellten Vergleichen geht hervor, daß durch das Preis- und Lohnabkommen das Kostenniveau der österreichischen Wirtschaft, das im wesentlichen mit dem Lohnniveau identifiziert

werden kann, so weit gestiegen ist, daß die Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Industrie gegenüber den untersuchten Ländern nur noch bei Vorhandensein der vorkriegsmäßigen Produktivität angenommen werden darf. Mit Rücksicht auf den starken Produktivitätsrückgang der österreichischen Wirtschaft jedoch, der sich in den meisten Fällen nicht innerhalb einer kurzen Zeitspanne beheben läßt, muß zunächst ganz allgemein das österreichische Kostenniveau als überhöht angesehen werden. Wie groß im einzelnen diese Überhöhung des Kostenniveaus ist, kann zumindest vorläufig nicht gesagt werden, da über die unterschiedliche Produktivitätsentwicklung in den einzelnen Zweigen der verglichenen Länder keine ausreichenden Angaben vorliegen.

b) Großhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Auf Grund der — im Vergleich zur Produktivität — überhöhten Lohnkosten der österreichischen Wirtschaft muß erwartet werden, daß in Österreich sowohl die Großhandelspreise als auch die Lebenshaltungskosten verhältnismäßig höher sind als im Ausland. Durch das Fehlen eines repräsentativen österreichischen Großhandelspreisindex für Industrieerzeugnisse ist es zur Zeit nicht möglich, diesen Nachweis eindeutig zu erbringen. Es kann jedoch bereits durch eine überschlägige Berechnung gezeigt werden, daß das österreichische Industriepreisniveau tatsächlich überhöht ist, denn während die amerikanischen Großhandelspreise für Industrieerzeugnisse, ausgedrückt in Schilling, gegenüber 1937 auf 288 und die englischen auf 272 gestiegen sind, liegen die österreichischen Industriepreise — soweit eine Übersicht bisher möglich ist — nach dem Preis- und Lohnabkommen im groben Durchschnitt zwischen dem Drei- und Vierfachen der Preise von 1937 (siehe Übersicht auf Seite 205).

Es ist jedoch bemerkenswert, daß sich aus einem internationalen Vergleich der Lebenshaltungskosten und der Großhandelspreise für Nahrungs- und Genußmittel — die allerdings beide für die Exportfähigkeit der österreichischen Wirtschaft nur mittelbar von Bedeutung sind — keineswegs eine Überhöhung der österreichischen Preise feststellen läßt. Insbesondere die Großhandelspreise für Nahrungs- und Genußmittel liegen in Österreich noch erheblich unter dem Niveau der anderen Staaten. (Der Unterschied wäre noch größer, wenn die Nahrungsmittelpreise allein verglichen würden, da die Preise für Genußmittel zum Teil überproportional gestiegen sind.) Der Lebenshaltungskostenindex für September ist etwa gleich hoch wie der

amerikanische und der Schweizer Index. Nur der englische Lebenshaltungskostenindex, der durch eine Subventionspolitik, die sich bewußt auf die im Index erfaßten Lebensmittel erstreckt, künstlich tief gehalten wird, liegt bedeutend unter dem österreichischen (siehe Abl. S. 201).

Erhöhung der Lebenshaltungskosten und der Großhandelspreise für Nahrungs- und Genußmittel gegenüber 1937

	Index 1937 = 100 <sup>1)</sup>		Relative Veränderung gegenüber Österreich	
	L <sup>2)</sup>	G <sup>3)</sup>	L <sup>2)</sup>	G <sup>3)</sup>
Österreich (Sept. 1947)	291	238	100	100
England (Juli 1947)	199	248	68	104
USA (Juni 1947)	286	350	98	147
Schweiz (Juni 1947)	299	358	103	150

<sup>1)</sup> Bereinigt von Wechselkursänderungen.

<sup>2)</sup> Lebenshaltungskosten.

<sup>3)</sup> Großhandelspreise für Nahrungs- und Genußmittel.

Dieser scheinbare Widerspruch zwischen dem Lohnkostenvergleich und dem Preisvergleich auf Grund der Lebenshaltungskosten und der Großhandelspreise für Nahrungs- und Genußmittel ist darauf zurückzuführen, daß die offiziellen Preise für landwirtschaftliche Produkte in Österreich zur Zeit noch verhältnismäßig sehr tief liegen und zwischen den offiziellen Agrar- und Industriepreisen eine bedeutende Preisschere entstanden ist (siehe Seite 205). Der Vergleich der Lebenshaltungskosten ist auch insofern irreführend, als der österreichische Index in hohem Maße fiktiv ist, da zu den offiziellen Preisen nur völlig anzulängliche Rationen gekauft werden können und die tatsächlichen Lebenshaltungskosten, die heute allerdings nicht eindeutig ermittelt werden können, bedeutend höher liegen.

Vorläufiges Ergebnis

Die vorliegende Untersuchung ist nicht gründlich genug, um aus den gewonnenen Erkenntnissen unmittelbar wirtschaftspolitische Schlußfolgerungen ziehen zu können. Es sollte sich zunächst nur darum handeln, auf Grund grundsätzlicher Überlegungen zu zeigen, daß das inländische Preis- und Kostenniveau für Industrieerzeugnisse durch das Preis- und Lohnabkommen tatsächlich in einem Ausmaße erhöht wurde, daß die internationale Wettbewerbsfähigkeit unserer Gesamtwirtschaft, und nicht nur die einzelner unter ungünstigen Kostenverhältnissen arbeitenden Betriebe, in Frage gestellt ist. Inwiefern und von welcher Art nunmehr wirtschaftspolitische Maßnahmen ergriffen werden sollen, um ein gesamtwirtschaftlich optimales Exportvolumen

zu erreichen, wird erst zu entscheiden sein, wenn die Auswirkungen des überhöhten inländischen Preisniveaus auf den Export in den wichtigen traditionellen Exportindustrien eindeutig überblickt werden können.

Ohne daß hier den bevorstehenden wirtschaftspolitischen Entscheidungen vorgegriffen werden soll, kann heute schon der Gedanke, das Exportproblem durch eine möglichst umgehende Änderung des Wechselkurses zu lösen, als problematisch bezeichnet werden. Eine Abwertung des Schillings wäre zweifellos nicht zu vermeiden, wenn der gegenwärtige Versuch, das innere Preis- und Lohnniveau zu stabilisieren, scheitern würde, und die Preisdisparitäten zwischen dem In- und Ausland durch neue Preis- und Lohnerhöhungen übermäßig vergrößert würden. Solange jedoch die inländischen Preise und Löhne einigermaßen stabil bleiben, wäre eine Änderung des Wechselkurses, selbst wenn eingehende Untersuchungen ergeben sollten, daß die Preise des größten Teiles der österreichischen Exportindustrie überhöht sind, keineswegs die gesamtwirtschaftlich günstigste Lösung.

Unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen steht es nämlich keineswegs fest, daß durch eine Senkung des Wechselkurses überhaupt eine wertmäßige Exportsteigerung erreicht werden kann. Denn der gesamte Exportwert wird nur dann steigen, wenn die durch die Abwertung erzielte Zunahme des mengenmäßigen Exportes größer ist als der Preisrückgang. Gewiß würden verschiedene Exportzweige, die heute nicht mehr international wettbewerbsfähig sind, durch eine Abwertung ihre Exportfähigkeit wiedergewinnen. Dagegen würden andere wichtige Exportindustrien, wie zum Beispiel die Holz- und Papiererzeugung, die auch zu den alten Kursrelationen heute in günstig gelegenen Ab-

satzmärkten noch gut wettbewerbsfähig sind, wegen ihrer beschränkten Produktions- und Lieferfähigkeit nach einer Abwertung eher weniger als mehr Devisen einbringen, weil sie kaum in der Lage sein werden, die Verbilligung ihrer Produkte, ausgedrückt in internationalen Zahlungsmitteln, durch eine entsprechende Mengenkonjunktur auszugleichen.

Über der Sorge um die Exportfähigkeit dürfen jedoch auch die Auswirkungen einer Abwertung auf die *Einfuhr*, die gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die österreichische Wirtschaft von größter Bedeutung ist, nicht übersehen werden. Selbst wenn der Einfluß überhöhter Lebensmittelimportpreise, wie das bisher geschehen ist, durch Abgabe der im Rahmen der Hilfslieferungen bezogenen ausländischen Lebensmittel zu niedrigeren Inlandspreisen abgefangen wird, so würden doch angesichts des noch immer bestehenden Geldüberhangs die erhöhten Importpreise der im normalen Außenhandelsverkehr bezogenen Importgüter innerhalb kurzer Frist das gesamte österreichische Preisniveau in die Höhe treiben. Damit aber würde der durch die Wechselkursänderung gewonnene Vorsprung der Exporteure sehr bald wieder durch erhöhte Kosten im Inland aufgehoben werden. Eine Wechselkursänderung könnte daher nur dann den von ihr erwarteten Erfolg der Verbesserung der Zahlungsbilanz erreichen, wenn gleichzeitig die inflationistischen Auftriebstendenzen im Inneren durch eine Währungsreform beseitigt würden und sich das innere Preisniveau unter dem Druck der knappen Gelddecke an die geänderten Preisrelationen im Außenhandel anpassen muß. Solange diese Voraussetzungen jedoch nicht bestehen, würde jede Änderung des Wechselkurses die inflationistischen Preis- auftriebstendenzen nur verstärken, ohne die Zahlungsbilanz auf die Dauer zu verbessern.

## Zur internationalen Wirtschaftslage

### Die Dollarknappheit

Während die industrielle Produktion in den meisten europäischen Staaten noch weit hinter den Vorkriegsleistungen zurückbleibt und bei weitem nicht ausreicht, den stark gestiegenen Bedarf an Konsumgütern und Produktionsmitteln zu decken, ist die amerikanische Industrieproduktion heute um mehr als 90% größer als in den Jahren 1935 bis 1939. Ungefähr 60% aller Industriewaren der Welt werden nach amerikanischen Schätzungen derzeit in den Vereinigten Staaten erzeugt. Ähnlich ist die Lage in der Landwirtschaft, wo den Mißernten der letzten drei Jahre in Europa und Asien Rekordern in Amerika gegenüberstehen.

Diese gewaltige Produktionssteigerung der USA, die nach Befriedigung des während der Kriegszeit aufgestauten Bedarfs und der Auffüllung der Lager Exporte in großem Umfang ermöglicht, sowie das starke Mißverhältnis zwischen Produktion und Bedarf in fast allen Ländern der Welt mit Ausnahme der USA sind die Ursachen für die gegenwärtige weltweite Dollarknappheit. Eine hungernde Welt, die vor großen Wiederaufbauaufgaben steht, hat einen riesigen Bedarf an Gütern, die vorläufig nur Amerika in großen Massen erzeugen kann. So ist die Ausfuhr der Vereinigten Staaten seit Kriegsende dauernd gestiegen, bis sie im Mai dieses Jahres wertmäßig nahezu das Sechsfache des Durchschnittes der Jahre 1936/38 erreichte und mehr als doppelt so hoch wie nach Beendigung des Krieges war. Der Wert der Einfuhr stieg hingegen bis Mai nicht einmal auf das Zweieinhalbfache der Vorkriegszeit. Mengenmäßig ist der Unterschied zwischen der Entwicklung der Ein- und der Ausfuhr noch größer, da Amerikas Exportpreise weniger stiegen als die Preise der Importe, bei denen die starke Erhöhung der Rohmaterialpreise entscheidend war. Bereinigt man die Außenhandelsziffern von Preisänderungen, so hat sich die Ausfuhr im ersten Quartal 1947 auf 267 (1936/38 = 100), die Einfuhr hingegen auf 112 erhöht.

Schon während der Kriegsjahre bestand ein dauerndes Mißverhältnis zwischen Ausfuhr und Einfuhr. Es würde jedoch damals durch das Leih- und Pachtsystem überbrückt. Mit dem Aufhören der Pacht- und Leihlieferungen unmittelbar nach Kriegsende trat die Frage der Finanzierung der amerikanischen Exportüberschüsse in den Vordergrund. Es entstand eine außergewöhnliche Dollar-

knappheit, die sich im laufenden Jahr immer mehr zu einer Dollarkrise zuspitzte. Der Exportüberschuß, der im Jahre 1946 noch 4,8 Mrd. Dollar betrug, wird im Jahre 1947 — bei Berechnung der Jahresziffer aus den Monatsziffern von Jänner bis Juni — bereits 9,4 Mrd. Dollar erreichen oder sogar, wenn die höheren Märziffern zugrunde gelegt werden, 11,4 Mrd. Dollar. Dieses plötzliche starke Ansteigen des Ausfuhrwertes zu Beginn des laufenden Jahres ist darauf zurückzuführen, daß in den USA mit der allmählichen Befriedigung der eigenen Nachkriegsbedürfnisse immer mehr Erzeugnisse für den Export frei werden. Darüber hinaus trugen auch die bedeutenden Preiserhöhungen in Amerika nach Aufhebung der Preiskontrolle (die Großhandelspreise stiegen zwischen Juni 1946 und Mai 1947 um 30%) maßgeblich zu dieser Entwicklung bei. Die Importe blieben jedoch, hauptsächlich infolge Lieferschwierigkeiten, verschiedener Länder, weiterhin zurück. Zum Teil wurde auch, insbesondere bei Rohstoffen, in Erwartung sinkender Preise mit Käufen zurückgehalten.

### Außenhandel der Vereinigten Staaten

	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr- überschuß
	Monatsdurchschnitte in Mill. Dollar		
1936/1938	247	207	40
1945 4. Quartal . . . . .	610	321	289
1946 1. „ . . . . .	761	365	396
2. „ . . . . .	828	397	431
3. „ . . . . .	784	412	372
4. „ . . . . .	874	470	404
1947 1. „ . . . . .	1.198	471	727
April . . . . .	1.299	512	787
Mai . . . . .	1.423	474	949
Juni . . . . .	1.242	466	776
Juli . . . . .	1.151		

Das Auseinanderklaffen zwischen Ausfuhr und Einfuhr zeigt, daß die restliche Welt nicht einmal die Hälfte ihrer Bezüge aus Amerika durch laufende Gegenleistungen begleichen konnte. Da auch die Hilfsleistungen mit dem Ausklingen der UNRRA-Hilfe abnahmen, mußte ein immer größerer Teil der Warenbezüge aus den USA durch Kredite bzw. durch Liquidierung von ausländischen Dollarguthaben und Goldreserven finanziert werden. Das sprunghafte Ansteigen des amerikanischen Exportüberschusses in diesem Jahr zwang die ausländischen Staaten, zur Deckung ihres wachsenden Zahlungsbilanzdefizits verstärkt eigene Gold- und Devisen-

reserven anzugreifen, obwohl die Finanzierung amerikanischer Exporte durch amerikanische Anleihen im ersten Quartal 1947 mit 1,2 Mrd. Dollar um mehr als 400 Mill. Dollar über dem Durchschnitt des Jahres 1946 lag. (Die Liquidierung von Dollar- und Goldbeständen stieg von 500 Mill. Dollar im Quartaldurchschnitt 1946 auf 1.200 Mill. Dollar im ersten Quartal 1947). Seither ist das Tempo der Dollarverausgabung, insbesondere in England, noch gestiegen und die ausländischen Dollarreserven erschöpften sich immer mehr<sup>1)</sup>.

*Begleichung der amerikanischen Ausfuhr von  
Waren und Dienstleistungen*

	1946				1947					
	1. Quart.	2. Quart.	3. Quart.	4. Quart.	1. Quart.	2. Quart.	3. Quart.	4. Quart.		
	Mrd. %									
Durch Exporte nach Amerika und Dienstleistungen <sup>1)</sup>	1,8	50	1,6	39	1,8	47	1,9	50	1,9	39
Durch Liquidierung von Dollarguthaben und Goldsendungen	0,4	11	0,5	12	0,3	8	0,9	24	1,2	24
Durch Kredite	0,4	11	1,1	27	0,9	24	0,6	16	1,2	24
Durch Hilfsleistungen <sup>2)</sup>	0,9	25	0,9	22	0,8	21	0,6	16	0,7	14
Amerikanische Exporte und Dienstleistungen	3,6	100	4,1	100	3,8	100	3,8	100	4,9	100

Anmerkung: Die Prozentzahlen ergeben infolge von Aufrundungen und Auslassungen nicht immer die Summe 100.

<sup>1)</sup> Die Zahlen in dieser Tabelle unterscheiden sich von denen in der Außenhandelsübersicht durch Einbeziehung der Dienstleistungen.

<sup>2)</sup> Hauptsächlich UNRRA- und private Hilfssendungen.

Dennoch wurden die Gold- und Dollarbestände der Welt (ausschließlich der USA) Mitte des Jahres noch immer auf etwa 20 Mrd. Dollar geschätzt und die noch unausgenutzten Kreditmöglichkeiten der amerikanischen Hilfskredite, der Export-Importbank, der Weltbank, des Internationalen Währungsfonds und einiger anderer Quellen betragen zum selben Zeitpunkt mehr als 12 Mrd. Dollar. Aber diese Gold- und Devisenbestände sind vielfach privat gehortet oder als Währungsreserven immobilisiert, während die Weltbank in ihrer bisherigen Praxis gezeigt hat, daß sie ihr Kreditpotential (von 3,2

<sup>1)</sup> Das Ansteigen des Dollarverbrauches zeigt besonders deutlich die rasche Verausgabung der amerikanischen und kanadischen Kredite durch England. Während im dritten Quartal 1946 monatlich nur 70 Mill. Dollar der Anleihe in Anspruch genommen wurden, waren es in den darauffolgenden vier Monaten bereits 130 Mill. Dollar. Im Februar 1947 stieg die Summe sprunghaft auf 224 Mill. Dollar und erhöhte sich im zweiten Quartal 1947 weiter auf 318 Mill. Dollar monatlich. Im Juli wurde die Rekordhöhe von 538 Mill. Dollar erreicht, die aber zum Großteil durch die seither wieder rückgängig gemachte Ausdehnung der Konvertierbarkeit des Pfundes verursacht wurde.

Mrd. Dollar) nur sehr konservativ zu verwerten gedenkt. Dazu kommt vor allem noch, daß die bestehenden Gold- und Devisenreserven und Kreditansprüche äußerst ungleichmäßig verteilt sind, so daß in gewissen Gebieten die Dollarkrise schon jetzt äußert akut ist.

Die Dollarknappheit hat verschiedene Staaten — selbst solche die, wie Schweden, Argentinien, Brasilien, Australien, bis vor kurzem noch große Dollarvorräte besaßen — veranlaßt, scharfe Importbeschränkungen einzuführen. Diese Aktionen haben bereits eine fühlbare Wirkung auf Amerikas Export ausgeübt, der im Juni um 13% und im Juli um 7% zurückging. Wenn Amerika nicht weitere umfangreiche Auslandskredite gewährt, so werden die Bestellungen in Amerika aus Mangel an Zahlungsmitteln in nächster Zeit weiter scharf abnehmen. Insbesondere die europäischen Länder müßten, wie es bereits in Osteuropa geschieht, durch straffere Planung und bilaterale Verträge zur Selbsthilfe schreiten.

Eine solche Entwicklung würde nicht nur von den Defizitländern gewisse Opfer verlangen, sondern auch zweifellos in den Vereinigten Staaten, deren Wirtschaft in höherem Maße als früher exportempfindlich geworden ist, Störungen hervorrufen. Der *Marshallplan* und verwandte Projekte, welche großzügige Dollaranleihen für die schwierige Wiederaufbauperiode vorsehen, könnten daher sowohl den Gebenden wie den Nehmenden wirtschaftliche Vorteile bringen.

Nichtsdestoweniger können auch diese Kreditgewährungen nicht alle Probleme lösen. Allein die bereits bewilligten Kredite werden anfangs der Fünfzigerjahre einen jährlichen Kapital- und Zinsendienst an Amerika von fast 400. Mill. Dollar erfordern. Dieser Betrag würde durch die in Aussicht genommenen Anleihen noch wesentlich erhöht werden. Mit dem Beginn der Rückzahlungen der amerikanischen Auslandsanleihen ist eine neue Dollarkrise zu befürchten, wenn die Schuldnerländer bis dahin nicht in der Lage sind, durch die Erhöhung ihres Wirtschaftspotentials entsprechende Exportüberschüsse bereitzustellen und vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika unterzubringen. Ein Ausgleich der Zahlungsbilanzen der heutigen Schuldnerländer ohne Inanspruchnahme immer neuer Kredite setzt jedoch voraus, daß Amerika eine entsprechende Änderung seiner bisherigen Zoll- und Handelspolitik vornimmt. Andernfalls müßte die gegenwärtige Dollarkrise zu einem strukturellen Problem der Weltwirtschaft werden.

# österreichische Wirtschaftszahlen

## Währung, Geld- und Kapitalmarkt

Die Erhöhung der Löhne und Gehälter durch das Preis- und Lohnabkommen hat den Bargeldbedarf der Wirtschaft bedeutend vergrößert. Die erhöheten Bargeldanforderungen der Betriebe führten zu einem stärkeren Rückgang der Scheckeinlagen (allein die Scheckeinlagen der Postsparkasse haben im August um 356 Mill. S abgenommen) und zwangen die Kreditinstitute zu umfangreichen Bargeldabhebungen bei der Notenbank zu Lasten ihrer Nationalbank-Girokonten. So stieg der *Notenumlauf* im August für den privaten Sektor um 222 Mill. S und einschließlich der Notenausgabe für Besatzungs-

kosten (57 Mill. S) um 279 Mill. S, während die freien *Giroverbindlichkeiten* der Nationalbank, trotz Freigabe von 64 Mill. S gesperrter Konten, um 233 Mill. S abnahmen. Die verstärkten Barabhebungen setzten sich auch anfangs September weiter fort.

Die *Börsenkurse* hielten bis Ende August ihre steigende Tendenz bei. Von Mitte Juli bis Mitte August stieg der Kursindex für Industrieaktien um 27%. Erst anfangs September schwächte sich die Aufwärtsbewegung der Kurse ab und es kam insbesondere bei stark vorgeprellten Werten zu Kursruckschlagen bei erhohetem Angebot.

### österreichische Nationalbank<sup>1)</sup>

Zeit	Aktiva						Passiva				
	Gold <sup>2)</sup>	Devisen und Valuten <sup>3)</sup>	Teil-münzen	Eskontierte Wechsel	Forderungen gegen Hand-pland	Forderungen an den Bundes-schatz	Banknotenumlauf		Verbindlichkeiten		Gesamt-umlauf <sup>4)</sup>
							insgesamt	davon Besatzungs-kosten	frei	gespeirt	
Millionen Schilling											
 1929	168.7	564.3	2.3	240	0.4	111	1.034	—	53	4.121 <sup>5)</sup>	1.087
 1937	243.0	121.3	9.0	193	0.7	620 <sup>6)</sup>	909	—	257	—	1.166
 1946	0.1 <sup>5)</sup>	12.8 <sup>6)</sup>	6.0 <sup>5)</sup>	0.02 <sup>6)</sup>	0	12.139 <sup>6)</sup>	4.774	2.208	3.011 <sup>5)</sup>	—	8.452 <sup>5)</sup>
1946 V.	.	.	.	.	.	.	4.732	1.980	.	.	.
VI.	.	.	.	.	.	.	4.889	2.260	.	.	.
VII.	.	.	.	.	.	.	5.090	2.380	.	.	.
VIII.	.	.	.	.	.	.	5.187	2.380	.	.	.
IX.	.	.	.	.	.	.	5.101	2.605	.	.	.
X.	0.0	8.4	6.0	0.00	0	12.559	5.250	2.605	3.115	4.210	8.365
XI.	0.1	13.1	6.0	0.03	0	12.558	5.418	2.605	3.020	4.139	8.438
XII.	0.1	16.8	6.0	0.03	0	12.547	5.656	2.792	2.898	4.015	8.554
1947 I.	0.1	18.9	5.8	0.00	0	12.548	5.722	2.792	2.893	3.958	8.615
II.	47.6	23.6	5.5	0.01	0	12.501	5.853	2.883	2.795	3.930	8.648
III.	47.6	27.5	5.1	1.36	0	12.503	5.938	2.923	2.760	3.887	8.698
IV.	47.6	28.0	4.9	1.10	0	12.784	5.896	2.923	2.806	3.866	8.702
V.	47.6	30.0	3.5	0.45	0	12.477	5.707	2.923	3.022	3.829	8.729
VI.	47.6	32.0	3.4	0.49	0	12.422	5.547	2.923	3.179	3.778	8.726
VII.	47.6	33.8	3.0	1.17	0	12.403	5.595	2.973	3.187	3.707	8.782
VIII.	47.6	35.1	3.0	1.90	0	12.384	5.874	3.030	2.955	3.643	8.829

<sup>1)</sup> Monatsende. — <sup>2)</sup> Bewertung der Goldbestände ab Oktober 1946 zu 10.69<sup>0</sup> S für 1 kg Feingold (Ende 1937 5.976<sup>30</sup> S für 1 kg Feingold).  
<sup>3)</sup> Bewertet auf Grund der von der Nationalbank verlaublichen Geldkurse. — <sup>4)</sup> Notenumlauf plus freie Verbindlichkeiten. — <sup>5)</sup>  Oktober bis Dezember. — <sup>6)</sup> Bundesschuld A, B und C.

### Einlagen bei den Kreditinstituten<sup>1)</sup>

Zeit	Einlagen insgesamt <sup>2)</sup>					Spareinlagen <sup>3)</sup>					Scheckeinlagen				
	insgesamt	davon				insgesamt	davon				insgesamt	davon			
		Banken	Spar-kassen	Post-spar-kasse	Kredit-ge-nossen-schaft.		ge-sperrt	insgesamt	Wien	Bun-des-länder		ge-sperrt	insgesamt	Wien	Bun-des-länder
Millionen Schilling															
1946 V.	16.164	3.425	6.469	2.422 <sup>4)</sup>	3.428	9.953	6.076	3.877	1.590	2.287	6.212	2.574	3.638	2.477	1.160
VI.	16.098	3.320	6.401	2.508 <sup>4)</sup>	3.445	9.932	6.086	3.846	1.528	2.318	6.167	2.521	3.646	2.492	1.154
VII.	16.154	3.313	6.336	2.591 <sup>4)</sup>	3.468	9.811	6.057	3.754	1.474	2.280	6.344	2.466	3.878	2.682	1.196
VIII.	16.081	3.261	6.318	2.613 <sup>4)</sup>	3.443	9.657	5.987	3.670	1.427	2.242	6.423	2.396	4.027	2.791	1.236
IX.	16.332	3.199	6.199	3.067 <sup>4)</sup>	3.433	9.978	6.201	3.777	1.572	2.205	6.355	2.340	4.015	2.805	1.210
X.	16.270	3.204	6.123	3.150 <sup>4)</sup>	3.359	9.892	6.229	3.663	1.594	2.159	6.378	2.251	4.127	2.883	1.244
XI.	16.008	3.278	6.028	2.901 <sup>4)</sup>	3.341	9.675	6.202	3.473	1.339	2.134	6.334	2.223	4.111	2.834	1.277
XII.	15.987	3.378	5.926	2.700	3.324	9.604	6.247	3.357	1.313	2.044	6.383	2.136	4.247	2.955	1.292
1947 I.	15.775	3.301	5.885	2.581	3.251	9.585	6.200	3.385	1.309	2.076	6.190	2.095	4.095	2.808	1.287
II.	15.574	3.317	5.872	2.388	3.248	9.528	6.235	3.293	1.289	2.004	6.046	2.070	3.975	2.666	1.310
III.	15.605	3.340	5.791	2.496	3.237	9.419	6.226	3.493	1.241	1.952	6.186	2.042	4.144	2.852	1.292
IV.	15.680	3.412	5.752	2.536	3.216	9.321	6.175	3.138	1.213	1.927	6.359	1.997	4.361	3.052	1.300
V.	15.716	3.496	5.712	2.563	3.194	9.248	6.176	3.072	1.185	1.887	6.458	1.934	4.534	3.244	1.290
VI.	15.768	3.567	5.653	2.630	3.176	9.179	6.164	3.015	1.159	1.856	6.589	1.926	4.663	3.375	1.288
VII.	15.848	3.594	5.606	2.509	3.073	9.024	6.125	2.899	1.095	1.804	6.524	1.909	4.615	3.288	1.327

<sup>1)</sup> Monatsende, ohne Zwischenbankeinlagen. — <sup>2)</sup> Spar- und Scheckeinlagen insgesamt. — <sup>3)</sup> Spareinlagen im Jahre 1937 2.348 Mill. Schilling. — <sup>4)</sup> Postsparkassenamt, Hypothekenanstalten und Dorotheum.

Giroumsätze 1)

Zeit	Österreichische Nationalbank					Postsparkasse					Wiener Abrechnungsstelle	
	Barzahlungen		Überweisungen		Insgesamt	Barzahlungen		Überweisungen		Insgesamt		
	Ein-zahlungen	Aus-zahlungen	Gutschrift	Lastschrift		Ein-zahlungen	Aus-zahlungen	Gutschrift	Lastschrift			
in Millionen Schilling												
1929	.	.	.	.	4.149	.	.	.	.	.	2.069	342
1937	.	.	.	.	2.347	.	.	.	.	.	2.219	213
1946	242.2	301.3	1.267.9	1.260.9	3.064	.	.	.	.	.	1.936	.
1946 III.	180.9	319.5	1.641.1	1.593.3	3.735	.	.	.	.	.	1.114	.
IV.	135.0	220.5	1.528.7	1.283.0	2.967	.	.	.	.	.	1.243	.
V.	155.0	322.6	862.0	619.5	1.659	.	.	.	.	.	1.280	.
VI.	161.1	198.0	773.2	731.8	1.864	232.6	154.5	812.7	812.7	2.013	4	
VII.	173.7	224.2	842.3	765.1	2.005	379.5	168.3	906.5	906.5	2.361	4	
VIII.	240.1	257.8	850.8	777.5	2.126	260.1	209.6	993.0	993.0	2.456	6	
IX.	369.5	286.8	1.447.4	2.146.4	4.250	248.6	226.3	905.2	905.2	2.285	5	
X.	190.1	322.0	1.117.9	1.066.2	2.706	299.1	224.4	961.5	961.5	2.447	8	
XI.	176.1	395.7	1.108.9	1.188.5	2.769	295.0	396.9	1.047.3	1.047.3	2.787	9	
XII.	288.6	345.6	2.792.3	2.962.5	6.389	407.6	391.6	1.086.8	1.086.8	2.973	24	
1947 I.	197.0	264.8	1.171.6	1.337.7	2.971	278.9	383.5	938.5	938.5	2.539	11	
II.	202.8	243.7	923.1	1.078.2	2.448	205.8	499.1	920.1	920.1	2.515	9	
III.	255.8	297.6	2.724.7	2.759.6	6.038	346.5	285.8	1.214.4	1.214.4	3.061	16	
IV.	297.6	257.9	946.9	1.002.7	2.505	372.6	271.9	1.139.2	1.139.2	2.923	21	
V.	452.3	278.4	1.028.7	1.072.0	2.831	463.6	281.8	1.198.0	1.198.0	3.141	41	
VI.	737.1	276.8	1.400.7	1.782.7	4.192	434.4	341.2	1.338.4	1.338.4	3.452	24	
VII.	373.7	370.9	3.206.8 <sup>2)</sup>	3.395.6 <sup>2)</sup>	7.347 <sup>2)</sup>	486.6	603.4	1.509.4	1.509.4	4.109	40	
VIII.	328.1	564.7	1.938.5	2.152.8	5.984	451.0	807.8	1.650.8	1.650.8	4.560	30	

1) Monatssummen. — 2) Erhöhung vorwiegend bedingt durch die mit Prolongation von Bundesschatzscheinen verbundenen durchlaufenden Buchungen.

Postsparkasse 1)

Zeit	Scheckkonten			Sparkonten 2)		
	Gut-haben	Zahl	Gut-haben pro Konto	Gut-haben	Zahl	Gut-haben pro Konto
	Mill. S	1000	S	Mill. S	1000	S
1929	185	126.9	1.454	85	212.6	400
1937	216	125.4	1.724	146	354.9	411
1946	2.092	186.3	11.224	7.773	12.026.7	723
1946 V.	1.936	186.0	10.406	9.056	14.199.2	638
VI.	2.014	186.4	10.805	9.066	14.229.7	637
VII.	2.225	186.8	11.917	9.036	14.274.3	633
VIII.	2.276	187.2	12.157	9.002	14.307.0	629
IX.	2.298	187.5	12.255	8.980	14.362.3	625
X.	2.372	187.8	12.636	9.005	14.385.3	626
XI.	2.271	188.0	12.076	1.321	1.124.1	1.175
XII.	2.287	188.2	12.152	1.328	1.182.7	1.123
1947 I.	2.182	188.4	11.581	1.320	1.187.2	1.112
II.	2.039	188.6	10.808	1.311	1.175.2	1.115
III.	2.099	188.9	11.111	1.298	1.181.0	1.099
IV.	2.200	189.2	11.630	1.288	1.187.2	1.085
V.	2.382	186.1	12.797	1.280	1.191.9	1.074
VI.	2.475	186.3	13.284	1.272	1.198.7	1.061
VII.	2.358	186.6	12.639	1.264	1.188.6	1.063
VIII.	2.002	186.7	10.719	1.254	1.191.5	1.052

1) Monatsende. — 2) Bis Ende Oktober 1946 einschl. des deutschen Blocks.

Kapitalmarkt

Zeit	Börse 1)						Hand-briefe 2) u. komm.-öbl.	
	Kurs-index von 27 Industrie-aktien	davon						
		Bau-	Brau-	Papier-	Textil-	Metall-u. Maschinen-		Wasser-kraftwerke
28. III. 1945 = 100								
1946 IV.	164.8	210.9	279.4	123.3	124.6	106.2	123.6	338.4
V.	185.1	260.6	307.9	142.7	132.4	110.3	105.8	338.4
VI. 2)	.	.	.	.	.	.	.	336.4
VII.	178.7	255.6	314.1	126.0	118.3	94.1	89.7	336.4
VIII.	174.0	253.5	323.2	106.4	106.9	90.1	86.7	330.4
IX.	173.6	248.7	326.2	103.0	119.8	91.0	78.6	330.4
X.	190.5	228.4	320.3	138.3	165.3	111.2	89.7	338.4
XI.	186.6	220.9	291.0	134.8	154.1	121.8	99.9	321.2
1947 I.	196.4	225.2	304.9	163.2	157.3	126.5	103.9	320.2
II.	203.8	229.8	307.3	164.1	173.0	139.4	106.5	320.1
III.	192.3	207.3	265.2	157.6	166.0	131.4	103.9	320.1
IV.	207.8	228.9	295.9	164.9	180.1	154.8	110.9	318.0
V.	246.0	255.3	370.0	191.6	208.4	186.9	138.4	316.4
VI.	295.6	299.2	432.4	249.9	259.4	214.9	216.9	316.4
VII.	336.6	324.2	490.8	288.1	290.2	237.0	252.0	316.4
VIII.	426.2	408.2	648.9	378.9	339.2	316.8	336.1	

1) Monatsmitte; bis August 1946 Privatkurse der Banken. — 2) Umlauf (nicht verlorene Stücke). — 3) Monatsende.

Preise, Löhne, Lebenshaltungskosten

Die Arbeiter-Nettotariflöhne sind im August infolge der im Preis- und Lohnabkommen vereinbarten Lohnerhöhungen um 46% gestiegen. Die neuerliche Ermäßigung der Lohnsteuer sowie die Erhöhung der Krankenkassenbeiträge sind hierbei bereits berücksichtigt. Durch die Erhöhung des Gewerkschaftsbeitrages ab September sinkt der Lohnindex von 305.8 auf 305.1.

Die Lebenshaltungskosten nach einem Normalverbrauchsschema stiegen bis Mitte September auf 341 (April 1945 = 100). Die Erhöhung ist etwas größer, als ursprünglich vorausgerechnet war, da vor allem die tatsächlich stattgefundenen Preiserhöhungen für gewerbliche Erzeugnisse das ursprünglich kalkulierte Ausmaß von 40% überschritten haben.

Mitte September waren die Kleinhandelspreise für Papierwaren sowie für einige Haushaltsgegenstände noch nicht festgelegt und auch die Preise für Oberbekleidung werden noch weiter erhöht werden. Der Index ist daher noch nicht endgültig. Die nachträglichen Korrekturen werden sich jedoch in engen Grenzen halten, da für jene Waren, für die noch keine neuen Preise ermittelt werden konnten, eine durchschnittliche Preiserhöhung von 50% angenommen wurde, die — wie zusätzliche Erhebungen ergeben haben — der voraussichtlichen tatsächlichen Erhöhung ungefähr entsprechen dürfte.

Im Vergleich zum April 1945 sind demnach die Lebenshaltungskosten (341) um 11.8% stärker gestiegen als die Löhne (305.1). Das Stillhalteabkommen, sieht eine maximale Überhöhung der Lebenshaltungskosten von 10% vor.

Die Großhandelspreise für Nahrungs- und Genußmittel sind bereits im Juli infolge der Erhöhung der Fleischpreise um 44% gestiegen und haben sich im August durch das Preis- und Lohnabkommen um weitere 25% erhöht.

Entwicklung der Arbeiternettolöhne<sup>1)</sup> in Wien

Zeit	Ins-gesamt	Davon		
		Fach-arbeiter	Hilfs-arbeiter	Arbeits-rinnen
April 1945 = 100				
1946 IV.	114,7	113,2	138,3	98,8
VI.	119,5	117,3	143,0	105,1
VII.	129,4	123,6	147,1	124,8
VIII.	130,8	126,3	148,1	124,8
IX.	130,8	126,3	148,1	124,8
X.	137,6	131,8	150,7	130,7
XI.	140,0	133,7	153,6	139,5
XII.	158,6	151,5	198,0	139,5
1947 I.	163,8	151,7	195,1	158,9
II.	163,9	151,7	195,3	159,0
III.	163,9	151,7	195,3	159,0
IV.	174,1	160,1	204,6	173,1
V.	180,0	165,0	206,4	183,6
VI.	204,3	185,9	240,0	206,1
VII.	209,5	191,5	246,7	209,3
VIII.	305,8	271,7	366,1	313,7

<sup>1)</sup> Errechnet aus den durchschnittlichen Stundenlöhnen bei 48-stündiger Arbeitszeit, und zwar für Verheiratete mit zwei Kindern nach Abzug der Steuern, Sozialversicherungsbeiträge und des Gewerkschaftsbeitrages. Der Index ist nach der Beschäftigung auf Grund der Arbeitsstättenzählung 1939 gewogen.

Entwicklung der Arbeiternettoverdienste<sup>1)2)</sup> in Wien

Zeit	Insgesamt	Davon		
		Fach-arbeiter	Hilfs-arbeiter	Arbeits-rinnen
August 1938 = 100				
1940 XII.	110,2	112,6	102,4	112,5
1944 IV.	111,7	120,5	97,2	108,7
1946 IV.	120,3	122,9	102,1	130,3
X.	149,0	143,6	143,6	162,1
XI.	152,1	148,1	150,1	160,0
XII.	174,4	169,5	159,9	193,6
1947 I.	160,3	155,5	174,2	157,2
II.	166,5	157,1	176,9	173,4
III.	170,3	169,3	171,6	171,0
IV.	180,4	176,6	183,3	182,7
V.	197,4	190,8	198,0	207,6
VI.	225,6	210,7	228,0	247,5
VII.	246,1	230,4	250,2	267,9

<sup>1)</sup> Die Arbeiternettoverdienste sind für 1938 auf Grund der Erhebungen der DAF, für 1940 und 1944 nach der amtlichen Lohn-erhebung des Statistischen Reichsamtes, Berlin, für April 1946 nach Erhebungen der Arbeiterkammer, Wien, und ab Oktober 1946 nach Erhebungen des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung für Verheiratete mit 2 Kindern berechnet und nach der Arbeits-stättenzählung 1939 gewogen. — <sup>2)</sup> Ab Juni 1947 erweiterte Basis. Die Werte ab Juni sind mit den vorhergehenden Werten nicht un-mittelbar vergleichbar.

Großhandelspreise für Nahrungs- und Genußmittel<sup>1)</sup>

Zeit	Ge-treide <sup>2)</sup>	Kar-toffeln	Zucker	Milch	Fleisch <sup>3)</sup>	Genuß-mittel <sup>4)</sup>	Ins-gesamt
1946 IX.	143,3	406,5	104,4	157,4	127,7	400,7	163,5
X.	144,1	360,3	104,4	157,4	189,9	400,7	182,8
XI.	144,1	360,3	213,5	157,4	189,9	420,8	192,8
XII.	144,3	360,3	213,5	157,4	195,5	420,8	194,7
1947 I.	144,6	360,3	213,5	157,4	195,5	420,8	194,8
II.	145,0	383,4	213,5	157,4	195,5	420,8	196,4
III.	145,0	383,4	213,5	157,4	195,5	420,8	196,4
IV.	145,0	429,6	213,5	157,4	195,5	420,8	198,2
V.	145,0	429,6	213,5	157,4	195,5	420,8	198,2
VI.	145,0	429,6	213,5	157,4	195,5	420,8	198,2
VII.	145,0	429,6	213,5	221,3	415,1	420,8	285,8
VIII.	246,7	1071,6	313,5	245,9	413,1	420,8	357,6

<sup>1)</sup> Index des Österr. Statistischen Zentralamtes. — <sup>2)</sup> Weizen-Roggen, Gerste, Hafer, Mais. — <sup>3)</sup> Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweine-fleisch, Pferdefleisch. — <sup>4)</sup> Wein, Kaffee, Kakao.

Die Aufwände für rationierte Nahrungsmittel einer vierköpfigen Arbeiterfamilie lagen in der 30. Zuteilungsperiode (Juli bis August) nur um 15% höher als in der vorangegangenen Periode. Die geringe Erhöhung ist darauf zurückzuführen, daß die durch das Preis- und Lohnabkommen erhöhten Lebensmittelpreise erst in der letzten Woche der Kartenperiode in Kraft traten.

Die Preise auf dem schwarzen Markt für Nahrungs- und Genußmittel sind trotz der starken Erhöhung der offiziellen Preise im August nur um 7 bzw. 10% gestiegen. Der Abstand zwischen offiziellen und schwarzen Preisen hat sich damit insbesondere bei Nahrungsmitteln nicht unerheblich vermindert. Die freien Preise im Dorotheum sind bis Mitte August im Durchschnitt um 26% und bis Mitte September um weitere 5% gestiegen.

Versteigerungen im Wiener Dorotheum<sup>1)</sup>

Zeit	Gold <sup>2)</sup>	Silber <sup>3)</sup>	Diaman-ten <sup>4)</sup>	Perser-teppiche	Brief-mar-ken <sup>5)</sup>	Pelze <sup>6)</sup>	Ver-steigerun-gen insges.
1946 V.	45,9	15,0	19,1	16,7	28,8	20,5	24,4
VI.	36,7	15,0	15,8	13,8	22,8	17,4	20,2
VII.	32,1	15,0	15,8	13,8	19,4	14,8	17,9
VIII.	13,3	12,5	15,8	9,8	18,9	11,2	14,7
IX.	18,3	10,0	15,8	9,6	17,9	9,8	13,7
X.	17,0	10,0	17,7	11,7	16,9	9,8	13,7
XI.	18,3	10,0	16,4	11,7	16,9	8,9	13,4
XII.	22,9	10,0	13,6	11,7	16,9	8,2	13,4
1947 I.	20,6	10,0	13,6	11,7	16,9	8,2	13,1
II.	23,9	12,5	12,3	11,7	16,9	8,2	13,5
III.	25,2	13,5	16,4	11,7	16,9	8,8	14,3
IV.	25,2	12,5	17,7	11,7	16,9	8,8	14,4
V.	22,9	15,0	19,1	11,7	16,9	8,8	14,6
VI.	29,8	17,5	20,5	13,3	16,9	8,8	15,8
VII.	25,2	20,0	20,5	14,2	16,9	8,8	15,7
VIII.	34,4	30,0	20,5	14,2	18,7	8,8	18,2
IX.	39,0	30,0	20,5	17,5	18,7	9,4	19,1

<sup>1)</sup> Monatsmitte. — <sup>2)</sup> 14 Karat. — <sup>3)</sup> 800 fein (Bruch). — <sup>4)</sup> Karat melé. — <sup>5)</sup> Österreich 1908, 2 S graugrün, Winterhilfe IV. — <sup>6)</sup> Persianer, Naturbisam, Silberfuchs.

Preise<sup>1)</sup> auf dem schwarzen Markt in Wien

Zeit	Preise auf dem schwarzen Markt		Offizielle Preise		Überhöhung der Schwarz-marktpreise gegen offiz. Preise	
	Nah-rsgsm.	Genuß-mittel	Nah-rsgsm.	Genuß-mittel	Nah-rsgsm.	Genuß-mittel
	August 1945 = 100.					
1945 VIII.	100,0	100,0	100,0	100,0	264	124
1946 V.	49,4	36,7	122,5	320,6	109	22
VI.	68,9	34,9	109,5	364,0	162	10
VII.	66,4	34,7	109,4	364,0	148	10
VIII.	50,0	39,9	111,3	364,0	105	9
IX.	39,1	22,8	111,7	364,0	82	6
X.	28,9	18,7	131,1	365,7	55	4
XI.	25,6	16,0	143,7	365,7	45	4
XII.	23,6	13,4	158,0	366,1	40	4
1947 I.	26,5	15,0	157,6	366,1	43	4
II.	26,4	14,7	157,6	369,0	44	4
III.	23,4	13,1	157,6	369,0	40	3
IV.	21,8	12,7	157,9	372,8	37	3
V.	22,5	13,5	157,9	372,8	37	4
VI.	22,0	13,1	157,9	383,8	36	3
VII.	24,0	15,2	181,5	383,8	33	4
VIII.	24,1	15,4	299,1	425,7	19	3
IX.	25,7	16,9	355,7	601,7	18	2

<sup>1)</sup> Preise für Nahrungs- und Genußmittel, gewogen nach dem friedensmäßigen Verbrauch.

Wöchentlicher Mindest-Aufwand für die Lebenshaltung  
auf Grund der Zuteilung für Arbeiterfamilien in Wien

Versorgungsperiode	Ohne Kind				Mit 1 Kind				Mit 2 Kindern			
	Ernährung		Gesamt		Ernährung		Gesamt		Ernährung		Gesamt	
	S	%	S	%	S	%	S	%	S	%	S	%
Familie eines Arbeiters												
10. 13. Jänner bis 9. Februar 1946	5'62	100'0	20'18	100'0	8'24	100'0	22'93	100'0	10'77	100'0	26'70	100'0
16. 24. Juni bis 21. Juli 1946	11'18	198'9	31'97	158'4	14'97	181'7	35'89	156'5	20'02	185'9	42'08	157'6
17. 22. Juli bis 18. August 1946	10'99	195'6	34'21	169'5	18'43	223'7	41'74	182'0	25'10	233'1	49'51	185'4
18. 19. August bis 15. September 1946	15'11	268'9	37'41	185'4	23'91	290'2	46'24	201'7	32'53	302'0	55'97	209'6
19. 16. September bis 13. Oktober 1946	9'92	176'5	38'15	189'1	15'46	187'6	43'79	191'0	20'77	192'9	50'21	188'1
20. 14. Oktober bis 10. November 1946	9'20	163'7	29'93	148'3	14'49	175'8	35'32	154'0	19'65	182'5	41'59	155'8
21. 11. November bis 8. Dezember 1946	12'39	220'5	28'49	141'2	17'80	216'0	34'03	148'4	23'15	214'9	49'53	181'8
22. 9. Dez. 1946 bis 5. Jänner 1947	13'51	240'4	41'43	205'3	17'80	216'0	45'85	209'0	23'00	213'6	52'20	195'5
23. 6. Jänner bis 2. Februar 1947	11'20	199'3	41'52	205'8	15'48	187'9	46'58	203'1	20'08	186'4	53'37	199'9
24. 3. Februar bis 2. März 1947	9'17	163'2	39'85	197'5	15'74	191'0	46'55	203'0	21'43	199'0	53'74	201'3
25. 3. März bis 30. März 1947	13'31	236'8	41'58	205'6	19'64	238'3	58'05	253'2	25'65	238'2	66'07	247'5
26. 31. März bis 27. April 1947	15'27	271'7	48'36	239'6	23'35	283'4	56'53	246'5	31'38	291'4	66'51	249'1
27. 28. April bis 25. Mai 1947	18'67	332'2	61'66	305'6	25'75	312'5	68'95	300'7	32'34	300'3	77'62	290'7
28. 26. Mai bis 22. Juni 1947	11'01	195'9	34'00	168'5	17'04	206'8	40'24	175'5	22'28	206'9	47'56	178'1
29. 23. Juni bis 20. Juli 1947	14'26	253'7	39'91	197'8	23'40	284'0	49'26	214'8	31'61	293'5	59'64	223'4
30. 21. Juli bis 17. August 1947	17'72	315'3	50'68	251'1	27'33	331'7	60'50	263'8	36'57	339'6	72'62	272'0
Familie eines Schwerarbeiters												
10. 13. Jänner bis 9. Februar 1946	6'69	100'0	21'25	100'0	9'31	100'0	24'06	100'0	11'85	100'0	27'78	100'0
16. 24. Juni bis 21. Juli 1946	12'92	193'1	33'71	158'6	17'43	187'2	38'35	159'8	22'25	187'8	44'31	159'5
17. 22. Juli bis 18. August 1946	12'55	187'6	35'77	168'3	19'99	214'7	43'30	180'4	26'66	225'0	51'07	183'8
18. 19. August bis 15. September 1946	17'18	256'8	39'48	185'8	25'73	276'4	48'06	200'3	34'59	291'9	58'03	208'9
19. 16. September bis 13. Oktober 1946	10'86	162'3	39'09	184'0	16'49	177'1	44'82	186'8	21'72	183'3	51'16	184'2
20. 14. Oktober bis 10. November 1946	11'14	166'5	31'87	150'0	16'42	176'4	37'25	155'2	21'58	182'1	43'52	156'7
21. 11. November bis 8. Dezember 1946	14'58	217'9	30'68	144'4	19'99	214'7	36'22	150'9	25'35	213'9	42'73	153'8
22. 9. Dez. 1946 bis 5. Jänner 1947	15'17	226'8	43'09	202'8	19'46	209'0	47'51	198'0	24'66	208'1	53'86	193'9
23. 6. Jänner bis 2. Februar 1947	13'51	201'9	43'83	206'3	17'78	191'0	48'88	203'7	23'38	188'9	55'67	200'4
24. 3. Februar bis 2. März 1947	11'16	166'8	41'84	196'9	17'74	190'5	48'55	202'3	23'43	197'7	55'74	200'7
25. 3. März bis 30. März 1947	15'43	230'6	53'70	252'7	21'77	233'8	60'18	250'8	27'77	234'3	68'19	245'5
26. 31. März bis 27. April 1947	15'99	239'0	49'08	231'0	24'03	258'6	57'26	238'6	32'10	270'9	67'23	242'0
27. 28. April bis 25. Mai 1947	19'75	295'2	62'74	295'2	26'82	288'1	70'02	291'8	33'42	282'0	78'70	283'3
28. 26. Mai bis 22. Juni 1947	13'61	203'4	36'66	172'2	19'64	211'0	42'84	178'5	24'88	210'0	50'16	180'6
29. 23. Juni bis 20. Juli 1947	17'19	257'0	42'84	201'6	26'33	282'8	52'19	217'5	34'57	291'7	62'60	225'3
30. 21. Juli bis 17. August 1947	20'23	302'4	53'19	250'3	29'83	320'4	63'00	262'5	39'07	329'7	75'12	270'4

Die absoluten Lebenshaltungskosten enthalten lediglich die Aufwände für die zugeteilten Nahrungs- und Genußmittel (einschließlich Rauchwaren), ferner die Ausgaben für Wohnung, Beheizung und Beleuchtung (nach dem zulässigen Verbrauch), Reinigung und Körperpflege, Bildung, Unterhaltung und für Verkehrsmittel. Dem Ernährungsaufwand sind die vom Marktamt der Stadt Wien festgesetzten Verbraucherpreise für billigere und teurere Sorten zugrunde gelegt. Für die Ermittlung der Aufwände wurden die durchschnittlichen Preise eingesetzt. Die Berechnung wurde angestellt für eine Familie: a) mit Arbeiterzusatzkarte und b) mit Schwerarbeiterzusatzkarte, in beiden Fällen für ein kinderloses Ehepaar sowie für Familien mit einem Kind (3-6 Jahre) und mit zwei Kindern (3-6 und 6-12 Jahre).

Lebenshaltungskostenindex<sup>1)</sup> nach dem Normalverbrauchsschema für eine 4köpfige Arbeiterfamilie in Wien  
I. Entwicklungsmäßige Darstellung

Zeit	Aufwand in S (1 RM = 1 S) pro Woche für die gesamte Lebens- haltung	Aufwand für die Lebenshaltung nach Bedarfsgruppen (April 1945 = 100)								
		Gesamt <sup>2)</sup>	Nahrungs- und Genuß- mittel <sup>3)</sup>	Woh- nung <sup>4)</sup>	Beheizung und Beleuchtung <sup>5)</sup>	Beklei- dung <sup>6)</sup> 11)	Haushal- tungsgegen- stände <sup>7)</sup> 11)	Reinigung und Körper- pflege <sup>8)</sup>	Bildung und Unter- haltung <sup>9)</sup>	Verkehrs- mittel <sup>10)</sup>
1938 April	41'72	78'1	78'7	100'0	109'4	49'5	94'1	77'0	66'2	101'7
1944 April	53'10	99'4	99'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0
1946 April	60'57	113'4	112'6	100'0	112'2	108'1	188'2	113'5	137'1	100'0
Mai	60'58	113'4	112'6	100'0	112'2	108'1	188'2	113'5	137'1	100'0
Juni	60'70	113'7	112'2	100'0	112'2	108'1	188'2	127'0	137'1	100'0
Juli	64'94	121'6	120'2	100'0	112'2	124'8	188'2	127'0	137'1	119'3
August	65'75	123'1	122'9	100'0	112'2	124'8	188'2	127'0	137'1	119'3
September	67'01	125'5	127'0	100'0	112'2	124'8	188'2	127'0	137'1	119'3
Oktober	71'85	134'6	140'6	100'0	112'2	131'1	208'4	127'0	137'1	119'3
November	75'62	141'6	146'3	100'0	135'1	145'6	216'8	127'0	137'1	119'3
Dezember	76'65	143'5	148'4	100'0	135'1	145'6	238'7	134'8	137'1	119'3
1947 Jänner	77'55	145'2	150'1	100'0	135'1	149'9	238'7	134'8	138'2	119'3
Februar	82'34	154'2	150'5	100'0	221'9	162'4	247'1	134'8	138'2	151'7
März	88'59	165'9	156'0	102'7	239'5	203'3	275'6	134'8	146'2	151'7
April	89'95	168'4	158'2	102'7	239'5	204'6	322'7	134'8	146'2	151'7
Mai <sup>12)</sup>	100'35	187'9	164'6	110'4	239'5	288'3	331'1	191'0	154'9	151'7
Juni <sup>12)</sup>	100'72	188'6	164'8	110'4	239'5	290'6	331'1	191'0	158'0	151'7
Juli <sup>12)</sup>	138'67	259'7	275'3	110'4	239'5	336'0	398'3	191'0	161'1	151'7
August <sup>12)</sup>	159'15	298'0	322'2	110'4	344'2	336'0	398'3	221'9	193'1	214'7
September	182'12	341'0	333'6	110'4	376'2	483'6	571'4	334'8	259'3	233'2

1) Zusätzliche Erhebungen von Gebrauchsgüterpreisen ermöglichten eine Neuberechnung der Lebenshaltungskosten auf breiterer Basis. — 2) Vom Gesamtaufwand entfielen auf Nahrungs- und Genußmittel im April 1938 56'9%, im September 1947 55'3%, auf Wohnung im April 1938 8'8%, im September 1947 2'2%, auf Beheizung und Beleuchtung im April 1938 8'4%, im September 1947 6'6%, auf Bekleidung im April 1938 9'8%, im September 1947 22'0%, auf Haushaltsgegenstände, Reinigung und Körperpflege, Bildung und Unterhaltung, Verkehrsmittel im April 1938 16'1%, im September 1947 13'9%. — 3) Ernährung: Dem Aufwand für Nahrungs- und Genußmittel wurden im wesentlichen die Mengenangaben der Haushaltstatistik der Wiener Arbeiterkammer für das Jahr 1935 zu Grunde gelegt. Auf die hier angenehmen 4köpfige Familie (Mann, Frau, 9- und 12jähriges Kind) entfallen nach dem Schema Dr. S. Peller 322 Verbrauchseinheiten. Der Tagesverbrauch je VE beträgt rund 3000 Kalorien. Die verwendeten Kleinhandelspreise sind Durchschnittspreise aus den vom Marktamt der Stadt Wien um die Monatsmitte festgesetzten Verbraucherpreisen für billige und teure Sorten. — 4) Wohnung: Der Aufwand hierfür umfaßt den Zins samt allen Abgaben für eine Mieterschutzwohnung. — 5) Beheizung und Beleuchtung: Verbrauchsmengen, siehe II. Teil dieser Übersicht auf der folgenden Seite. — 6) Bekleidung: Von dem hierfür aufgewendeten Betrag entfallen rund 50% auf Oberbekleidung, 25% auf Unterbekleidung und 25% auf Schuhe. — 7) Haushaltsgegenstände: Ausgaben für Kochtöpfe, Teller, Gläser, Waschbecken, Glühbirnen usw. — 8) Reinigung und Körperpflege: Aufwand für Seife, Haarschneiden und Bäder. — 9) Bildung und Unterhaltung: Ausgaben für Tageszeitungen, Rundfunk, Fernsprech- und Briefpostgebühren, ferner für Kinokarten und den Schulbedarf der Kinder. — 10) Verkehrsmittel: Straßenbahn- und Eisenbahnfahrten. — 11) Die Preisangaben stammen von repräsentativen Wiener Firmen. — 12) Der Index wurde auf Grund endgültiger Preissetzungen rückwirkend korrigiert.

II. Aufgliederung nach Verbrauchsgruppen und Waren<sup>1)</sup>

Ware	Verbrauch wöchentl. Menge in Gramm	Preise der Mengeneinheit					Aufwand				
		April 1938	Juni 1947	Juli 1947	August 1947	Sept. 1947	April 1938	Juni <sup>2)</sup> 1947	Juli <sup>2)</sup> 1947	Aug. <sup>3)</sup> 1947	Sept. 1947
		Rpf	Groschen				RM	Schilling			
<i>Index</i>						100'0	241'4	332'4	381'5	430'5	
Wöchentl. Gesamtaufwand für die Lebenshaltung . . . . .						41'72	100'72	138'67	159'15	182'12	
<b>I. Nahrungsmittel</b>											
Weizenmehl . . . . .	1.701	43-49	51-76	51-76	92-160	92-160	0'78	1'08	1'08	2'14	2'14
Grieß . . . . .	160	47-53	78	78	168	168	0'08	0'13	0'13	0'27	0'27
Teigwaren . . . . .	107	67-107	148-153	148-153	315-325	315-325	0'09	0'16	0'16	0'34	0'34
Schwarzbrot . . . . .	5.487	34-41	59	59	116	116	2'06	3'24	3'24	6'36	6'36
Semmeln . . . . .	1.380	116'7	130'4	130'4	217'4	217'4	1'61	1'80	1'80	3'00	3'00
Reis (Splendor) . . . . .	378	37-45	50-73 <sup>2)</sup>	50-73 <sup>2)</sup>	50-73 <sup>2)</sup>	50-73 <sup>2)</sup>	0'13	0'24	0'24	0'24	0'24
Vollmilch, Liter . . . . .	8'76	30	50	68	76	76	2'63	4'38	5'96	6'66	6'66
Emmentaler Käse . . . . .	197	240-333	544	898	1.065	1.065	0'56	1'07	1'77	2'10	2'10
Eier, frisch, Stück . . . . .	10'5	7-9	21	38	47	47	0'84	2'21	3'99	4'94	4'94
Teebutter . . . . .	224	294-346	740	1.145	1.280	1.280	0'72	1'66	2'56	2'87	2'87
Margarine . . . . .	170	80-120	440	680	750	750	0'17	0'75	1'16	1'28	1'28
Speiseöl . . . . .	128	80-160	352	760	876	876	0'15	0'45	0'97	1'12	1'12
Schmalz . . . . .	167	160-186	216	800	900	900	0'29	0'36	1'34	1'50	1'50
Speckfäz . . . . .	823	146-166	170	550	550	550	1'28	1'40	4'53	4'53	4'53
Fleisch . . . . .	2.428										
davon: Rindfleisch . . . . .	607	160-213	260-320	680	640-750	640-750	1'13	1'76	4'13	4'22	4'22
Schweinefleisch . . . . .	1.214	153-180	290	1.140	1.100	1.100	2'02	3'52	13'84	13'35	13'35
Kalbfleisch . . . . .	607	160-213	595	1.185	1.300-1.600	1.300-1.600	1'13	3'61	7'19	8'80	8'80
Extrawurst . . . . .	507	146-227	420 <sup>2)</sup>	750	650-950	650-950	1'06	2'38	4'25	4'54	4'54
Kristallzucker . . . . .	1.471	82	180-182	180-182	180-182	180-182	1'21	2'66	2'66	2'66	2'72
Marmelade . . . . .	36	91-160	720-740	720-740	750	650-950	0'05	0'26	0'26	0'27	0'29
Obst (Äpfel) . . . . .	2.363	24-67	47-177	47-177	145-275	150-280	1'08	2'65	2'65	4'96	5'08
Gemüse (Blätterspinat) . . . . .	2.896	8-20	87	87	100	100	0'41	2'52	2'52	2'52	2'90
Kartoffeln . . . . .	3.439	3-8	25	25	62	50	0'19	0'86	0'86	2'13	1'72
Hülsenfrüchte . . . . .	143	48-67	150	150	120	120	0'08	0'21	0'21	0'17	0'17
Salz, offen . . . . .	217	48-53	80	80	80	160	0'11	0'17	0'17	0'35	0'35
Wöchentlicher Aufwand . . . . .							19'88	39'53	67'67	81'14	81'49
<i>Index</i>						100'0	198'8	340'4	408'2	409'9	
<b>II. Genußmittel</b>											
Kaffee, gebr. . . . .	173	613-1.200	785	785	785	785	1'57	1'36	1'36	1'36	1'36
Ersatzkaffee . . . . .	173	94-120	241-248	380	380	612	0'18	0'42	0'66	0'66	1'06
Tee . . . . .	6	1.200-2.000	3.500	3.500	3.500	3.500	0'10	0'21	0'21	0'21	0'21
Kakao . . . . .	21	267-380	500 <sup>2)</sup>	500 <sup>2)</sup>	500	500	0'07	0'11	0'11	0'11	0'11
Bier, Lager-, Liter . . . . .	1	60-75	110	110	180	200	0'68	1'10	1'10	1'80	2'00
Wein, weiß, Liter . . . . .	0'25	80-160	620	620	2.600	2.600	0'30	1'55	6'50	6'50	6'50
Zigaretten, Stück . . . . .	12	4	12	12	16	16	0'48	1'44	1'44	1'44	1'92
Pfeifentabak . . . . .	2 Pack. à 50 g	24	200	200	200	300	0'48	4'00	4'00	4'00	6'00
Wöchentlicher Aufwand . . . . .							3'86	10'19	15'38	16'08	19'16
<i>Index</i>						100'0	264'0	398'5	416'6	496'4	
<b>III. Bekleidung<sup>4)</sup></b>											
Oberbekleidung . . . . .	Jahresverbrauch						102'35	517'50	680'00	680'00	870'00
Unterbekleidung . . . . .							57'53	483'50	483'50	483'50	746'50
Schuhe . . . . .							52'90	248'78	281'74	281'74	463'12
Wöchentlicher Aufwand . . . . .							4'09	24'03	27'79	27'79	39'99
<i>Index</i>						100'0	587'4	679'2	679'2	977'4	
<b>IV. Wohnung</b>											
Mieterschutzwohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche											
Wöchentlicher Zins . . . . .							3'67	4'05	4'05	4'05	4'05
<i>Index</i>						100'0	110'4	110'4	110'4	110'4	
<b>V. Beleuchtung und Beheizung</b>											
Steinkohle . . . . . kg	600	6'7-7'3	18'50	18'50	22'00	28'50	42'00	111'00	111'00	132'00	171'00
Koks . . . . . kg	600	6'2-7'0	22'65	22'65	33'10	33'10	39'60	135'90	135'90	198'60	198'60
Holz, weich . . . . . kg	100	4-7	16'20	16'20	16'20	30'00	5'50	16'20	16'20	30'00	30'00
Gas . . . . . m <sup>3</sup>	365	15'00	22'00	22'00	36'70	36'70	54'75	80'30	80'30	133'96	133'96
Elektrischer Strom . . . . . kWh	72	55'30	75'00	75'00	125'50	125'50	39'82	54'00	54'00	90'36	90'36
Wöchentlicher Aufwand . . . . .							3'49	7'64	7'64	10'98	12'00
<i>Index</i>						100'0	218'8	218'8	314'4	343'4	
<b>VI. Haushaltsgegenstände<sup>4)</sup></b>											
Wöchentlicher Aufwand . . . . .							1'12	3'94	4'74	4'74	6'80
<i>Index</i>						100'0	351'3	422'5	422'5	605'4	
<b>VII. Reinigung und Körperpflege<sup>4)</sup></b>											
Wöchentlicher Aufwand . . . . .							1'37	3'40	3'40	3'95	5'95
<i>Index</i>						100'0	248'8	248'8	289'3	435'7	
<b>VIII. Bildung und Unterhaltung<sup>4)</sup></b>											
Wöchentlicher Aufwand . . . . .							1'82	4'37	4'43	5'31	7'13
<i>Index</i>						100'0	239'5	242'8	291'3	390'6	
<b>IX. Verkehrsmittel<sup>4)</sup></b>											
Wöchentlicher Aufwand . . . . .							2'42	3'61	3'61	5'11	5'55
<i>Index</i>						100'0	149'4	149'4	211'5	229'6	

1) Siehe Fußnoten zum I. Teil dieser Übersicht auf der vorhergehenden Seite. — 2) Letzte verfügbare Notierung. — 3) Rindwurst. — 4) Über die Zusammensetzung orientieren die Fußnoten auf der vorhergehenden Seite. — 5) Der Index wurde auf Grund endgültiger Preisfestsetzungen rückwirkend korrigiert.

**Ernährung**

Die *Aufbringung von Brotgetreide* aus der Ernte 1947 geht sehr schleppend vor sich, da der Mangel an Treibstoff und Arbeitskräften die Druscharbeiten behindert. Darüber hinaus verzögern die Produzenten vielfach die Ablieferung, da der Erfolg der Preis- und Lohnstabilisierung noch ungewiß ist und sie nach Ablauf des Stillhalteabkommens eine weitere Preissteigerung erwarten. Es besteht daher die Gefahr, daß der vom Ernährungsdirektorium erteilte Auftrag, die Ablieferungen in den Frühdruschgebieten bis 30. September, in den übrigen bis 31. Oktober bzw. 30. November d. J. durchzuführen, nicht erfüllt wird. Dadurch wäre die österreichische Brotversorgung, die nur bis Mitte Oktober durch die USA-Hilfe gedeckt wird, gefährdet.

Die beachtliche Verminderung der Marktleistung der *Milchwirtschaft* im Juli ist nicht durch

**Die österreichische Milchwirtschaft<sup>1)</sup>**

Zeit	Marktleistung <sup>2)</sup>		Trinkmilchabsatz <sup>2)</sup>		Belieferung Wiens	
	insg. in Tonnen	je Kuh täglich in kg	Vollmilch <sup>3)</sup>	Magermilch	Vollmilch	Magermilch
1937	115.446	1'23	50.298	-	19.405	4) 4.935
1943	96.124	1'52	18.841	-	-	-
1946	42.445	1'24	13.631	9.626	2.898	847
V. 1946	44.846	1'31	14.051	9.507	2.669	364
VI.	43.306	1'30	13.663	9.009	2.979	633
VII.	42.527	1'24	13.664	8.624	2.935	641
VIII.	44.208	1'29	14.030	9.889	3.306	1.131
IX.	45.188	1'36	13.975	11.229	3.759	1.684
X.	49.888	1'45	14.598	13.148	4.349	1.743
XI.	39.987	1'20	14.637	10.252	3.704	1.571
XII.	37.287	1'09	17.202	7.768	2.135	1.629
1947 I.	39.608	1'18	16.365	8.367	3.568	1.668
II.	35.109	1'16	15.281	6.865	2.744	1.371
III.	38.203	1'14	16.385	7.591	3.211	1.726
IV.	34.249	1'05	15.373	5.962	2.892	1.183
V.	40.300	1'20	16.281	7.602	3.632	1.225
VI.	40.123	1'23	15.888	6.863	3.315	1.168
VII.	38.670	1'15	15.138	6.283	2.885	1.039
VIII.	39.972	1'19	13.467	6.061	3.147	1.270

<sup>1)</sup> Nach den Angaben des Österreichischen Milch- und Fettwirtschaftsverbandes. — <sup>2)</sup> Ohne Vorarlberg. — <sup>3)</sup> Absatz ab Hof und durch die Milchgenossenschaften und Molkereien. — <sup>4)</sup> Werkmilch.

einen Rückgang der Produktion bedingt, sondern hauptsächlich durch den erhöhten Eigenverbrauch infolge der Erntearbeiten. Auch die durch den Benzinmangel eingetretenen Schwierigkeiten im Transport wirkten sich nachteilig auf die Aufbringung aus. Daher verminderte sich auch die Buttererzeugung wesentlich. Während im Mai noch 1.007 t<sup>1)</sup> Molkereibutter erzeugt wurden, waren es im Juli nur noch 877 t<sup>1)</sup>. Die auf den Markt gebrachte Butter (Molkerei- und Bauernbutter) nahm im gleichen Zeitraum von 1.046 t auf 973 t (um

<sup>1)</sup> Österreich ohne Vorarlberg.

**Ernte und Ablieferung wichtiger Feldfrüchte<sup>1)</sup>**

Wirtschaftsjahr	Brotgetreide <sup>2)</sup>	Gerste	Hafer	Mais	Kartoffeln
Ernteertrag in 1000 q					
1939/40	9.463	2.865	3.603	1.183	27.648
1940/41	5.977	2.798	3.436	1.345	26.053
1941/42	7.391	2.338	2.855	1.248	26.031
1942/43	5.460	2.218	2.714	1.158	22.515
1943/44	6.991	2.147	3.024	975	17.728
1946/47	4.720	1.124	1.881	853	15.328
Ablieferung in % der Ernte					
1939/40	37'1	28'8	11'3	-	-
1940/41	25'9	32'3	21'2	-	-
1941/42	40'6	21'6	21'2	-	-
1942/43	49'3	47'0	19'8	-	24'6
1943/44	51'2	30'5	20'1	33'0 <sup>3)</sup>	35'6
1946/47	39'7	23'8	11'6	17'4	34'6
Ablieferung je ha Anbaufläche in q					
1939/40	6'0	5'1	1'6	-	-
1940/41	3'2	5'0	2'9	-	-
1941/42	5'8	3'4	2'7	-	-
1942/43	5'9	6'9	2'5	-	31'6
1943/44	7'9	5'0	2'9	6'0 <sup>3)</sup>	26'9
1946/47	4'4	2'3	1'1	2'8	34'6
Ablieferung aus der Ernte 1946 in 1000 q <sup>4)</sup>					
1947 15. VII.	1.874	267	218	148	5.308
Ablieferung aus der Ernte 1947 in 1000 q <sup>5)</sup>					
1947 31. VII.	5'1	0'7	0'2	-	71'1 <sup>6)</sup>
31. VIII.	180'7	35'5	6'3	-	580'7

<sup>1)</sup> Österreich ohne die süd-mährischen und süd-böhmischen Gebiete. — <sup>2)</sup> Weizen und Roggen. — <sup>3)</sup> Schätzung. — <sup>4)</sup> Einschließlich des Notopfers. — <sup>5)</sup> Vorläufige Ziffern. — <sup>6)</sup> Stand am 3. August 1947.

**Entwicklung der Verbrauchergruppen in Österreich<sup>1)</sup>**

Zeit	Nichtselbstversorger <sup>2)</sup>						Selbstversorger <sup>3)</sup>					Bevölkerung insgesamt			
	bis 3 Jahre	3 bis 6 Jahre	6 bis 12 Jahre	über 12 Jahre	An-gestellte	Ar-beiter	Schw.-arb. <sup>4)</sup>	Müt-ter	Ins-gesamt <sup>5)</sup>	bis 3 Jahre	3 bis 6 Jahre		6 bis 12 Jahre	über 12 Jahre	Ins-gesamt
1940 18. II.	600.925		3.151.240		244.621	738.974	188.988	80.170	5.347.105					1.861.163	7.208.267
Ende IV. VI.	559.285		3.040.958		399.711	622.677	301.224	75.925	5.109.210					1.890.249	6.999.459
	551.787		2.809.716		544.393	868.105	276.532	74.875	5.125.408	176.789				1.892.094	7.017.502
21. VII.	252.393	280.242	403.357	2.204.331	565.329	883.684	419.361	89.597	5.098.194	72.685	94.223	212.700	1.522.201	1.991.809	7.000.003
18. VIII.	246.024	282.812	404.708	2.118.731	540.100	930.103	482.390	93.825	5.098.693	66.007	97.751	211.680	1.529.372	1.994.810	7.003.593
15. IX.	247.690	278.570	413.825	2.131.707	540.288	910.948	491.109	97.779	5.111.916	63.648	92.928	212.226	1.528.967	1.897.769	7.009.685
13. X.	244.922	274.161	407.006	2.040.371	562.690	907.499	519.518	103.528	5.059.695	64.981	89.703	209.042	1.563.706	1.927.432	6.987.127
10. XI.	247.138	267.703	407.438	1.993.515	567.282	925.814	543.125	104.930	5.056.945	65.252	88.939	209.337	1.552.862	1.916.390	6.973.335
1947 5. I.	242.263	266.430	408.687	1.924.120	589.422	905.292	584.461	108.660	5.029.335	66.034	86.795	210.925	1.515.316	1.879.070	6.908.405
2. II.	243.421	265.291	401.711			3.960.671		109.062	4.980.156	65.096	91.561	216.883	1.558.827	1.932.367	6.912.523
3. III.	241.515	262.229	402.640			3.919.725		107.848	4.933.957	66.217	91.421	224.197	1.585.480	1.997.315	6.901.272
30. III.	242.513	262.464	405.942			3.894.515		107.982	4.913.416	66.977	92.036	228.876	1.605.656	1.993.545	6.906.961
27. IV.	241.370	261.084	408.033			3.895.593		106.431	4.913.321	47.143	91.814	230.089	1.614.904	2.003.450	6.916.771
25. V.	242.310	263.060	413.710			3.893.392		106.261	4.918.733	65.019	89.549	228.976	1.607.328	1.991.769	6.910.502
22. VI.	242.511	262.028	418.341			4.039.750		108.269	4.953.630	66.160	87.501	226.931	1.601.193	1.981.785	6.935.415

<sup>1)</sup> Nach Angaben des Bundesministeriums für Volksernährung. — <sup>2)</sup> Einschließlich Gemeinschaftsverpflegte und Kranke. — <sup>3)</sup> Einschließlich Teilselbstversorger. — <sup>4)</sup> Schwerarbeiter und Schwerstarbeiter. — <sup>5)</sup> 18. II. 1946 einschl. 342.187 Flüchtlinge, Gemeinschaftsverpflegte und Kriegsgefangene; Ende IV. einschließlich 109.420 Kranke.

7%) ab. Dagegen hat die Aufbringung von Rohtalg und Ölsaaten saisonbedingt zugenommen, wodurch eine leichte Entspannung des Fettengpasses zu erwarten ist. Auch die Käseaufbringung war mit 236 t im Juli um 13% höher als im Vormonat.

Die Zahl der Verbraucher stieg durch den Zustrom jüdischer Flüchtlinge und Rückkehrer im Laufe des Juni um rund 25.000 Personen und erreichte damit den bisher höchsten Stand des Jahres.

Die Versorgungsbilanz Österreichs für die 31. Zuteilungsperiode (18. August bis 14. September 1947) zeigt, daß aus der USA-Kongreß-Hilfe der Bedarf bei Mehl zu 100%, bei Fleisch zu 32%, bei Fett zu 21%, bei Nährmittel zu 55% und bei Hülsenfrüchten zu 93% gedeckt wurde. Aus UNRRA-Restbeständen wurden weitere 8% des Fleisch-, 39% des Fett- und 3% des Nährmittelbedarfes zur Verfügung gestellt. Die heimische Produktion führte dem Verbrauch an Fleisch 60%, an Fett 40%, an Nährmitteln 24%, an Hülsenfrüchten 6%, an Zucker 24%<sup>1)</sup> zu. Den Kartoffel- und Milchverbrauch deckte die Eigenauf-

<sup>1)</sup> 1.250 t Zucker aus österreichischen Zuckerfabriken unter sowjetrussischer Verwaltung.

bringung ganz. Die restlichen 76% des erhöhten Zuckerbedarfs wurden mit den durch den Pfundkredit finanzierten Einfuhren aus der Tschechoslowakei gedeckt. Von der gesamten zuteilten Kalorienmenge entfielen 20% auf die Eigenaufbringung, 69% auf die USA-Hilfe, 5% auf UNRRA-Restbestände und 6% auf Einfuhren und Veredelungsprodukte der heimischen Nahrungsmittelindustrie.

**Landwirtschaft**

Gebietsweise aufgetretene Niederschläge haben im Juli den Wachstumsstand von Hafer, Mais, Spätkartoffeln, Zuckerrüben und Feldfutter leicht gebessert. Für Brotgetreide und Gerste kamen die Niederschläge jedoch zu spät, da die Schnitarbeiten, insbesondere im Osten, bis Ende Juli zum größten Teil beendet waren.

Der Stand des Obstes war Ende Juli fast allgemein schlechter als im Vormonat bzw. im gleichen Monat des Vorjahres. Dies wirkt sich besonders bei Äpfeln aus, deren Wachstum derzeit als nahezu untermittel klassifiziert wird, gegenüber gut bis mittelmäßig im Vorjahr. Dagegen hat sich der Stand

Wachstumstand der Feldfrüchte, Wiesen und Weiden 1946 und 1947

Zeit, Gebiet	Begutachtungsziffern (Noten) 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mäßig, 4 = untermittel, 5 = schlecht																								
	Winter-		Sommer-		Winter-		Sommer-		Winter-		Sommer-		Hafer	Mais <sup>1)</sup>	Spät- kartoffeln	Früh- kartoffeln	Zucker- rüben	Futter- rüben	Raps	Rübsen	Rohklee	Luzerne	Klee- gras	Wiesen	Vieh- weiden
	roggen	weizen	roggen	weizen	roggen	weizen	roggen	weizen	roggen	weizen	roggen	weizen													
1946 VII. <sup>2)</sup>	2'7	3'4	2'8	3'3	2'7	3'2	3'4	2'9	2'4	2'5	3'6	3'3	3'7	3'4	4'0	3'5	3'7	4'1	3'7	3'5	3'7	4'1	4'1	4'1	
VIII. <sup>3)</sup>	2'9	3'2	3'0	3'3	2'8	3'2	3'3	2'6	2'4	2'7	3'5	3'2	3'6	3'4	3'5	3'2	3'3	3'5	3'2	3'3	3'5	3'5	3'5	3'5	
IX. <sup>4)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	2'7	2'5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
X. <sup>5)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	2'6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
XI. <sup>6)</sup>	2'3	—	2'8	—	2'6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1947 III. <sup>4)</sup>	2'9	—	2'8	—	3'1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
IV. <sup>4)</sup>	2'7	—	3'0	—	3'3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
V. <sup>4)</sup>	2'9	2'8	3'2	2'9	3'2	2'7	2'8	2'5	2'4	2'3	2'8	2'8	3'5	3'4	2'9	3'1	3'3	3'4	2'9	3'1	3'3	3'3	3'5	3'7	
VI. <sup>4)</sup>	2'8	3'0	3'2	3'2	3'1	3'0	3'1	2'7	2'7	2'6	2'9	2'9	3'3	3'6	3'1	3'3	3'5	3'7	3'1	3'3	3'5	3'7	3'7	4'1	
VII. <sup>4)</sup>	3'0	3'1	3'4	3'3	3'2	3'0	2'9	2'4	2'5	2'8	2'6	2'5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
davon: Wien	3'2	3'0	3'8	3'6	3'4	3'2	3'0	2'5	2'7	3'0	2'5	2'5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Niederösterreich	2'9	3'2	3'6	3'5	3'2	3'2	3'2	2'5	2'6	2'9	2'7	2'6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Oberösterreich	2'8	3'3	3'3	3'3	2'7	3'1	3'1	2'5	2'3	2'8	2'4	2'6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Salzburg	2'6	2'6	3'0	3'2	2'6	2'7	2'6	2'3	2'3	2'5	—	2'3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Steiermark	3'5	2'9	3'3	2'9	3'4	2'5	2'4	2'2	2'7	2'8	—	2'4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kärnten	3'2	2'9	3'5	3'0	3'0	2'7	2'6	2'3	2'5	2'8	—	2'4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Tirol	3'0	3'4	3'0	3'4	3'1	3'1	3'3	2'1	2'7	3'2	—	2'6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Vorarlberg	2'4	3'1	2'4	3'0	2'7	2'8	2'8	2'2	2'2	2'7	—	2'3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Burgenland	3'3	2'0	4'1	4'3	3'9	3'1	2'7	2'3	2'5	2'6	2'6	2'4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

<sup>1)</sup> Zur Körnergewinnung. — <sup>2)</sup> Winterfrucht. — <sup>3)</sup> Anfang. — <sup>4)</sup> Ende.

Anbauflächen, Hektar- und Gesamterträge wichtiger Feldfrüchte in Österreich für die Jahre 1926/1935, 1946 und 1947<sup>1)</sup>

Fruchtart	Ø 1926—1935			1946			1947 <sup>1)</sup>			Anbau- fläche	Gesamt- ertrag
	Anbau- fläche in 1000 ha	Ertrag je ha in q	Gesamt- ertrag in 1000 q	Anbau- fläche in 1000 ha	Ertrag je ha in q	Gesamt- ertrag in 1000 q	Anbau- fläche in 1000 ha	Ertrag je ha in q	Gesamt- ertrag in 1000 q		
Getreide											
Weizen	215'0	15'8	3.389	200	11'4	2.275	184	9'3	1.701	92'0	74'8
Roggen	382'0	14'4	5.505	229	10'7	2.444	221	9'8	2.165	96'5	88'6
Wintermengengetreide	3'0	14'0	44	6	11'9	74	6	10'4	57	100'0	77'0
Brotgetreide zus.	600'0	14'9	8.938	435	11'0	4.793	410	9'6	3.923	94'3	81'9
Gerste	162'0	16'3	2.643	115	9'8	1.124	103	9'3	954	89'6	84'9
Hafer	306'0	13'9	4.270	199	9'5	1.881	191	9'2	1.753	96'0	93'2
Sommermengengetreide	6'0	32'3	72	9	10'1	89	8	9'6	82	88'9	92'1
Hackfrüchte											
Frühkartoffeln	23'8	87'4	2.084	9	70'2	650	10	63'0	620	111'1	95'4
Ölfrüchte											
Raps	1'3	11'8	16	3	7'8	24	2	8'0	16	66'7	66'7
Rübsen	0'6	11'2	7	4	8'3	31	3	6'8	21	67'7	67'7
Feldfutter											
Luzerne	38'4	46'6	1.791	52	21'6	1.124	62	16'6	1.029	119'2	91'5
Kleegras <sup>2)</sup> Heu und Naturgras <sup>2)</sup> Grummet	42'0	53'8	2.254	67	27'2	1.822	63	19'5	1.233	94'0	67'7
	105'0	38'9	4.071	81	26'6	2.146	83	19'5	1.622	102'5	75'6

<sup>1)</sup> Nach der Erntevorschätzung des Statistischen Zentralamtes von Ende Juli 1947. — <sup>2)</sup> Hauptnutzung.

der Reben beachtlich gebessert und wurde Ende Juli als gut bezeichnet.

Die auf der vorläufigen Bodenbenutzungserhebung aufbauende *Erntevorschätzung des Statistischen Zentralamtes* von Ende Juli 1947 verzeichnet bei Brotgetreide eine Verminderung des Ertrages um 18% gegenüber 1946, während die Anbauflächen um 6% zurückgegangen sein sollen. Demgegenüber hat das Landwirtschaftsministerium bekanntgegeben, daß die ursprünglich vorgesehene Vergrößerung der Anbaufläche von Brotgetreide um 20% nur mit etwa 10 bis 12% durchgeführt werden konnte. Unter Berücksichtigung der Auswinterungen von rund 35.000 ha müßte demnach die Anbaufläche noch immer um rund 2% größer gewesen sein als im Vorjahr. Darüber hinaus lassen aber vor allem die äußerst geringen Hektarerträge, die auch in Anbetracht der ungünstigen Witterung unwahrscheinlich sind, vermuten, daß die hauptsächlich auf Angaben der Produzenten beruhenden Ernteziffern zu gering sein dürften. Diese Ansicht wird vor allem vom Ernährungsministerium vertreten, das daher die auf

Grund dieser Ernteschätzung geforderte Herabsetzung der Ablieferungskontingente ablehnt. Das Fehlen einer genauen Produktionsstatistik wird allerdings eine rigorose Kontrolle der Ablieferungsfähigkeit der Produzenten sehr erschweren, wenn nicht unmöglich machen.

Die *Ernte von Frühhobst* (Weichseln, Johannisbeeren, Stachelbeeren) ist nach der endgültigen Erntermittlung des Statistischen Zentralamtes vom Juli 1947 gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Es wurden 2.600 t Weichseln, 13.100 t Johannisbeeren und 1.000 t Stachelbeeren aufgebracht.

**Energieversorgung**

Die *Kohlenversorgung* hat im August den bisher höchsten Stand seit Kriegsende erreicht. Gegenüber dem Vormonat erhöhte sich die gesamte zur Verfügung stehende Kohlenmenge von 353.000 t (Steinkohlenbasis) um 87.000 t (das sind 25%) auf 440.000 t. Damit hat die Kohlenversorgung erstmalig seit 1945 wieder annähernd das Ausmaß von 1937 (97%) erreicht. Allerdings ist der Anteil

Erzeugung, Einfuhr, Ausfuhr und Verbrauch elektrischen Stromes<sup>1)</sup>

Zeit, Gebiet	Laufwasser <sup>2)</sup>		Speicher <sup>3)</sup>		Dampf <sup>4)</sup>		Erzeugung <sup>4)</sup>		Einfuhr		Ausfuhr		Umsatz <sup>5)</sup>		Verbrauch		
	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	
a) Seit Jänner 1946																	
Ø 1946	137'52	100'00	81'46	100'00	28'82	100'00	247'81	100'00	12'86	100'00	63'28	100'00	197'40	100'00	193'90	100'00	
1946 I.	116'39	84'63	40'61	49'85	58'59	203'30	215'60	87'00	35'87	278'83	19'22	30'37	232'25	117'66	223'98	115'51	
II.	106'48	77'43	57'19	70'20	31'94	110'82	195'61	78'94	26'76	208'03	24'15	38'16	198'22	100'42	194'61	100'37	
III.	143'73	104'51	63'51	77'96	19'94	69'19	227'19	91'68	18'27	141'99	30'05	56'97	209'40	106'08	207'55	107'04	
IV.	161'67	117'56	63'64	78'12	8'55	29'65	233'86	94'37	0'92	7'17	46'04	72'75	188'74	95'62	180'74	93'21	
V.	176'33	128'36	91'15	111'89	7'34	25'45	275'01	110'98	0'27	2'11	90'91	143'66	184'38	93'40	177'44	91'51	
VI.	149'59	108'85	104'87	128'72	6'86	23'80	261'42	105'49	0'92	7'16	95'20	150'44	167'74	84'67	165'86	85'54	
VII.	159'30	115'83	163'66	200'89	4'75	16'47	327'70	132'24	1'28	9'06	142'01	224'41	186'98	94'72	182'89	94'32	
VIII.	156'66	113'92	117'65	144'42	15'71	54'51	290'03	117'04	0'76	5'89	97'01	153'31	193'77	98'16	189'71	97'84	
IX.	151'75	110'34	91'33	112'11	26'38	91'54	269'46	108'74	6'52	50'65	82'49	130'36	193'48	98'02	190'09	98'04	
X.	174'00	127'89	62'40	76'66	55'15	191'35	231'55	93'44	5'16	40'09	37'33	59'00	199'37	101'00	207'93	107'24	
XI.	117'29	85'28	56'93	69'88	46'38	160'93	220'59	89'02	28'06	218'12	44'47	70'28	204'18	103'44	200'44	103'37	
XII.	96'81	70'40	64'63	79'34	64'26	222'98	225'71	91'08	29'59	230'00	44'47	70'27	210'83	106'81	205'56	106'01	
1947 I.	80'68	58'66	45'54	55'90	66'63	231'20	192'84	88'07	30'71	238'73	27'44	43'36	196'12	99'35	191'21	98'61	
II.	72'95	53'04	37'44	45'96	63'82	221'44	174'20	79'55	26'94	209'38	20'96	33'12	180'18	91'28	174'65	90'07	
III.	141'82	113'12	49'45	60'70	32'46	112'63	223'73	102'16	18'09	140'60	18'38	29'04	223'44	113'19	217'31	112'07	
IV.	180'04	130'91	70'19	86'16	10'83	37'56	261'95	119'21	9'65	75'03	40'62	64'19	230'09	116'56	223'20	115'11	
V.	191'81	139'47	99'76	122'46	12'11	42'01	303'67	138'67	14'24	116'65	77'16	121'94	240'75	121'96	232'78	120'05	
VI.	178'75	129'98	113'95	139'88	10'86	37'68	303'56	138'62	19'43	151'06	95'34	150'67	227'65	115'33	219'84	113'38	
VII.	193'27	140'54	119'73	146'97	6'67	23'13	319'68	129'00	14'16	110'03	94'03	148'58	239'80	121'48	230'34	118'79	
VIII.	158'25	115'07	126'29	155'03	29'61	102'75	314'16	126'77	24'51	190'54	116'84	184'64	221'83	112'38	218'32	112'59	
b) Im ersten Halbjahre 1947 nach Bundesländern																	
Wien	39'42	4'66	—	—	87'50	44'49	126'93	8'70	—	—	—	—	126'93	9'78	344'73	27'38	
N.-O.)	32'86	3'88	8'20	1'97	8'24	4'19	49'30	3'38	—	—	—	—	49'30	3'80	118'29	9'40	
O.-O.)	173'93	20'56	59'17	14'21	49'03	24'93	282'13	19'33	94'99	79'79	4'36	1'56	372'77	28'71	318'97	25'34	
Salzburg	18'13	2'14	70'37	16'90	—	—	88'50	6'07	7'68	6'44	4'05	—	92'13	7'10	43'96	3'49	
Stmk.)	145'65	17'22	22'23	5'34	51'92	26'39	219'80	15'06	—	—	—	—	219'80	16'93	176'53	14'02	
Kärnten)	232'94	27'53	5'80	1'39	—	—	238'74	16'36	0'87	0'73	0'02	0'01	239'58	18'45	72'30	5'74	
V.-Netz)	642'93	75'99	105'77	39'82	196'70	100'00	1.005'40	68'91	103'53	86'96	8'43	3'01	1.100'50	84'77	1.074'77	85'37	
Tirol	147'90	17'49	40'72	9'78	—	—	188'62	12'93	2'71	2'27	56'02	20'01	135'31	10'42	121'80	9'67	
Vorarlbg.	55'20	6'52	209'84	50'41	—	—	265'04	18'17	12'82	10'77	215'45	76'97	62'41	4'81	62'41	4'96	
Summe	7)1947	846'03	100'00	416'33	100'00	196'70	100'00	1.459'06	100'00	119'06	100'00	279'89	100'00	1.298'22	100'00	1.258'98	100'00
7)1946	854'49	101'00	420'98	101'12	133'21	67'72	1.408'68	96'55	83'02	69'73	311'56	111'31	1.180'13	90'90	1.150'19	91'36	
Ø 1947	141'01	102'53	69'39	85'18	32'78	113'75	243'18	98'13	19'84	154'24	46'65	73'72	216'37	109'62	209'83	108'22	
7)1946	142'42	103'56	70'16	86'13	32'20	77'04	234'78	94'74	13'84	107'55	51'93	82'06	196'69	99'64	191'70	98'86	

1) Nach der Statistik des Bundeslastverteilers. (Nur öffentliche Elektrizitätsversorgungsunternehmen, ohne Bahnkraftwerke und industrielle Eigenanlagen.) Die den einzelnen Landeslastverteiler unterstellten Gebiete decken sich nicht immer mit den Bundesländern: Niederösterreich umfaßt hier auch das nördliche Steiermark das südliche Burgenland, Kärnten einschließlich Ost-Tirol. — 2) Strom aus 3) Wasserkraftwerken (Laufwasser- bzw. Speicher-Werke) und aus 4) kalorischen Werken. — 5) Gesamte Stromerzeugung der Laufwasser-, Speicher- und Dampfkraftwerke. — 6) Erzeugung plus Einfuhr minus Ausfuhr. — 7) Zum Verbundnetz (V.-Netz) zählen nicht Tirol und Vorarlberg. — 8) Erstes Halbjahr.

Versorgung Österreichs mit Kohle

Zeit	B e z u g <sup>1)</sup>						Verteilung nach Verbrauchergruppen <sup>2)</sup>													
	Inland <sup>3)</sup>		Ausland		Insgesamt <sup>4)</sup>		Bahnen		Strom- erzeugung		Gas- erzeugung		Industrie		Hütte Linze		Haus- brand <sup>5)</sup>		Besat- zung	
	t	o/o	t	o/o	t	o/o	t	o/o	t	o/o	t	o/o	t	o/o	t	o/o	t	o/o		
1920	160.081	107,0	530.195	192,8	690.276	162,6														
1937	149.547	100,0	275.016	100,0	424.563	100,0	93.508	100,0	11.375	100,0	63.891	100,0	165.424	100,0	—	106.172	100,0	—	—	—
1946	110.845	74,1	182.071	66,2	292.916	69,0	56.433	60,4	14.017	123,2	32.450	50,8	94.563	57,2	9.892	70.958	66,8	6.871	—	—
1946 V.	102.686	68,7	165.004	60,0	267.690	63,1														
VI.	91.205	61,0	277.839	64,7	269.044	63,4														
VII.	109.106	73,0	214.307	77,9	323.413	76,2														
VIII.	111.261	74,4	203.746	74,1	315.007	74,2	75.666	80,9	5.892	51,8	40.775	63,8	114.809	69,4	20.439	69.372	65,3	777	—	
IX.	106.480	71,2	170.423	62,0	276.903	65,2	64.274	68,7	7.158	63,0	34.139	53,4	104.743	63,3	18.705	74.885	70,6	2.575	—	
X.	115.663	77,3	144.511	52,5	260.174	61,3	53.343	57,0	12.912	113,5	30.872	48,3	69.941	42,3	10.005	40.693	38,3	11.065	—	
XI.	115.837	77,5	180.451	65,6	296.288	69,8	52.370	55,9	38.515	338,5	38.016	59,5	76.588	46,5	16.997	55.179	52,0	29.740	—	
XII.	114.395	76,5	188.418	67,9	302.783	71,3	59.799	64,0	31.407	276,1	28.396	44,4	70.096	42,4	22.664	70.430	66,3	28.144	—	
1947 I.	125.467	71,9	141.861	51,6	267.328	58,8	59.233	63,3	49.288	433,3	28.232	44,2	64.681	39,1	3.395	58.424	55,0	22.979	—	
II.	111.917	64,2	131.845	47,9	243.762	53,6	46.066	49,3	33.904	298,1	37.772	59,1	57.064	34,5	16.124	48.620	45,8	22.028	—	
III.	142.280	81,6	164.087	59,7	306.376	67,4	63.988	68,4	29.808	262,0	28.416	44,5	91.381	55,2	21.022	68.155	64,2	22.137	—	
IV.	120.058	68,8	127.732	46,4	247.790	54,5	58.778	62,9	7.950	69,0	13.934	21,8	105.115	63,5	19.420	42.930	40,4	13.635	—	
V.	127.096	72,9	211.873	77,0	338.969	74,5	67.494	72,2	7.947	69,9	27.828	43,6	120.848	73,1	59.496	43.142	40,6	23.678	—	
VI.	145.733	83,6	203.888	74,1	349.621	76,9	59.017	63,1	11.720	103,0	25.429	39,8	127.032	76,8	63.711	42.969	40,5	14.114	—	
VII.	140.984	80,8	212.477	77,3	353.467	77,7	59.573	63,6	24.826	218,3	29.077	45,4	158.452	95,8	36.588	45.094	42,5	17.563	—	
VIII.	140.391	80,5	209.775	76,0	440.166	96,8	68.895	73,7	29.683	261,0	34.748	54,4	153.778	93,0	71.224	62.905	59,3	29.194	—	

<sup>1)</sup> Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau). Die Angaben erfolgen auf Steinkohlenbasis (1 t Steinkohle = 1 t Koks = 2 t Braunkohle oder Braunkohlenbriketts). — <sup>2)</sup> Statistik der Österr. Kohlenstelle. Unter Berücksichtigung des (aus ausländischer Kohle erzeugten) Gas- bzw. Hüttenkoks. — <sup>3)</sup> Aus der österreichischen Förderung gelieferte Menge. Für 1929, 1937 und 1946 einschließlich Eigenbedarf des Kohlenbergbaues, aber ohne inländischen Gas- und Hüttenkoks. Für 1947 ohne den Eigenbedarf des Kohlenbergbaues, aber einschließlich inländischen Gas- und Hüttenkoks. Die Basiszahlen für den Index 1947 sind: 1929 = 179.878 bzw. 1937 = 174.405. — <sup>4)</sup> Siehe auch Fußnote <sup>1)</sup>. Basis für Index 1947: 1929 = 704.600 bzw. 1937 = 454.894. — <sup>5)</sup> Einschließlich Kleingewerbe.

Kohleneinfuhr Österreichs nach Herkunftsländern<sup>1)</sup>

Zeit	Steinkohle					Braunkohle					Koks					Insgesamt <sup>2)</sup>			
	Insgesamt		D. R.	ČSR.	Polen	Übri- ge	Insgesamt		D. R.	ČSR.	Un- garn	Übri- ge	Insgesamt		D. R.		ČSR.	Polen	Übri- ge
	t	o/o	t	t	t	t	t	o/o	t	t	t	t	t	o/o	t		t	t	t
1920	443.200	200,15	54.387	112.624	275.223	967	49.318	319,61	6.993	26.596	12.874	2.854	62.336	135,83	33.115	23.556	5.665	—	530.195
1937	221.400	100,00	45.660	106.508	65.931	3.311	15.431	100,00	220	3.831	10.639	740	45.891	100,00	21.408	18.848	5.028	607	275.016
1946	127.963	57,80	113.262	1.745	12.653	303	65.639	425,38	47.861	15.012	1.448	1.318	21.289	46,40	18.055	2.691	501	42	182.071
1946 V.	120.971	54,64	109.491	—	11.480	—	50.366	326,39	44.512	5.757	97	—	18.850	41,08	18.850	—	—	—	165.004
VI.	128.234	57,92	121.780	1.995	1.709	2.750	69.675	451,33	47.006	22.669	—	—	14.767	32,18	12.288	2.479	—	—	177.839
VII.	161.009	72,72	143.670	—	17.339	—	101.772	659,53	74.604	24.482	—	2.686	2.412	5,26	2.412	—	—	—	214.307
VIII.	156.834	70,84	135.765	—	21.069	—	93.792	607,82	71.702	21.775	—	315	16	0,03	16	—	—	—	203.746
IX.	125.472	56,67	119.056	—	6.416	—	87.924	569,79	68.709	35.632	—	3.583	989	2,16	989	—	—	—	170.423
X.	105.038	47,45	99.401	—	5.637	—	63.512	411,59	59.054	634	—	3.824	7.717	16,82	7.747	—	—	—	144.511
XI.	137.928	62,30	111.312	—	26.616	—	64.648	418,95	39.826	10.936	3.385	2.401	10.199	22,22	10.199	—	—	—	188.451
XII.	134.961	60,96	91.594	—	43.367	—	90.079	583,75	58.168	20.998	7.907	3.006	8.478	18,34	8.478	—	—	—	180.418
1947 I.	98.274	44,39	60.758	—	37.516	—	86.468	560,35	46.352	23.120	11.231	5.765	353	0,77	353	—	—	—	141.861
II.	104.001	46,98	88.252	—	15.749	—	53.397	346,04	42.224	6.148	716	4.309	1.145	2,50	520	—	625	—	131.845
III.	109.754	49,57	90.424	—	19.330	—	107.672	697,76	67.407	19.617	2.139	18.509	497	1,08	497	—	—	—	164.087
IV.	65.908	29,77	65.401	—	507	—	117.105	758,89	61.105	21.849	12.341	21.810	3.271	7,13	1.951	1.320	—	—	127.732
V.	150.107	67,80	105.751	—	43.356	—	102.497	696,63	58.932	19.209	1.190	28.166	8.017	17,47	8.017	—	—	—	211.873
VI.	149.056	67,32	90.799	—	58.257	—	90.753	588,12	60.309	13.362	1.826	15.256	9.455	20,60	3.102	6.353	—	—	203.888
VII.	174.505	78,82	79.334	—	95.171	—	51.056	330,87	47.431	5.068	1.562	2.095	12.444	27,12	2.150	10.894	—	—	212.477
VIII.	236.080	106,63	127.540	—	108.540	—	106.579	690,88	82.154	13.090	—	11.335	10.400	22,68	—	10.400	—	—	299.775

<sup>1)</sup> Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau). — <sup>2)</sup> Umgerechnet auf Steinkohlenbasis (2 t Braunkohle = 1 t Steinkohle, 1 t Koks = 1 t Steinkohle)

Kohlenförderung nach Bundesländern<sup>1)</sup>

Zeit	Steinkohle			Braunkohle							Steinkohle		Braunkohle			
	N.-Ö.	O.-Ö.	Tirol	N.-Ö.	Bglid.	O.-Ö.	Ober- Stmk.	Mittel- Stmk.	Stmk. insg.	Kärn- ten	Tirol	Vorarl- berg	ins- gesamt	o/o	ins- gesamt	o/o
	Tonnen															
1929	17.335	—	—	28.682	28.494	50.609	70.813	98.769	169.582	12.942	3.425	—	17.335	90,36	293.733	108,73
1937	19.185	—	—	19.787	8.101	49.789	75.208	99.942	175.150	13.617	3.703	—	19.185	100,00	270.147	100,00
1946	8.362	335	330	1.991	2.755	51.050	36.474	93.183	129.657	12.571	1.825	329	9.028	47,06	200.177	74,10
IV.	6.188	489	394	1.520	1.674	51.650	38.872	88.036	126.908	13.474	1.675	43	7.071	36,86	196.944	72,99
V.	7.416	524	272	1.553	3.987	51.471	30.653	84.905	115.558	12.410	1.633	306	8.212	42,80	186.918	69,19
VI.	6.371	383	353	1.410	2.950	45.452	27.910	74.103	102.013	10.299	1.199	369	7.107	37,04	163.708	60,60
VII.	7.286	369	364	1.575	5.893	51.176	34.127	94.816	128.943	11.532	1.887	328	8.019	41,80	201.334	74,53
VIII.	9.081	—	269	1.403	2.622	48.574	35.304	97.175	132.479	11.590	1.913	572	9.350	48,74	199.153	73,72
IX.	9.599	115	167	1.890	2.629	45.200	33.481	89.748	123.229	11.442	1.255	482	9.881	51,50	186.127	68,90
X.	10.907	351	56	2.437	2.584	49.151	34.977	99.205	134.242	12.389	2.013	467	11.314	58,97	203.283	75,25
XI.	11.479	469	336	2.574	2.898	52.868	35.151	93.346	128.497	12.774	2.677	392	12.284	64,03	202.680	75,03
XII.	11.415	435	351	2.572	2.726	52.054	35.666	92.587	128.253	12.951	2.048	419	12.201	63,60	201.023	74,47
1947 I.	12.678	572	518	3.025	3.640	58.505	45.686	106.964	152.650							

der Braunkohle an den Gesamtlieferungen größer als in der Vorkriegszeit, obwohl sich der Steinkohlenanteil an der Gesamtmenge in den beiden letzten Monaten wesentlich erhöht hat. Während der Anteil der Steinkohle (Steinkohle und Koks) an der Gesamtlieferung im Jahre 1937 rund 66% betrug, im Durchschnitt des Jahres 1946 auf 54%, im Jänner 1947 schließlich auf 41% und im schlechtesten Monat April sogar auf 33% gesunken war,

stieg er im Juli auf 58% und im August bereits auf 60%.

Der inländische Kohlenbergbau hat sich im Juli und August weiter günstig entwickelt, ohne aber die Höchstwerte vom März 1947 zu erreichen.

Die verbesserte Kohlenversorgung ist auf die starke Erhöhung der Kohleneinfuhren zurückzuführen, die sogar die durchschnittliche monatliche Kohleneinfuhr im Jahre 1937 um 9% übersteigen.

Bergbau und Salinen

Zeit	Eisenerz		Blei-zinkerz	Kupfer-erz	Anti-monerz	Graphit	Salzsole	Sudsalz	Stein-salz	Schwe-felerz	Ülschie-ler	Schwer-spat	Kaolin	Tal-kum	Farb-erde	Eisen-glimmer	
	t	%															
	Tonnen																
	m <sup>3</sup>																
	T o n n e n																
1929	157.615	100'35	9.585	11.266	941	2.108	46.261	6.775	253	—	51	25	—	—	—	89	134
1937	157.058	100'00	9.396	602	170	1.513	44.786	6.674	76	—	55	71	—	—	—	94	199
1946	38.342	24'41	1.599	460	67	21	43.807	6.547	46	319	220	68	3.934	1.786	53	11	—
1946 IV.	34.243	21'80	2.549	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V.	30.690	19'54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI.	31.970	20'36	1.387	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VII.	57.313	36'49	469	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VIII.	43.228	27'52	1.182	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX.	53.490	34'06	646	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
X.	58.058	37'35	2.282	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XI.	74.230	47'26	3.203	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XII.	48.571	30'93	2.442	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1947 I.	53.097	33'80	1.899	912	317	113	9.620	4.774	92	538	247	153	—	930	—	113	37
II.	24.025	15'30	964	1.218	42	120	14.227	5.118	444	542	72	195	2.016	674	—	189	28
III.	29.903	19'04	3.943	1.423	75	170	8.300	5.768	434	560	220	178	6.589	1.283	91	27	—
IV.	58.010	37'51	3.747	1.400	37	149	18.530	6.110	476	457	113	178	7.245	1.784	98	33	—
V.	78.168	49'77	5.231	1.546	—	102	50.525	6.808	683	520	134	192	6.852	2.436	297	41	—
VI.	91.925	58'53	5.202	1.628	90	384	85.473	7.360	664	451	233	180	6.389	2.488	499	26	—
VII.	99.393	63'28	2.631	1.415	394	450	38.864	9.197	754	607	8	8	8.593	2.994	425	45	—

Hüttenwerke

Zeit	Roheisen		Rohstahl		Walzwaren- insges.		Form- stahl	Stab- stahl	Band- stahl	Walz- draht	Bleche	Blei (Weich-)		Kupfer	Alumi- nium	
	t	%	t	%	t	%						t	%			
	Tonnen															
1929	38.520	118'79	52.661	97'26	37.422	105'11	—	5.314	—	4.426	4.491	547	60'62	325	333	
1937	32.427	100'00	54.143	100'00	35.604	100'00	—	7.375	—	3.975	7.133	903	100'00	173	333	
1946	4.822	14'87	15'584	28'78	10.181	28'60	—	—	—	—	—	373	41'29	—	86	
1946 IV.	—	—	10.902	20'14	9.562	26'86	—	—	—	—	—	476	52'71	—	—	
V.	—	—	12.424	22'95	8.269	23'22	—	—	—	—	—	410	45'40	—	—	
VI.	—	—	10.428	19'27	9.164	25'74	—	—	—	—	—	281	31'12	—	—	
VII.	—	—	15.887	29'34	11.389	31'99	—	—	—	—	—	136	15'06	—	—	
VIII.	5.691	17'55	19.531	36'08	11.947	33'56	—	—	—	—	—	423	46'84	—	194	
IX.	12.836	39'58	25.811	47'66	14.269	40'08	—	—	—	—	—	372	41'20	—	431	
X.	13.999	43'17	28.623	52'87	16.675	46'84	—	—	—	—	—	603	66'78	—	410	
XI.	15.130	46'66	25.173	46'49	13.248	37'21	—	—	—	—	—	644	71'32	—	—	
XII.	10.211	31'49	16.826	31'08	9.727	27'32	—	—	—	—	—	511	56'59	—	—	
1947 I.	11.713	36'12	13.180	24'34	8.136	22'85	464	3.103	484	1.850	4.918	190	21'04	—	—	
II.	745	2'30	13.691	25'29	12.002	33'71	1.069	4.665	144	1.490	3.484	—	—	—	—	
III.	508	1'57	20.576	38'01	18.425	51'75	840	6.131	794	3.720	5.203	2	0'22	—	—	
IV.	12.147	37'61	31.195	57'62	21.320	59'88	837	6.636	1.287	3.495	6.527	753	83'39	—	460	
V.	16.140	49'77	29.357	54'22	19.783	55'56	1.167	5.981	2.326	3.291	5.462	326	36'10	—	1.059	
VI.	19.168	59'11	28.611	52'84	17.483	49'11	1.167	5.325	898	4.021	5.257	328	36'32	—	888	
VII.	33.599	104'02	38.396	70'92	23.973	67'33	1.033	7.205	1.822	3.910	7.353	286	31'67	—	—	

Magnesitindustrie

Zeit	Rohmagnesit		Sintermagnesit		Kaut. gehr. Magnesit		Magnesit- Ziegel und -Platten	
	t	%	t	%	t	%	t	%
1930	26.715	80'58	10.352	113'39	2.886	73'43	3.423	67'90
1937	33.154	100'00	9.128	100'00	3.930	100'00	5.042	100'00
1946	7.637	23'04	2.052	22'49	2.003	50'98	2.263	44'88
1946 IV.	3.730	11'25	760	8'33	2.156	54'86	755	14'97
V.	3.882	10'80	1.118	12'25	1.438	36'59	1.147	22'75
VI.	4.080	12'31	1.594	17'46	2.721	69'24	1.658	32'88
VII.	2.887	7'80	1.475	16'16	2.911	74'07	2.339	46'39
VIII.	11.608	35'01	4.003	43'85	4.153	105'67	3.405	67'51
IX.	15.288	46'11	2.238	24'52	1.007	25'62	3.978	78'90
X.	18.399	55'49	5.713	62'59	1.944	49'46	4.012	79'57
XI.	16.569	49'97	5.004	54'82	1.909	48'57	4.053	80'38
XII.	10.423	31'44	1.417	15'52	1.761	44'81	4.240	84'10
1947 I.	14.949	45'09	1.540	16'87	308	7'84	3.933	78'00
II.	9.911	29'89	2.892	31'68	815	20'74	5.177	102'68
III.	16.663	50'25	7.356	80'59	1.192	30'33	4.817	95'54
IV.	21.966	66'26	5.773	63'24	1.577	40'13	4.988	98'93
V.	15.276	46'07	9.057	99'22	4.321	109'95	4.682	92'86
VI.	17.733	53'49	6.110	66'94	2.986	75'98	5.359	106'29
VII.	18.629	56'19	7.256	79'49	3.938	100'20	5.791	114'86

Baustoffindustrie

Zeit	Mauer- ziegel	Dach- ziegel	Beton- dach- stein	Zement		Kalk	Glas	Dach- pappe
				t	%			
	Tausend Stück							
	m <sup>2</sup>							
1929	—	—	—	48.458	—	—	—	—
1937	54.000	10.666	—	38.750	—	—	—	—
1946	13.220	3.483	2.327	32.306	12.577	224.827	712.967	—
1946 IV.	4.444	1.656	1.889	24.701	11.947	158.937	921.300	—
V.	10.418	2.832	2.411	53.850	15.557	140.093	880.100	—
VI.	14.110	3.508	2.463	39.804	14.399	235.819	730.590	—
VII.	19.279	5.196	3.158	40.610	14.184	250.000	833.400	—
VIII.	25.526	6.385	3.297	38.743	16.053	235.385	949.200	—
IX.	25.521	6.142	2.772	39.496	17.296	226.067	750.400	—
X.	27.009	5.759	3.316	39.039	19.110	248.562	950.400	—
XI.	18.729	3.961	2.809	32.349	11.329	245.000	842.800	—
XII.	7.789	2.025	2.254	25.204	7.461	295.000	302.100	—
1947 I.	1.624	209'7	1.485	12.014	5.031	—	187.991	—
II.	642'9	27'3	1.140	8.161	2.649	185.571	250.756	—
III.	385'3	58'8	1.843	16.341	4.546	308.080	247.747	—
IV.	2.149'7	613'7	2.300	28.130	5.370	286.334	467.073	—
V.	6.309'8	1.524'9	—	30.853	7.245	248.630	690.813	—
VI.	12.604'6	3.313'8	—	52.570	9.449	236.308	565.588	—
VII.	20.682'4	4.588'5	—	30.404	10.903	222.268	533.264	—

Die *Kohleneinfuhren* waren im August außerordentlich günstig. Die *Steinkohleneinfuhr* war zum ersten Male seit Kriegsende um fast 7% größer als 1937, aber auch die *Braunkohleneinfuhr* konnte sich von dem Rückschlag im Juli erholen und stieg um mehr als 100%. Die *Kokseinfuhr* war bescheiden und wurde fast zur Gänze für den Betrieb des zweiten Hochofens in Donawitz verwendet. Die Steinkohle kommt ungefähr je zur Hälfte aus Deutschland und Polen, während die Braunkohle noch zu 80% aus Deutschland eingeführt wird.

In der *Stromversorgung* wirkt sich die Trockenheit des heurigen Sommers besonders stark aus. Die Wasserführung der Flüsse hat einen seit vielen Jahren nicht mehr beobachteten Tiefstand erreicht und dementsprechend ist auch die Stromerzeugung der *Laufwasserwerke* schon im August erheblich zurückgegangen. Durch diese ungünstige Entwicklung war es heuer früher als in normalen Jahren notwendig, die *kalorischen Kraftwerke* verstärkt in Betrieb zu nehmen und deren geringe Kohlenreserven anzugreifen. Obwohl auch die *Speicherwerke* — welche allerdings zum Großteil in Vorarlberg außerhalb des Verbundnetzes liegen — ihre Erzeugung steigerten, ist die Gesamterzeugung zurückgegangen. Da der Verbrauch aber jahreszeitlich bedingt von der Mitte bis zum Ende des Jahres ständig zunimmt, ist die Fehlmenge bedeutend größer als der absolute Rückgang von Juli bis August. Die Stromversorgung ist dadurch in eine ernste Krise geraten, die nur durch Verbrauchseinschränkungen behoben werden kann, da eine stärkere Heranziehung der kalorischen Werke wegen Kohlenmangels nicht möglich ist.

Ein Vergleich der *Stromerzeugung* im ersten Halbjahr 1947 mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres zeigt, daß heuer aus Wasserkraften etwas weniger elektrische Energie gewonnen wurde als 1947, während die *Dampfkraftwerke* ihre Erzeugung im selben Zeitraum um rund 50% steigern mußten. Dadurch erhöhte sich auch die Gesamterzeugung um etwa 50 Mill. kWh oder rund 4%. Da ferner die *Einfuhr* beträchtlich gestiegen ist, während die *Ausfuhr* zurückging, standen für den Verbrauch in Österreich fast 160 Mill. kWh (d. s. rund 11%) mehr zur Verfügung.

**Gewerbliche Produktion**

Trotz der günstigen Kohlenlage im Monat Juli, die eine fast friedensmäßige Belieferung der Gesamtindustrie erlaubte, war der Produktionsfortschritt in den meisten Zweigen, mit Ausnahme der Schwerindustrie und der Papierindustrie, nur sehr

**Papierindustrie**

Zeit	Holzschliff		Zellulose		Papier		Pappe	
	t	%	t	%	t	%	t	%
1929	8.684	94'77	18.704	73'82	19.129	99'88	4.553	85'24
1937	9.163	100'00	25.337	100'00	19.345	100'00	5.342	100'00
1946	2.667	29'11	3.333	13'15	7.917	40'93	1.746	32'68
1946 I.								
II.								
III.	12.499	27'28	15.410	12'16	37.372	38'64	8.537	31'96
IV.								
V.								
VI.	2.787	30'42	4.037	15'93	8.582	44'36	2.475	44'46
VII.	3.221	35'15	3.956	15'61	9.425	48'72	2.627	49'18
VIII.	2.619	28'58	3.748	14'79	8.740	45'18	2.476	44'48
IX.	2.712	29'60	3.620	14'29	8.235	42'57	2.238	41'89
X.	2.996	32'70	4.490	17'72	8.570	44'30	2.496	46'72
XI.	3.267	34'65	3.881	15'32	8.102	41'88	2.117	37'76
XII.	2.174	23'73	2.553	10'08	5.778	29'87	1.400	26'21
1947 I.	1.683	18'37	1.398	5'52	5.129	26'51	1.276	23'89
II.	1.320	14'41	1.383	5'46	4.171	21'56	1.122	21'00
III.	3.474	37'91	3.943	15'56	7.266	37'56	2.050	38'38
IV.	4.504	49'16	4.758	18'78	10.174	52'50	2.860	53'54
V.	4.588	50'07	5.323	21'01	10.103	52'23	3.149	58'95
VI.	4.248	46'30	5.508	21'74	10.587	54'73	3.050	57'09
VII.	4.100	44'75	6.661	26'29	19.939	103'07	3.284	61'48

**Brauindustrie 1)2)**

Zeit	Österr. insges.	davon in						
		Wien	N.-Öst.	Steiermark	Kärnten	Ob.-Öst.	Salzburg	Tirol
Biererzeugung in 1000 hl								
a) Industrielle Brauereien								
1946	147'9	70'2	7'8	20'4	6'7	32'2	4'3	4'6
1945 IX.	130'9	87'2	4'9	13'2	4'7	17'1	2'1	1'1
X.	127'0	74'8	6'5	9'9	10'7	20'5	2'2	1'0
XI.	101'7	64'5	4'5	11'4	3'6	14'6	1'9	0'6
XII.	54'6	31'4	3'3	8'9	1'3	6'5	2'1	0'7
1946 I.	127'1	78'8	5'2	14'9	2'8	22'1	1'8	0'8
II.	123'5	66'2	6'0	16'5	4'4	26'4	1'5	2'2
III.	186'5	111'6	12'0	21'5	4'4	32'1	2'7	1'8
IV.	187'2	98'0	11'4	26'8	8'7	35'2	4'0	2'6
V.	167'2	62'9	11'4	25'6	6'2	41'1	5'2	11'4
VI.	167'5	74'0	11'2	19'4	7'8	39'9	4'7	7'6
VII.	218'4	90'2	13'5	31'4	6'6	58'5	6'6	7'5
VIII.	191'9	71'0	10'1	29'4	7'3	56'6	5'7	7'9
IX.	133'5	62'6	4'0	23'3	9'2	21'9	5'8	4'5
X.	95'3	48'6	0'5	16'2	4'0	17'3	3'5	4'2
XI.	87'4	38'7	4'7	10'4	9'4	17'1	5'2	1'8
XII.	87'8	39'2	3'7	8'7	9'9	17'6	5'1	2'7
1947 I.	62'3	28'8	2'2	3'9	6'8	12'8	6'0	1'8
II.	41'4	11'1	0'5	2'1	6'2	10'3	5'3	5'1
III.	97'6	47'9	6'6	3'0	6'0	22'1	3'7	4'8
IV.	122'8	61'1	6'1	6'7	8'3	31'0	2'8	3'5
V.	186'5	76'9	8'9	28'8	13'5	38'9	9'4	7'1
VI.	186'4	95'9	8'2	18'3	10'1	35'5	8'1	8'5
VII.	177'4	74'3	12'5	15'0	10'9	43'2	10'2	9'3
VIII.	80'3	34'0	3'4	6'4	5'3	26'0		4'8
b) Ergebnisse des Braujahres 1945/46 3)								
Ind. Br. 4)	1.783'5	910'9	100'1	229'1	68'5	370'6	40'5	45'1
Übr. Br. 4)	109'8	—	32'5	—	3'3	61'4	7'2	1'5
Zus.	1.893'3	910'9	132'5	229'1	71'9	432'0	47'7	46'6
Ind. Br. 4)	148'6	75'9	8'3	19'0	5'7	30'9	3'4	3'8
Übr. Br. 4)	9'1	—	2'7	—	0'3	5'1	0'6	0'1
Zus.	157'7	75'9	11'0	19'0	6'0	36'0	4'0	3'9
c) Ergebnisse der Braujahre 1929/30 und 1936/37 4)								
1929/30: Sa	5.384'7	805'8	1.795'8	945'3	167'8	899'9	410'4	244'2
Ø	448'7	67'1	149'7	78'8	14'0	75'0	34'2	20'3
1936/37: Sa	2.136'4	137'9	692'1	424'4	75'7	409'1	219'5	113'9
Ø	178'0	11'5	57'7	35'3	6'3	34'1	18'3	9'5

1) Statistik des Verbandes der Brauereien (und — für die Jahre vor 1938 — Ausweise des Bundesministeriums für Finanzen). — 2) Monatsergebnisse. Die in der Zeile Ø 1946 ausgewiesenen Werte gelten für das Kalenderjahr 1946, während die für die einzelnen Braujahre eingesetzten Zahlen für das jeweilige Braujahr (1. September bis 31. August des folgenden Jahres) gelten. — 3) Das Braujahr läuft vom 1. September bis zum 31. August des folgenden Jahres. — 4) Ind. Br. = Industrielle Brauereien (deren Erzeugung im Tabellenteil a) monatsweise ausgewiesen wird), Übr. Br. = Kleinbrauereien (Einteilung des Verbandes der Brauereien). Die im Tabellenteil c) enthaltenen Zahlen gelten für alle industriellen und kleinen Brauereien.

gering. In einzelnen Sparten ist die Erzeugung im Juli sogar erheblich zurückgegangen.

Im Bergbau konnte die Förderung von Eisenerz von Juni bis Juli nur wenig gesteigert werden; sie lag mit 99.000 t noch weit unter der für den Betrieb von drei Hochöfen notwendigen Menge von rund 150.000 t. Gegenwärtig wird die Produktion vor allem durch den Arbeitermangel und die verhältnismäßig stark gesunkene Arbeitsleistung erheblich beeinträchtigt und es ist fraglich, ob die Erzeugung in den nächsten Monaten so weit gesteigert werden kann, daß sie nach Erschöpfung der Vorräte in Linz für den Betrieb der drei Hochöfen ausreicht.

Die Ausbringung von Blei-Zinkerzen ist im Juli um etwa 50% gegenüber dem Vormonat zurückgegangen und beträgt nur noch rund ein Viertel der Vorkriegsleistung. Auch die Förderung von Kupfererzen ist um etwa 15% gesunken. Dagegen ist die Erzeugung von Sudsals stärker gestiegen und betrug im Juli rund 150% von 1937. In allen übrigen Bergbauzweigen sind die Produktionsschwankungen von Juni auf Juli nicht bedeutend und bewegen sich zu meist in engen Grenzen.

Die Hüttenindustrie hat weiterhin drei Hochöfen voll in Betrieb, deren Erzeugung allerdings nur zum Teil der eisenverarbeitenden Industrie zukommt, da größere Kompensationslieferungen zur Sicherung der Brennstoffversorgung durchgeführt werden müssen. Die Röhrenerzeugung hat im Juli mit 33.600 t das Niveau von 1937 bereits um 4% überschritten, während die Rohstahlproduktion erst 71% und die Erzeugung von Walzwaren 67% von 1937 erreichte. Trotzdem bedeuten diese Leistungen einen gewaltigen Fortschritt gegenüber den vergangenen Monaten. Am stärksten erhöhte sich im Juli die Erzeugung von Stabstahl (von 5.200 t auf 7.300 t), Bandstahl (von 900 auf 1.800 t) und Blechen (von 5.300 auf 7.400 t). Die Erhöhung der Blecherzeugung entfällt allerdings fast zur Gänze auf Grobbleche, während die Feinblecherzeugung nach wie vor völlig unzureichend geblieben ist. Die Erzeugung von Walzdraht ist leicht zurückgegangen.

Die Papierindustrie konnte im Juli trotz des großen Schleifholzmangels wesentliche Fortschritte erzielen. Während sich die Holzschliff- und Pappenerzeugung gegenüber dem Vormonat nur wenig veränderte, stieg die Papiererzeugung auf fast 20.000 t, das sind um 3% mehr als im Jahre 1937, als die Papierindustrie mit annähernd voller Kapazitätsausnutzung arbeitete. Demgegenüber ist der Fortschritt in der Zelluloseerzeugung viel geringer, denn die Produktion betrug hier im Juli nur 26% von 1937.

In der Baustoffindustrie ist die Ziegelerzeugung gegenüber dem Vormonat beträchtlich gestiegen, während die Zementerzeugung erheblich zurückging (von 53.000 t im Juni auf 30.000 t im Juli). Auch die Erzeugung von Bauglas und Dachpappe hat stark abgenommen. Alle Produktionsziffern aber liegen weit unter den entsprechenden Ergebnissen des Vorjahres. Durch die Freigabe eines Teiles der Erzeugung zum freien Verkauf durch die Erzeugerfirmen außerhalb der Bewirtschaftungsordnung wurde allerdings die Möglichkeit einer genauen Erfassung der tatsächlichen Produktion praktisch verloren und die gemeldeten Erzeugungsziffern werden unzuverlässig. In der Ziegelerzeugung z. B. liegen die gemeldeten Produktionsziffern trotz verhältnismäßig günstiger Kohlenbelieferung um fast 50% niedriger als in den entsprechenden Monaten des Jahres 1946, als die allgemeinen Produktionsverhältnisse viel ungünstiger waren als heute.

Die Brauindustrie hat in den letzten Monaten, nach dem schweren Rückschlag während des Winters, ihre Erzeugung über den Durchschnitt des letzten Friedensjahres steigern können. Qualitativ ist der Vorkriegsstand allerdings bei weitem noch nicht erreicht. Von der Gesamterzeugung der industriellen Brauereien entfallen derzeit mehr als 50% auf Wien, etwa 22% auf Oberösterreich, 10% auf die Steiermark und der Rest auf die übrigen Bundesländer.

#### Umsätze

Der Index der Einzelhandelsumsätze ist im Juli wertmäßig um 20,9% gestiegen. Die stärkste Steigerung trat in der Gruppe „Sonstige Branchen“ mit 27,4% ein, während sich die Umsätze in Nah-

Index der Umsätze im Kleinhandel<sup>1)</sup>

Zeit	Nahrungsmittel		Textilien und Bekleidung		Sonstige Branchen		Gesamt	
	a = unbereinigt, b = bereinigt <sup>2)</sup>							
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
unbereinigter Durchschnitt 1946 = 100								
1946 I.	70	70	43	43	65	65	69	69
II.	72	70	65	65	74	72	71	71
III.	86	82	79	77	85	80	86	84
IV.	102	95	49	48	95	86	100	97
V.	84	78	84	81	86	79	84	82
VI.	91	83	76	74	65	60	90	86
VII.	100	88	83	70	81	74	98	89
VIII.	112	96	74	62	95	87	110	98
IX.	108	89	130	109	92	84	108	94
X.	121	91	158	126	113	93	122	99
XI.	113	81	157	113	141	111	115	89
XII.	141	100	200	144	206	148	138	105
1947 I.	99	70	138	96	76	54	100	76
II.	96	67	150	97	98	67	98	70
III.	125	84	169	87	166	103	128	85
IV.	140	93	223	116	127	67	143	94
V.	145	92	206	75	116	60	146	86
VI.	134	85	376	135	106	54	134	78
VII.	161	65	410	128	135	58	162	71

<sup>1)</sup> Errechnet auf Grund der Erlöse von Fachgeschäften, Warenhäusern und Konsumgenossenschaften. — <sup>2)</sup> Bereinigt entsprechend den Veränderungen der Kleinhandelspreise in einzelnen Branchen.

rungsmitteln um 20,2% und in Textilien und Bekleidung nur um 9% erhöhten. Die Wertumsätze wurden allerdings maßgeblich durch die Preiserhöhungen, die bei einzelnen Waren sehr ungleichmäßig erfolgten, beeinflusst. Die Bereinigung der Wertumsätze mit Hilfe von Preisindices gibt nur bei Textilien und Bekleidungsgegenständen ein annähernd zutreffendes Bild über die tatsächliche mengenmäßige Umsatzentwicklung. Bei dieser Warengruppe waren die Preiserhöhungen größer als die Steigerung der Wertumsätze, so daß das reale Umsatzvolumen sogar etwas zurückging. Die Ausschaltung der Preiserhöhungen in der Gruppe „Sonstige Branchen“ und insbesondere bei Nahrungsmitteln ist mangels eines zutreffenden Preisindex

unzuverlässig, so daß die bereinigten Werte nur sehr bedingt als Maßstab für die mengenmäßige Umsatzentwicklung gelten können. In der Nahrungsmittelbranche wirkt sich vor allem der Umstand aus, daß das Sortiment durch Hereinnahme branchenfremder Waren von Monat zu Monat geändert wird. Die Hauptursache für den starken Rückgang der bereinigten Umsätze in der Nahrungsmittelbranche im Juli dürfte allerdings darin liegen, daß die Wertumsätze mit Hilfe eines Preisindex für Nahrungsmittel nach einem friedensmäßigen Verbrauchsschema bereinigt wurden. Da die tierischen Nahrungsmittel im Preisindex stark gewogen sind, während tatsächlich nur sehr wenig tierische Produkte zum Verkauf gelangten, ist der Preisindex durch die bedeutenden Preiserhöhungen für tierische Produkte im Juli stärker gestiegen als der Preisdurchschnitt an tatsächlich umgesetzten Waren. Der um die Preisveränderungen bereinigte Index der Nahrungsmittelumsätze zeigt daher einen Rückgang an, der vermutlich mit der tatsächlichen mengenmäßigen Umsatzentwicklung nicht übereinstimmt.

Umsätze

Zeit	Einnahm. aus		Stromverbrauch				Gasverbrauch	
	WUST	Verl.- Messern	Österreich		Wien		in Wien	
			Mill. kWh	Ø 1937 = 100	Mill. kWh	Ø 1937 = 100	Mill. m³	Ø 1937 = 100
Ø 1929	.	.	.	.	47'87	111	27'92	104
Ø 1937	.	.	195'00	100	43'14	100	21'91	100
Ø 1946	100	100	193'90	99	53'21	123	23'00	86
1946 I.	64	32	223'98	115	60'27	140	21'23	97
II.	82	19	194'61	100	55'61	129	21'54	98
III.	64	21	207'55	106	58'58	136	25'49	116
IV.	96	21	180'74	93	49'68	115	21'85	100
V.	85	35	177'44	91	50'54	117	18'21	83
VI.	82	220	165'86	85	46'12	107	19'62	90
VII.	115	204	182'89	94	46'06	109	21'38	98
VIII.	100	188	189'71	97	48'72	113	22'66	103
IX.	113	137	190'09	97,5	49'61	115	22'55	103
X.	140	185	207'93	107	57'13	132	26'14	119
XI.	130	84	200'44	103	54'88	127	26'02	119
XII.	125	48	205'56	105	60'47	140	29'38	134
1947 I.	149	82	191'21	99	57'09	132	29'64	108
II.	126	102	174'65	90	53'82	125	21'64	99
III.	133	120	217'31	112	67'31	156	26'59	121
IV.	154	125	223'20	115	60'58	140	24'02	110
V.	161	168	232'78	120	57'60	134	19'59	89
VI.	203	135	219'84	113	53'19	123	19'56	89
VII.	222	187	230'34	118	53'41	124	21'30	97
VIII.			218'32	112	59'74	118		

Der Stromverbrauch in Wien hat mit fortschreitender Jahreszeit seinen Tiefpunkt überschritten und stieg im Juli bereits wieder an. Auch der Gasverbrauch, der etwa der Menge des Vorjahres entspricht, nimmt weiter zu.

Die Versorgung der Wiener Märkte mit Gemüse und Kartoffeln hat sich verbessert. Dennoch blieb die Zufuhr von Kartoffeln noch weit hinter der Anlieferung im entsprechenden Monat des Vorjahres zurück. Das Angebot an Obst war in den Monaten Juni und Juli größer als im Vorjahre; im August ist jedoch ein starker Rückgang eingetreten. Infolge der im Vergleich zum Vorjahr geringen Obsternte ist allerdings zu erwarten, daß die Obstzufuhren in den Herbstmonaten stark hinter denen des Vorjahres zurückbleiben werden.

Marktversorgung

Zeit	Schlachtungen in Österreich <sup>1)</sup>					Zufuhren nach Wien		
	Rinder insg.	davon			Schweine	Kartoffeln	Gemüse	Obst
		Ochsen und Stiere	Kühe	Kälber und Kälbinnen				
	1000 Stück					1000 q		
Ø 1929	.	.	.	.	.	57'2	111'3	64'8
Ø 1937	.	.	.	.	.	49'3	118'2	56'8
Ø 1946	53'8	6'0	13'1	34'7	52'8	151'4	48'7	.
1946 I.	51'1	7'0	14'4	29'7	127'3	1'0	0'03	.
II.	43'3	5'5	12'4	25'3	96'7	0'4	0'2	.
III.	43'3	5'1	14'2	24'0	67'4	0'1	1'2	.
IV.	49'3	5'4	13'2	30'8	56'1	16'6	33'2	.
V.	49'7	5'1	11'1	33'5	21'5	74'8	55'2	0'8
VI.	48'1	4'4	9'5	34'2	18'0	190'6	38'8	1'2
VII.	59'8	4'9	11'2	43'7	10'9	127'9	40'9	6'7
VIII.	55'5	5'1	11'2	39'2	11'2	287'3	144'3	42'1
IX.	48'6	5'3	10'1	33'2	14'8	208'7	98'2	122'3
X.	60'0	7'8	13'8	38'4	32'2	598'1	42'7	68'3
XI.	64'1	7'6	16'2	40'3	51'9	244'6	14'5	9'5
XII.	72'4	8'8	18'4	45'2	163'9	66'2	18'4	4'7
1947 I.	61'8	6'6	17'3	37'8	122'6	5'1	7'4	5'2
II.	51'9	4'6	14'5	32'8	110'7	0'6	3'3	3'2
III.	52'6	5'1	15'3	32'2	106'9	9'8	5'1	2'1
IV.	57'6	6'5	14'4	36'7	59'6	18'4	6'0	7'8
V.	59'0	8'4	15'1	35'5	36'3	38'0	22'8	2'8
VI.	47'4	4'4	9'4	33'6	11'0	19'5	68'2	17'4
VII.						26'2	74'4	10'5
VIII.						145'9	110'8	5'4

<sup>1)</sup> Gewerbliche und Hausschlachtungen.

Bevölkerungsbewegung

Die Zahl der Geburten stieg im ersten Halbjahr 1947 weiter an. Mit einem Monatsdurchschnitt von 10.653 lagen die Geburtenzahlen nicht nur über denen des Vorjahres (9.009) und weit über den besonders niedrigen der Dreißigerjahre (7.741 Geburten im Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1937), sondern auch über dem Durchschnitt des Jahres 1929 (9.608). Die hohen Geburtenziffern sind überwiegend auf die nachkriegsbedingte Anhäufung von Eheschließungen zurückzuführen und lassen nicht auf eine erhöhte Geburtenfreudigkeit schließen. Ein Großteil der Neugeborenen dürften erste Kinder sein, wie ein Vergleich der Geburtenbewegung seit Jänner 1946 mit der Zahl der neun Monate vorher stattgefundenen

Bewegung der Bevölkerung in Österreich 1) 2)

Zeit	Eheschließungen	Geburten			Gestorbene			
		lebend	tot	Summe	im ersten Lebens-		an Tbc	
					jahr	monat		
1910	4.166	14.716	508	15.224	10.604	.	.	.
1919	6.697	9.877	.	10.885	8.117	.	.	.
1929	4.294	9.343	265	9.608	8.117	.	.	.
1937	3.863	7.183	201	7.384	7.518	.	.	.
1945	2.614	8.447	147	8.594	14.481	.	.	878
1946	5.233	9.275	208	9.484	7.840	755	405	577
1946 I.	2.826	7.616	193	7.809	10.682	730	347	603
II.	4.774	7.664	160	7.824	9.028	717	359	623
III.	4.344	8.337	204	8.541	9.877	846	394	771
IV.	5.183	8.046	209	8.255	8.664	749	380	592
V.	5.523	8.546	192	8.738	7.705	715	380	894
VI.	6.019	9.051	197	9.248	6.652	659	370	580
VII.	4.460	9.812	209	10.021	6.503	734	407	504
VIII.	5.479	9.973	188	10.161	5.924	658	391	452
IX.	5.523	10.557	209	10.766	5.891	599	358	449
X.	6.911	10.508	250	10.758	7.086	755	448	445
XI.	7.071	10.356	235	10.591	7.486	798	437	388
XII.	4.678	10.836	235	11.091	8.579	1.101	588	537
1947 I.	3.357	9.996	206	10.202	8.491	917	461	496
II.	6.406	9.860	223	10.083	8.290	940	458	513
III.	3.262	10.586	215	10.801	8.702	928	430	526
IV.	7.014	10.302	213	10.515	7.732	889	401	603
V.	9.256	11.104	222	11.326	7.170	789	408	621
VI.	6.358	10.779	211	10.990	6.857	716	352	471

1) Nach Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. — 2) In den endgültigen Zahlen für die einzelnen Monate des Jahres 1946 (außer Tbc) und den vorläufigen Zahlen des Jahres 1947 sind die Daten für die Ausländer mitenthalten.

denen Eheschließungen zeigt, die — von einigen Ausnahmen abgesehen — auffallend parallel verlaufen. Da die Zahl der Eheschließungen im ersten Halbjahr 1947 noch weiter stieg (Monatsdurchschnitt 5.952), ist auch in den nächsten Monaten eine hohe Geburtenzahl zu erwarten. Sind aber einmal die rückständigen und vorweggenommenen Ehen aufgeholt, dann wird auch bei den Geburten wieder ein starker Rückschlag eintreten. Nach 1950 wird

sich, vor allem die Verminderung der Zahl der heiratsfähigen Frauen ungünstig auswirken<sup>1)</sup>.

Die Sterblichkeit ist in den Sommermonaten saisonmäßig zurückgegangen, lag aber im Juni 1947 erstmalig über der entsprechenden Zahl des Vorjahres. Die Säuglingssterblichkeit war im ersten Halbjahr 1947 mit 83 auf tausend Lebendgeborenen nur unerheblich geringer als im ersten Halbjahr 1946.

1) Nach einer Völkerbundschtätzung, die jedoch weder Kriegsverluste noch Zuwanderung berücksichtigt, würde die Zahl der 15- bis 29jährigen Frauen in Österreich folgende Bewegung zeigen:

1945	1950	1955	1960
795.000	744.000	679.000	657.000

Stand der Krankenversicherten in Österreich nach Versichertengruppen 1) 2) 3)

Zeit	Arbeiter <sup>1)</sup>	Angestellte <sup>2)</sup>	Selbstständige <sup>3)</sup>	Rentner <sup>3)</sup>	Kriegshinterbliebene	Wehrmachtangeh. <sup>4)</sup>	Sonstige Versich. <sup>5)</sup>	Insgesamt <sup>6)</sup>
1929	1.316	362	.	210	.	{23'6}	.	.
1937	1.066	307	.	339	.	{24'7}	82	.
1946	1.306'9	457	121	3442	115	294	129	2.925'6
1946 I.	1.089'1	414'8	.	.	.	.	.	.
II.	1.107'3	429'4	.	.	.	.	.	.
III.	1.136'8	435'2	.	.	.	.	.	.
IV.	1.777'1	443'7	.	.	.	.	.	.
V.	1.221'1	458'0	.	.	.	.	.	.
VI.	1.256'4	464'0	102'6	465'6	113'8	320'5	133'7	2.856'6
VII.	1.393'2	467'7	97'9	456'0	109'9	308'7	131'7	2.875'0
VIII.	1.338'4	473'9	95'2	437'6	113'0	306'0	129'4	2.895'3
IX.	1.354'9	482'7	97'1	443'4	118'8	289'0	128'4	2.914'3
X.	1.366'9	486'6	a) 142'0	438'1	114'7	284'2	128'4	2.960'3
XI.	1.371'5	495'8	144'4	443'5	115'0	275'5	128'1	2.963'9
XII.	1.360'6	b) 462'1	145'5	434'9	117'1	c) 297'0	126'1	2.943'4
1947 I.	1.342'3	457'4	142'3	438'5	119'9	d) 350'0	131'9	2.982'2
II.	1.329'6	455'3	142'9	442'4	120'7	340'6	131'8	2.963'1
III.	1.343'4	459'0	144'5	440'8	123'6	355'9	132'1	2.979'3
IV.	1.373'3	f) 458'7	145'5	h) 447'6	126'5	e) 337'9	131'6	3.021'1
V.	1.398'1	458'1	146'2	450'0	130'1	g) 340'0	130'3	3.052'8
VI.	1.409'1	458'5	146'3	453'2	129'9	335'7	130'4	3.063'1

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Krankenkassen. — 2) Monatsende. — 3) Krankenversicherte selbständige Erwerbstätige (Meisterkrankenkassen). — 4) Noch nicht heimgekehrte Kriegsgefangene bzw. Vermißte. — 5) Die Zahlen dieser Tabelle sind als vorläufige anzusehen, da für die Krankenkassen, deren Meldungen im Zeitpunkt der Aufstellung der Monatsstatistik fehlen, die Daten des Vormonats genommen werden. Größere Abweichungen erklären sich folgend: — a) Die Meisterkrankenkasse des Handwerks für Wien legte im Monat Oktober 1946 erstmalig einen Bericht vor. — b) Die Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten hat im Dezember 1946 alle jene Mitglieder (rund 22.000 berufstätige Mitglieder und rund 15.000 Pensionisten) nicht mehr mitgezählt, deren Versicherungspflicht nicht zuverlässig festgestellt werden konnte, wodurch sich der starke Rückgang der Zahl der Angestellten und der Rentner ergibt. — c) Die Wiener Gebietskrankenkasse für Arbeiter und Angestellte stellte in ihrem Bericht für Dezember die Zahl der Wehrmachtangehörigen richtig (Zunahme rund 25.000). — d) Die Gebietskrankenkasse für Niederösterreich meldete in ihrem Bericht für Jänner 1947 erstmalig die Zahl der Wehrmachtangehörigen (Kriegsgefangenen), wodurch sich deren Stand in Niederösterreich und im Burgenland von 27.367 (am 31. Dezember 1946) auf 82.948 (31. Jänner 1947) erhöhte. — e) Die Gebietskrankenkasse für das Burgenland meldete in ihrem Bericht für April 1947 erstmalig die Zahl der Wehrmachtangehörigen (Kriegsgefangenen), wodurch sich deren Stand in Niederösterreich und im Burgenland von 77.791 (am 31. März 1947) auf 82.874 (am 30. April 1947) erhöhte. — f) Die Krankenkasse der österreichischen Staatseisenbahnen nahm in ihrem Bericht für April 1947 eine Richtigstellung der Zahl der krankenversicherten Personen vor, wodurch sich die Zahl der Arbeiter um rund 3.000 und die der Angestellten um rund 1.000 gegenüber dem Vormonate erhöhte; die Zahl der Rentner in Wien erhöhte sich dadurch ebenfalls um rund 2.400. — g) Durch nachträgliche Einbeziehung der Wehrmachtangehörigen der ehemaligen Betriebskrankenkasse des Reiches aus dem Sprengel Niederösterreich in den Mitgliederstand der Gebietskrankenkasse für Niederösterreich erhöhte sich die Zahl der Wehrmachtangehörigen in Niederösterreich und im Burgenland von April auf Mai 1947 (von 82.874 am 30. April auf 87.860 am 31. Mai). — h) Durchschnitt für das zweite Halbjahr 1946.

Bevölkerungsbewegung in Wien 1) 2)

Zeit	Eheschließungen	Geburten			Sterbefälle			
		lebend	tot	insg.	im ersten Lebens-		an Tbc	
					jahr	monat		
1910	1.559	3.701	355	4.056	2.652	613	229	438
1919	2.182	2.029	259	2.288	3.190	302	.	712
1929	1.455	1.378	50	1.428	2.085	120'5	61'5	221
1937	1.072	836	23	859	2.038	59	38	167
1945	821	1.442	27	1.469	15'195	276	80	311
1946	1.356	1.355	25	1.380	2.361	105	57	235
1946 I.	712	868	18	886	3.647	90	27	324
II.	844	782	22	804	3.065	108	35	293
III.	1.200	1.025	29	1.054	3.175	90	39	361
IV.	1.296	944	30	974	2.667	94	45	323
V.	1.338	1.001	24	1.025	2.295	85	42	299
VI.	1.513	1.261	21	1.283	1.798	81	45	215
VII.	1.363	1.552	27	1.579	1.717	81	52	169
VIII.	1.616	1.610	21	1.637	1.572	83	52	173
IX.	1.523	1.763	25	1.788	1.575	70	50	155
X.	1.744	1.785	24	1.809	2.018	133	89	165
XI.	1.474	1.807	35	1.842	2.168	125	80	154
XII.	1.646	1.864	29	1.893	2.632	217	126	189
1947 I.	895	2.165	34	2.199	2.701	171	99	185
II.	1.194	1.938	34	1.972	2.336	201	123	169
III.	1.325	2.266	32	2.298	2.816	204	105	218
IV.	1.507	1.998	60	2.058	2.128	188	109	239
V.	2.183	2.040	31	2.071	1.925	140	81	234
VI.	1.704	2.092	41	2.133	1.804	128	68	156
VII.	1.868	1.899	22	1.921	1.744	107	61	149

1) Nach den Angaben der Magistratsabteilung für Statistik. — 2) Wohnbevölkerung. — 3) Im Jahre 1945 betrug die Gesamtzahl der Gestorbenen 62.335 (29.902 männliche und 32.433 weibliche Sterbefälle), darunter 7.016 (3.658 männliche und 3.358 weibliche) Sterbefälle von Zivilpersonen durch Kriegshandlungen.

Arbeitslage

Die Zahl der vorgemerkten *Stellensuchenden* hat im Juli durch erhöhte Stellenvermittlungen sowie durch die Urlaubszeit um weitere 14% abgenommen. Die Abnahme umfaßt, mit Ausnahme des Bergbaues, alle Berufsgruppen. Auch die *offenen Stellen* sind um mehr als 8.000 zurückgegangen, hauptsächlich infolge der Verminderung der offenen Stellen in der Landwirtschaft um fast 6.000. In den übrigen Berufsgruppen war die Bewegung uneinheitlich. Die stärksten Veränderungen ergaben sich in der chemischen Industrie und in der Gummiindustrie (Abnahme der offenen Stellen um 36%), während in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie eine ebenso große Zunahme eintrat, ohne daß allerdings das in diesem Gewerbe bestehende Überangebot an Arbeitskräften beseitigt wurde.

Die *Andrangsziffer* (Zahl der Stellensuchenden auf tausend offene Stellen) war im Juli mit 356 geringer als im gleichen Monat des Vorjahres (469), da sich die Zahl der Stellensuchenden stärker vermindert hat als die der offenen Stellen.

Auffallend ist, daß trotz des anhaltenden Mißverhältnisses zwischen offenen Stellen und vorgemerkten Stellensuchenden einige Landesarbeitsämter über *Lehrstellenmangel* klagen. Dies gilt insbesondere für die weiblichen Berufe, wo die zwei gesuchtesten Gewerbe — Schneiderin und Friseurin — überfüllt sind und die noch aufnahmefähigen Berufe, wie die Modisterei und das Posamentiergewerbe, kaum eine große Anzahl von Lehrlingen absorbieren können. Aber auch bei den Burschen ergibt sich in manchen Gebieten nicht nur ein relativer Mangel an Lehrstellen in den beliebten Be-

rufen — Automechanik, Elektrotechnik, Gastgewerbe —, sondern vielfach auch, mit Ausnahme der Landwirtschaft, ein absoluter Mangel.

Das ungenügende Angebot an Lehrstellen erklärt sich aus dem Mangel an Rohstoffen und Maschinen, sowie aus den Bestrebungen der Industrie und des Gewerbes, unmittelbare Produktionssteigerungen zu erzielen, während die Lehrlingsausbildung, die eine Politik auf lange Sicht erfordert, vernachlässigt wird. Diese Entwicklung ist deshalb bedenklich, da Österreich schon heute auf vielen Gebieten an einem Facharbeitermangel leidet, der in naher Zukunft durch die ungünstige Altersstruktur noch verschärft werden wird.

Die unbefriedigende Lehrlingsausbildung kann in Zukunft zu ernststen Störungen im Wirtschaftsleben führen, wenn nicht schon heute auf Grund von Schätzungen des zukünftigen Bedarfes zusätzliche Lehrstellen, eventuell in der Form von staatlichen Kursen, geschaffen und außerdem den Mädchen Berufe eröffnet werden, die bisher als traditionelle Männerberufe galten. Solche Vorkehrungen für staatliche Lehrkurse scheinen auch deshalb wünschenswert, weil das Ansteigen der Geburten im Jahre 1938 in fünf Jahren zu einer plötzlichen Verbreiterung der Nachfrage nach Lehrstellen führen wird.

*Geschätzte Zahl der Vierzehnjährigen*

(Geschätzt auf Grund der Geburtenziffern und der normalen Lebenserwartung. Kriegs- und Nachkriegsverluste sowie Zu- und Abwanderung sind nicht berücksichtigt.)

1947	81.196	1951	72.555
1948	77.378	1952	78.971
1949	75.047	1953	116.021
1950	74.301	1954	122.841

Entwicklung des Beschäftigtenstandes in 1622 repräsentativen Betrieben Österreichs<sup>1)</sup>

Zeit <sup>2)</sup>	Bergbau, Salinen	Ind. in Stein., Erd., Glas	Baugew.	Elektrizitätswerke	Eisen- und Metallind.	Holzind.	Lederind.	Textilind.	Bekleidind.	Papierind.	Graphind.	Chem. Ind. <sup>3)</sup>	Nahrungs- und Genußmittelind. <sup>4)</sup>	Hotell., Gastgew. usw.	Handel	Insgesamt <sup>5)</sup>
	März 1934 = 100															
1934 III.	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0	100'0
1945 III.	233'4	137'4	198'9	222'8	484'5	211'5	140'3	84'5	115'3	101'4	102'9	225'2	106'5	122'1	92'7	239'2
VI.	120'4	71'2	60'0	195'1	84'8	98'1	91'9	48'8	65'5	60'5	81'3	83'9	73'0	82'0	72'7	78'0
IX.	131'2	97'0	64'9	227'7	105'9	122'4	101'3	50'3	65'4	71'3	83'3	93'0	77'2	108'0	74'9	89'7
XII.	139'6	108'2	74'8	239'1	119'3	131'3	102'7	57'6	69'6	80'5	93'1	99'8	83'9	121'3	75'0	99'1
1946 III.	145'7	122'6	75'7	248'9	129'1	138'3	107'7	62'4	79'4	82'0	101'8	108'2	82'0	118'5	79'0	104'9
VI.	150'9	151'7	93'5	255'4	139'4	147'6	114'9	67'4	84'0	89'4	113'5	118'8	86'4	127'0	81'0	113'6
IX.	157'3	177'6	109'7	260'6	154'5	157'1	121'1	73'8	89'6	97'5	124'7	133'0	89'3	128'0	83'9	123'8
X.	159'5	181'2	114'3	262'4	159'7	160'8	122'6	76'1	89'1	98'9	127'9	136'4	91'7	138'1	77'8	126'9
XI.	162'3	199'6	118'4	267'7	165'1	165'5	122'5	78'5	90'9	99'3	130'3	138'7	98'1	139'7	79'6	131'2
XII.	161'6	179'7	119'2	267'6	169'1	166'4	123'6	80'8	90'2	101'4	130'3	141'4	101'7	135'9	87'9	133'0
1947 I.	164'5	174'7	115'0	267'0	169'7	166'1	123'3	81'5	91'8	98'2	130'3	142'6	93'1	135'5	79'1	131'7
II.	172'4	167'7	112'4	270'5	168'6	168'6	123'5	82'2	89'2	99'3	129'1	141'6	87'8	133'3	86'1	131'2
III.	173'1	163'8	108'5	269'0	169'6	164'1	123'6	83'6	90'1	98'9	131'9	141'6	88'5	133'9	86'2	131'5
IV.	175'5	165'0	115'5	269'9	171'5	168'9	124'3	85'6	90'2	100'2	129'2	144'9	89'3	132'9	87'9	133'4
V.	175'5	180'8	122'2	269'4	173'8	170'0	126'2	88'3	93'0	101'6	128'5	145'9	90'1	132'6	88'3	135'6
VI.	176'5	188'6	121'4	272'7	175'9	174'1	127'6	88'9	93'2	102'7	130'0	149'0	91'2	133'1	87'2	137'2
VII.	178'3	193'0	121'2	273'8	178'6	175'2	128'1	90'1	93'2	105'6	131'5	151'5	91'9	133'4	87'6	139'0

<sup>1)</sup> Statistik der Wiener Arbeiterkammer nach eigenen Erhebungen. — <sup>2)</sup> Erste Lohnwoche des Monates. — <sup>3)</sup> Chemische und Gummiindustrie. — <sup>4)</sup> Nahrungs- und Genußmittelindustrie. — <sup>5)</sup> Gewogener Gesamt-Durchschnitt.

Stand der Krankenversicherten in Österreich nach Wirtschaftszweigen<sup>1)2)</sup>

Table with columns for Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Industrie, Gewerbe, Handel, davon Bergbau, Bundesbahnen, Stadt Wien, Meister, and Ins-gesamt. Rows represent months from 1929 to 1947.

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Krankenkassen. — 2) Monatsende. — 3) Kranken-versicherungsanstalt der Bundesangestellten. — 4) Krankenfürsorgeanstalt der Angestellten und Bediensteten der Stadt Wien. — 5) Meister-krankenkassen (krankenversicherte selbständige Erwerbstätige). — 6) Jahresende.

Mitgliederstand der Wiener Gebietskrankenkasse<sup>1)2)</sup>

Table with columns for Arbeiter, Angestellte, Arb. u. Angest. zus., Hausgehilfen, Hausbesorger, and Ins-gesamt. Rows represent months from 1946 to 1947.

1) Es werden hier lediglich Mitglieder mit einer versicherungspflichtigen Beschäftigung ausgewiesen. — 2) Monatsende. — 3) Ohne Haus-gehilfen und Hausbesorger. — 4) Einschließlich Hausgehilfen und Hausbesorger. — 5) M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen.

Vorgemerkte Stellensuchende (Arbeiter und Angestellte) in Oesterreich<sup>1)2)</sup>

Table with columns for Arbeiter, Angestellte, and Arbeiter und Angestellte zusammen. Rows represent months from 1929 to 1947.

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen. — 4) Einschließlich 1.197 (856 männl. und 342 weibl.) Lehrlinge. — 5) Ein-schließlich 3.414 (2.072 männl. und 1.343 weibl.) Lehrlinge.

Offene Stellen (für Arbeiter und Angestellte) in Oesterreich<sup>1)2)</sup>

Table with columns for Arbeiter, Angestellte, and Arbeiter und Angestellte zusammen. Rows represent months from 1929 to 1947.

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen.

Vorgemerkte Stellensuchende — nach Berufsgruppen — in Österreich 1) 2)

Zeit 3)	Land-wirt-schaft 2)	Berg-bau	Indu-strie in Stei-nen 4)	Bauge-werke	Eisen-ind. 5)	Holz-ind.	Leder-ind.	Textil-ind.	Beklei-dungs-ind.	Papier-ind.	Graph. Gew.	Chem. Ind. 6)	Nahr.-Ind. 7)	Gast-gew. 8)	Hilfs-arb.	Ver-kehr	Haus-geh.
1937	7.420	2.536	11.313	71.476	39.565	18.249	3.002	17.670	19.826	7.439	6.932	6.298	19.381	17.307	10.243	2.769	
1946	6.782	248	416	2.333	5.709	1.355	269	809	1.686	186	207	301	2.295	3.051	10.856	5.074	3.044
1946 III.	8.309	300	508	2.837	7.187	1.670	321	849	1.979	210	254	144	2.653	3.407	10.592	5.717	3.372
IV.	8.591	313	567	2.734	6.421	1.596	304	890	1.789	201	243	139	2.665	3.263	10.150	5.485	3.327
V.	9.612	285	460	2.535	6.372	1.524	340	986	2.038	217	219	458	2.788	3.444	12.227	5.567	3.358
VI.	8.276	276	419	2.506	6.263	1.462	287	867	1.752	193	189	466	2.592	3.161	12.245	5.858	3.304
VII.	7.051	222	410	2.409	5.601	1.282	247	742	1.550	160	172	416	2.288	2.869	11.188	5.119	3.157
VIII.	5.954	211	384	2.175	5.159	1.155	232	713	1.452	161	107	350	2.160	2.858	9.947	4.938	2.910
IX.	5.148	228	316	1.918	4.694	1.134	204	679	1.385	161	172	325	1.967	2.802	9.911	4.440	2.709
X.	5.020	183	319	1.810	4.362	1.124	215	675	1.329	161	169	323	1.836	2.700	10.365	4.272	2.734
XI.	4.865	160	286	1.799	4.248	1.056	205	663	1.285	156	172	333	1.842	2.901	10.483	4.370	2.626
XII.	4.447	179	277	1.781	4.117	989	200	637	1.119	125	160	318	1.833	2.628	9.796	4.140	2.365
1947 I.	4.753	166	395	2.690	5.076	1.087	237	728	1.280	151	176	348	1.979	2.753	11.852	5.936	2.424
II.	4.983	161	547	3.441	5.757	1.241	256	665	1.347	162	188	360	2.070	2.879	12.780	5.609	2.221
III.	5.127	179	559	3.742	6.087	1.272	256	673	1.355	159	190	351	2.184	2.957	12.258	5.459	2.208
IV.	5.294	265	420	3.918	5.601	1.218	261	638	1.289	167	164	312	1.910	2.898	11.087	4.784	2.243
V.	4.816	172	325	2.192	4.922	1.063	223	499	1.143	141	150	174	1.624	2.564	9.861	4.293	2.045
VI.	4.338	152	258	1.672	4.232	937	154	434	1.029	89	132	129	1.361	2.451	7.800	3.718	1.825
VII.	4.032	163	219	1.448	3.351	811	141	407	942	83	106	117	1.161	2.250	6.707	3.063	1.599

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) Land- und Forstwirtschaft. — 4) Industrie in Steinen, Erden, Ton und Glas. — 5) Eisen-, Metall- und Elektroindustrie. — 6) Chemische und Gummiindustrie. — 7) Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — 8) Hotel-, Gast- und Schankgewerbe. — 9) Die Hilfsarbeiter sind bei den einzelnen Industrien mitgezählt, vor allem im Baugewerbe.

Offene Stellen — nach Berufsgruppen — in Österreich 1) 2)

Zeit 3)	Land-wirt-schaft 2)	Berg-bau	Indu-strie in Stei-nen 4)	Bauge-werke	Eisen-ind. 5)	Holz-ind.	Leder-ind.	Textil-ind.	Beklei-dungs-ind.	Papier-ind.	Graph. Gew.	Chem. Ind. 6)	Nahr.-Ind. 7)	Gast-gew. 8)	Hilfs-arb.	Ver-kehr	Haus-geh.
1946	44.023	1.084	1.679	15.585	7.898	4.351	515	2.429	7.120	633	277	553	481	1.714	37.503	3.363	6.719
1946 III.	53.636	524	1.915	16.582	7.618	4.690	521	2.038	6.388	778	526	754	308	1.608	26.750	3.655	6.101
IV.	59.180	761	2.219	16.962	8.277	4.943	569	2.315	6.785	830	462	717	273	1.621	41.595	4.042	6.861
V.	59.411	1.134	2.427	19.573	8.881	4.606	500	2.320	7.311	727	490	653	324	1.870	48.937	3.828	6.990
VI.	54.630	1.145	2.138	17.515	8.952	4.241	570	2.536	7.679	845	414	640	368	2.176	42.495	4.192	7.207
VII.	46.218	1.250	2.214	18.867	9.406	4.309	656	2.534	7.076	856	450	725	300	2.040	42.673	3.495	6.908
VIII.	42.086	1.330	1.769	17.408	8.370	4.337	564	2.762	7.251	741	401	648	342	2.022	41.631	3.378	7.259
IX.	40.882	1.722	1.698	14.058	8.088	4.235	529	2.836	7.939	500	357	608	840	1.917	38.603	3.054	7.296
X.	35.607	1.667	1.351	13.101	6.839	4.252	477	2.584	7.817	444	270	430	906	1.736	37.675	2.854	7.487
XI.	31.996	1.288	1.043	10.832	5.291	3.650	392	2.438	7.595	334	184	303	691	1.872	30.144	2.412	6.552
XII.	30.492	1.188	877	9.584	4.440	3.385	293	2.341	6.990	247	167	167	579	1.345	23.037	1.883	5.995
1947 I.	35.204	1.344	806	8.591	3.726	2.956	238	1.859	5.022	168	131	173	246	1.289	21.640	1.614	6.359
II.	44.565	840	756	6.890	3.520	2.518	210	1.831	4.570	145	122	84	221	1.353	17.596	1.248	6.063
III.	56.155	1.544	1.312	9.217	4.158	2.440	251	1.779	3.858	234	180	141	197	1.644	22.577	1.436	6.174
IV.	62.173	1.761	1.646	9.659	5.507	2.608	354	1.904	4.181	286	238	216	251	2.185	28.250	1.894	6.452
V.	58.800	1.523	1.638	9.713	5.590	2.755	389	1.960	4.645	387	269	325	246	2.300	28.073	1.966	6.927
VI.	54.742	1.347	1.438	9.647	6.056	2.857	426	2.096	4.930	343	261	326	297	2.432	28.287	2.100	6.759
VII.	48.873	1.410	1.235	9.721	6.129	2.922	343	2.029	4.476	289	276	331	403	2.327	26.416	2.241	6.468

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) Land- und Forstwirtschaft. — 4) Industrie in Steinen, Erden, Ton und Glas. — 5) Eisen-, Metall- und Elektroindustrie. — 6) Chemische und Gummiindustrie. — 7) Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — 8) Hotel-, Gast- und Schankgewerbe.

Verkehr

Zeit	Bundesbahnen										Omnibusbetriebe												
	Betriebs-einnahmen			Anzah-l. d. Be-freiung von Kriegs-schäden 1)	Betriebs-ansgaben in % der Ein-nahmen 1)	Kurtax-stationen-kilometer 2)			Ein-nahmen je Kurtax-stationen-kilometer	Aus-gaben	Wagengestellung d. vollsp. Güterwagen			Personenverkehr auf den Kraftwagenlinien der Post									
	ins-ge-samt	davon				ins-ge-samt	davon				Ge-deckte	Offene	Schel-mel	ins-gesamt	Durch-schnittl. je An-fahrtstag	Anz. der Lin-nien	Fahr-ber. Om-nibusse	Fahrkilometer ins-gesamt in 1000	je Wagen				
	in Millionen Schilling				in Millionen			in Grosschen															
1937	37'8	11'5	26'3	39'3	—	104'0	349'8	34'4	315'4	10'81	11'23	77.058	61.329	786	139.173	5.530							
1938																							
1946	39'6	22'6	12'3	48'9	10'5	132'6	278'5	39'8	238'6	13'25	17'57	24.577 <sup>3)</sup>	34.060 <sup>3)</sup>	3.671 <sup>3)</sup>	62.308	2.460	291	402	932	2.300			
1946 V.	31'9	19'9	9'7	44'2	10'5	138'8	397'0	43'7	253'3	10'73	14'90	22.665	30.124	3.838	56.627	2.264	280	374	865	2.314			
VI.	34'6	22'3	10'5	45'6	8'2	131'9	312'4	48'4	264'0	11'06	14'60	22.689	27.577	3.324	53.599	2.330	298	395	919	2.326			
VII.	54'0	36'9	14'9	47'9	9'9	88'8	335'1	54'1	281'0	16'10	14'30	25.493	33.196	3.184	61.873	2.292	312	435	1.127	2.592			
VIII.	58'0	42'4	13'0	54'7	11'2	94'3	382'4	60'3	322'1	15'16	14'30	26.948	38.489	3.569	67.006	2.577	324	447	1.180	2.640			
IX.	53'2	38'2	12'7	49'4	15'4	92'9	347'0	58'6	288'4	15'33	14'25	29.001	38.648	4.319	71.968	2.878	320	458	1.121	2.447			
X.	43'4	25'8	15'1	56'1	15'7	129'3	339'9	44'4	295'5	12'77	16'51	27.795	46.166	4.976	78.937	2.923	316	452	1.135	2.510			
XI.	30'2	15'1	12'4	64'5	16'9	213'8	317'4	26'6	290'8	9'50	20'32	28.800	38.501	3.833	71.134	2.845	316	441	1.074	2.435			
XII.	41'4	16'2	22'9	69'7	19'8	168'3	286'6	26'6	260'1	14'44	24'35	23.566	29.559	3.720	56.845	2.368	318	490	967	1.973			
1947 I.	20'6	12'0	5'8	63'8	12'5	308'9	227'0	19'2	207'8	9'09	28'09	15.982	20.100	1.650	37.732	1.451	312	425	977	2.298			
II.	32'7	11'1	20'5	62'4	10'8	190'6	224'8	16'9	207'9	14'57	27'76	16.744	19.748	1.987	38.479	1.673	289	389	761	2.634			
III.	28'9	15'0	12'1	57'2	12'1	198'0	357'7	22'0	335'6	8'08	15'99	20.173	28.400	2.322	50.895	2.035	304	441	942	2.136			
IV.	34'9	16'9	16'4	65'0	21'0	186'3	384'0	25'9	359'0	9'08	16'93	23.498	39.043	3.232	65.776	2.631	314	461	1.067	3.144			
V.	38'4	18'3	18'7	64'5	13'3	167'9	425'2	36'5	388'7	9'04	15'17	26.918	41.671	3.747	72.336	3.014	334	450	1.055	2.344			
VI.	57'4	24'9	30'7	74'5	20'9																		



**Außenhandel**

Der Außenhandel stieg wertmäßig auch im Juni weiter an (Einfuhr um 3,9 Mill. S, Ausfuhr um 10,5 Mill. S). Der Passivsaldo konnte von 30,2 Mill. S auf 23,7 Mill. S vermindert werden.

Die Einfuhrsteigerung beträgt bei Fertigwaren 8,5 Mill. S (chemische Stoffe, Woll-, Kautschuk- und Holzwaren, Fahrzeuge), bei Roh- und Hilfsstoffen 2,8 Mill. S (Textilrohstoffe 8,5 Mill. S, Hopfen 1,4 Mill. S), während die Nahrungsmittel- und Getränkeinfuhr um 7,3 Mill. S abnahm.

Die Ausfuhrsteigerung entfiel zu 79% (8,3 Mill. S) auf Fertigwaren (Glaswaren um 4,4 Mill. S, Baumwollwaren um 1,7 Mill. S, Papier und feuerfeste Ziegel), der Rest auf Erze, Holz usw.

Regional blieben auch im Berichtsmonat die Schweiz mit 22,7% Exportanteil (Baumwollwaren, Wollgarne, Eisenwaren), Italien mit 11,8% (Holz,

Roheisen, Eisenwaren) und die CSR mit 11,5% (Eisenwaren) die bedeutendsten Abnehmer. Als Lieferländer standen Deutschland mit 18% Anteil (Kohle), England mit 16,4% (chemische Stoffe, Wolle, Baumwolle, Kautschuk), Schweiz mit 12,5% (Wolle, Baumwolle, Maschinen), CSR mit 8,0% (Brennstoffe, Eisenwaren, Maschinen) und Norwegen mit 7,9% (Waltran) an erster Stelle.

Ausfuhrüberschüsse ergaben sich im Handel mit den USA (4,8 Mill. S), Schweiz (4,7), Frankreich (1,5), Italien (1,7), Schweden, Polen u. a.

Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1946 stieg das Wertvolumen auf das Fünffache (E: 514%; A: 478%), während mengenmäßig nur eine Steigerung um 50% (E: 47%; A: 51%) eintrat. Demzufolge wuchs der Meterzentnerwert in der Einfuhr von 8,2 S auf 28,5 S und im Export von 27,3 S auf 86,3 S.

**Außenhandel nach den wichtigsten Warengruppen**  
M = Menge in 1000 q; W = Wert in Mill. Schilling

Zeit	Einfuhr										Ausfuhr													
	Insgesamt		Nahrungsmittel u. Getränke		Rohstoffe u. halbfertige Waren						Fertige Waren		Insgesamt		Nahrungsmittel, Getränke, Rohstoffe u. halbfertige Waren						Fertige Waren			
					insgesamt		davon		davon						insgesamt		davon		insgesamt		davon		insgesamt	
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W		
Ø 1937	5.150	121,7	966,0	26,0	3.987	51,7	2.827	8,5	60,9	12,5	122,1	35,7	3.574	102,5	2.757	33,5	102,2	1,3	1.416	10,9	408	66,8	24,17	18,9
Ø 1946	2.006	20,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	448	18,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1946 V.	2.231	18,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	614	22,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
VI.	1.991	18,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	725	17,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
VII.	2.936	30,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	992	30,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
VIII.	2.774	34,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	637	13,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
IX.	2.253	30,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	417	27,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
X.	1.657	19,3	21,8	1,9	1.621	10,4	1.581	4,6	4,8	3,6	13,9	6,7	383	27,0	264	6,3	13,5	0,8	36	0,9	118	20,5	3,30	3,7
XI.	1.928	24,2	17,6	2,1	1.886	14,2	1.824	5,7	8,1	6,6	24,0	7,9	408	30,9	292	7,6	51,0	2,7	34	0,7	112	22,3	3,34	5,3
XII.	2.114	27,9	86,9	5,3	2.009	17,0	1.927	7,4	6,8	6,5	18,0	5,6	383	30,2	250	6,0	27,7	1,2	61	2,0	132	23,7	5,44	3,8
1947 I.	1.880	39,9	37,5	3,5	1.816	26,5	1.754	14,5	11,3	9,4	24,9	9,7	253	23,6	161	3,6	10,1	0,5	26	0,7	92	19,8	3,25	4,7
II.	2.037	42,8	26,9	3,5	1.989	30,8	1.924	16,1	8,9	7,9	20,8	8,4	250	27,9	145	3,5	18,5	0,7	37	0,9	105	24,3	3,07	5,3
III.	2.590	72,9	55,0	15,0	2.510	45,1	2.384	19,6	12,4	11,1	24,2	12,7	495	45,5	355	8,3	17,7	1,0	101	2,3	139	37,1	6,80	10,0
IV.	2.301	88,1	129,0	23,1	2.135	45,2	1.963	15,5	16,9	15,6	37,5	17,8	654	46,0	526	11,0	21,3	1,0	121	2,6	128	35,0	4,56	8,6
V.	3.551	94,4	109,1	28,0	3.354	48,4	3.118	25,2	9,3	8,8	8,2	17,9	815	64,2	639	13,4	48,0	2,4	117	4,1	175	50,7	6,99	13,4
VI.	2.968	98,3	82,8	20,8	2.819	51,2	2.648	21,5	19,4	17,3	66,4	26,4	799	74,7	609	15,6	58,1	2,7	126	4,9	190	59,0	6,36	13,4

1) Baumwolle, -abfälle, Flachs, Hanf, Jute und Abfälle davon, Wolle, Wollabfälle. — 2) Baumwollgarne, -waren, Flachs-, Hanf-, Jutegarne, -waren, Wollgarne, -waren, Seidengespinnste, -waren, Kunstblumen, Schmuckfedern, Hüte, Hutstumpen, Fächer, Schirme, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Putzwaren u. andere genähte Gegenstände.

**Außenhandel nach den wichtigsten Handelspartnern**  
E = Einfuhr, A = Ausfuhr in Mill. Schilling

Zeit	Insgesamt		davon																			
			Schweiz		Č. S. R.		Italien		U. S. A.		Frankreich		Schweden		Ungarn		Großbritannien		Deutschland		Übrige	
	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A		
Ø 1937	121,7	102,5	4,0	5,8	13,4	7,3	6,7	14,4	7,3	2,6	3,4	4,4	0,9	1,6	11,0	9,3	5,5	4,6	29,8	15,3	39,7	37,2
Ø 1946	20,9	18,3	6,4	6,7	3,5	3,5	1,7	3,2	0,7	1,2	0,4	0,8	0,2	0,4	0,7	0,4	0,2	0,2	5,0	0,4	2,1	1,5
1946 V.	18,5	22,0	7,0	7,0	2,7	4,3	1,9	1,5	0,0	6,2	0,0	0,2	0,0	2,0	0,4	0,2	0,0	—	6,0	0,6	0,5	0,0
VI.	18,0	17,2	6,2	5,9	3,7	6,2	0,8	1,8	0,0	0,1	0,1	0,7	0,0	0,9	0,7	0,1	0,0	—	5,2	0,4	0,9	0,5
VII.	30,1	30,6	7,0	11,3	7,5	5,9	3,9	10,0	1,1	0,1	0,1	—	0,5	0,2	0,6	0,4	0,4	—	6,6	0,9	2,4	0,7
VIII.	34,0	13,9	9,2	7,0	9,8	4,9	3,5	0,6	1,1	0,2	0,0	—	0,9	0,2	1,5	0,4	0,1	—	6,2	0,1	1,7	0,5
IX.	30,3	27,8	8,8	11,3	4,3	3,8	1,5	7,2	0,5	—	1,7	1,2	0,3	0,1	1,8	1,3	0,2	—	5,6	0,2	4,5	2,3
X.	19,3	27,0	6,3	10,3	1,8	4,3	1,1	5,1	0,5	3,5	0,7	0,9	0,0	0,0	0,6	0,6	0,1	0,4	4,7	0,1	3,5	1,8
XI.	24,2	30,9	8,5	5,8	3,1	3,6	2,6	5,2	0,0	2,9	1,7	4,5	0,1	0,3	0,4	1,1	0,6	0,2	4,2	1,2	3,0	6,1
XII.	27,9	30,2	7,7	9,5	4,3	5,7	2,2	3,4	0,8	1,5	0,6	2,5	0,4	0,4	0,7	0,3	0,1	2,1	4,1	0,6	7,1	4,2
1947 I.	39,9	23,6	8,0	6,1	3,8	6,3	2,1	1,4	0,3	2,6	2,1	1,3	0,8	0,4	2,2	1,2	1,6	1,0	11,9	0,4	7,1	2,9
II.	42,8	27,9	8,2	8,2	3,8	2,9	1,7	2,9	1,6	1,8	3,7	2,5	0,9	1,1	0,9	0,8	2,4	0,9	13,9	0,1	5,7	6,7
III.	72,9	45,5	11,2	14,5	8,7	5,3	3,5	5,6	0,8	2,2	8,8	2,0	1,0	1,2	4,1	2,3	3,4	2,5	16,5	0,2	13,9	9,8
IV.	88,1	46,0	14,8	13,0	8,2	4,0	5,3	11,4	1,9	1,7	5,2	1,7	1,8	1,4	4,1	2,3	5,5	1,1	13,3	0,3	28,0	9,2
V.	94,4	64,2	9,1	15,5	7,3	9,2	5,6	10,2	1,7	2,4	6,2	2,1	1,9	1,3	5,8	2,5	8,5	2,3	19,6	0,7	28,7	18,0
VI.	98,3	74,7	12,3	17,0	7,9	8,6	7,1	8,8	1,8	6,6	3,0	4,5	0,8	1,5	3,0	3,4	16,2	4,2	17,8	1,1	28,4	19,0

Außenhandel nach den wichtigsten Handelspartnern und Waren Juni 1947

E = Einfuhr; A = Ausfuhr (in Mill. Schilling)

Warenbenennung	Ins- gesamt		davon																
			Schweiz		CSR		Italien		USA		Frank- reich		Schwe- den		Ungarn		Groß- brit.		Deutsch- land
	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	
I. Lebende Tiere	0.0	0.0	—	—	0.0	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	—
1. Rinder	0.0	0.0	—	—	0.0	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Schweine	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	—
3. Pferde	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Geflügel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Andere lebende Tiere	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Nahrungsmittel und Getränke	20.8	0.9	1.3	0.7	0.1	—	3.2	—	—	—	1.2	—	—	—	0.2	0.1	1.9	—	0.0
1. Kaffee, Tee, Kakao	0.6	—	0.5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Gewürze	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	—
3. Südfrüchte	1.4	—	—	—	—	—	0.3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Zucker	0.1	—	0.1	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	—
5. Getreide	0.8	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	0.0
6. Hülsenfrüchte	1.3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.2	—	—	—	0.1	—	—	—	—
7. Mehl	0.0	0.0	0.0	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	0.0
8. Andere Mülereierzeugnisse aus Getreide	0.0	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Reis	0.1	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Obst	0.6	0.0	0.0	—	—	—	0.6	—	—	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	0.0
11. Gemüse	3.0	0.0	0.0	—	0.0	—	0.9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0
12. Milch, frisch und konserviert	0.0	0.0	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0
13. Geflügelei	0.0	—	—	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	—
14. Speiseöle und -fette	5.6	—	0.0	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	0.0
15. Wein	1.0	—	0.0	—	—	—	0.9	—	—	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	—
16. Geflügel und Wildbret, tot	0.1	—	—	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.1	—	—	—	—
17. Fleisch, frisch	0.7	—	0.6	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	—
18. Fleisch, zubereitet; Würste	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	—
19. Topfen und Käse	0.0	0.0	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	0.0
20. Fisch- und Fleischkonserven	0.5	—	—	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0
21. Andere Nahrungsmittel und Getränke	5.1	0.3	0.1	0.1	0.0	—	0.5	—	—	—	—	—	—	—	0.0	0.1	1.9	—	0.0
III. Rohstoffe und halbfertige Waren	51.2	14.7	5.3	2.2	3.3	1.0	1.7	5.3	1.0	1.2	0.6	1.4	0.1	0.0	2.1	1.9	7.3	0.1	17.1
1. Mineralische Brennstoffe und Torf	21.5	—	—	—	2.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15.8
2. Rohtabak	1.1	—	—	—	—	—	0.0	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Sämereien	0.6	—	0.0	—	0.0	—	—	—	—	—	0.3	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Hopfen	1.6	—	—	—	0.5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.1
5. Futtermittel	0.1	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Haare und Federn	0.1	0.0	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Blasen und Därme	0.0	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0
8. Technische Fette und Öle, Fettsäuren	1.2	—	0.1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.1	—	—	—	0.0
9. Erze	0.5	1.0	0.0	—	0.2	0.2	—	—	0.7	—	—	—	—	—	0.1	—	—	—	—
10. Asbest	0.1	—	—	—	—	—	0.1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Andere mineralische Stoffe, Erden, Steine	0.3	0.9	0.0	0.2	0.2	0.1	0.3	0.2	0.0	—	0.0	—	0.0	0.0	0.1	0.0	—	—	0.0
12. Gerbhölzer, -rinden usw.	0.7	—	—	—	0.2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13. Asphalt, Gummen, Harze usw.	0.2	0.0	0.0	—	—	—	—	—	0.3	—	0.1	—	0.0	—	—	—	—	—	—
14. Erdöle	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. Baumwolle, -abfälle, -watte	9.3	—	1.8	—	—	—	0.1	—	—	—	0.2	—	—	—	—	—	2.8	—	—
16. Flachs, Hanf, Jute und Abfälle davon	0.9	—	—	—	—	—	0.6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.2
17. Wolle, -abfälle, -watte	7.1	0.4	3.2	—	0.1	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	0.1	0.4	3.2	—	0.0
18. Papierzeug	0.2	0.4	—	0.0	0.2	—	—	—	0.4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. Kautschuk, Hartgummi	1.0	—	0.0	—	—	—	0.0	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.0
20. Felle und Häute, roh	—	0.5	—	—	—	—	—	—	—	0.5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21. Holz	0.5	4.9	—	1.2	0.0	0.0	—	3.7	—	—	—	—	—	—	0.4	1.0	—	—	0.0
22. Magnesit	—	2.7	—	—	—	—	0.1	—	0.5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.2
23. Zemente	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24. Roheisen, Altmetalle usw.	0.5	2.3	0.0	0.4	—	0.3	—	1.5	0.5	—	0.0	—	0.1	—	0.3	0.1	—	—	—
25. Andere Rohmetalle, Almetalle	1.8	1.2	0.0	0.1	0.0	0.1	—	—	—	—	1.0	—	—	—	—	—	—	—	0.0
26. Chemische Rohstoffe	0.8	0.0	—	—	—	0.1	0.5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.3
27. Künstliche Düngemittel	0.1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28. Andere Rohstoffe und halbfertige Waren	0.7	0.2	0.1	0.1	0.1	0.0	0.0	—	—	—	—	—	—	—	0.0	0.0	0.1	—	0.0
IV. Fertige Waren	26.4	59.0	5.7	14.1	4.5	7.6	2.2	3.5	1.7	5.4	1.1	3.0	0.7	1.5	0.7	1.4	6.9	4.1	0.6
1. Baumwollgarne	0.1	2.6	0.0	1.3	0.1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.2	0.0	—	—	0.6
2. Baumwollwaren	0.3	5.9	0.2	4.0	—	0.0	0.0	—	0.1	—	—	—	—	—	—	—	0.0	1.5	—
3. Flachs-, Hanf-, Jutegarne	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Flachs-, Hanf-, Jutewaren	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Wollgarne	0.4	2.3	0.0	2.0	—	—	—	—	0.0	0.1	—	—	—	—	0.4	—	—	—	—
6. Wollwaren	1.0	1.3	0.3	0.5	0.2	—	—	—	0.0	0.4	0.3	—	—	—	0.0	0.1	0.0	0.0	—
7. Seidenspinste	1.4	0.4	0.4	0.2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.1	0.1	—	—	0.1
8. Seidenwaren	0.2	0.3	0.1	0.1	0.0	0.1	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Hüte, Hutstumpen	0.0	0.6	—	0.0	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.2	—	—	—	—
10. Kleider, Wäsche u. and. Konfektionswaren	0.0	0.2	0.0	0.1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.0	—	—	—	—
11. Pappen, Papier, Papierwaren	0.2	8.7	0.1	1.0	0.1	0.0	—	—	1.5	—	0.3	0.0	—	—	0.0	—	0.1	0.0	1.3
12. Kautschukwaren	1.0	0.3	0.3	0.0	0.1	0.1	0.1	0.1	0.6	—	—	—	—	—	0.1	0.0	0.0	—	0.0
13. Leder	0.0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Schuhe und andere Lederwaren	0.1	0.3	0.0	0.2	0.1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.1	—	—	—	—

# Internationale Wirtschaftszahlen

Notenumlauf (in Milliarden der Landeswährung)

Jahres-, bzw. Monatsende	Belgien	Großbritannien	Frankreich	Italien	Holland <sup>2)</sup>	Rumänien	Schweden	Schweiz	CSR	Ungarn	USA
	Francs	Pfund	Francs	Lire	Gulden	Lei	Kronen	Franken	Kronen	Pengo <sup>3)</sup>	Dollar
1939	28.0	0.55	151	24	1.15	49	1.42	2.05	6.3	1	7.6
1945	70.4 <sup>1)</sup>	1.38	570	296	1.39	1.213	2.78	3.84	26.4	765	28.5
1946	72.2	1.43	722	417	2.74	6.118	2.88	4.09	44.5	968 <sup>3)</sup>	29.0
1946 II.	73.1	1.32	605	389	1.95	1.348	2.51	3.59	31.1	5.238	28.0
III.	72.8	1.33	613	392	2.10	1.552	2.51	3.61	32.6	.	27.9
IV.	72.6	1.35	616	392	2.24	1.828	2.46	3.58	33.4	.	27.9
V.	72.5	1.34	626	394	2.29	1.971	2.45	3.56	34.5	.	28.1
VI.	72.5	1.36	629	300	2.34	2.283	2.50	3.62	36.3	.	28.2
VII.	71.9	1.39	613	311	2.45	2.578	2.45	3.64	36.5	.	28.3
VIII.	71.3	1.37	633	325	2.47	3.026	2.53	3.69	38.8	356	28.4
IX.	71.3	1.36	668	341	2.55	3.651	2.61	3.79	39.2	607	28.5
X.	71.4	1.36	697	358	2.58	4.376	2.62	3.86	39.6	843	28.6
XI.	71.7	1.37	705	351	2.61	5.278	2.58	3.90	40.7	937	28.9
XII.	72.2	1.43	722	417	2.74	6.118	2.88	4.09	44.5	968	29.0
1947 I.	73.3	1.36	730	412	2.68	6.421	2.69	3.88	42.9	1.017	28.3
II.	74.5	1.38	738	422	2.70	7.051	2.68	3.88	43.9	1.093	28.3
III.	74.7	1.39	746	441	2.77	8.339	2.64	3.93	43.8	1.173	28.2
IV.	74.8	1.39	771	450	2.74	.	2.61	3.92	43.8	1.258	28.1
V.	75.4	1.39	775	479	2.73	.	2.56	3.91	44.6	1.408	28.2
VI.	75.4	1.40	807	.	2.76	.	2.62	3.95	45.3	1.468	28.2
VII.	77.6	1.42	832	.	2.77	.	2.54	3.98	.	.	.

1) Ab Jänner 1945 ohne „gebundene“ Noten. — 2) Ab 1945 Neuemission. — 3) Ab August 1946 in Mill. Gulden.

## Großhandelspreise und Lebenshaltungskosten (G = Großhandelspreise, L = Lebenshaltungskosten, 1937 = 100)

Zeit	Grobrit.		Frankreich		Italien		Holland		Schweden		Schweiz		CSR		Ungarn		USA	
	G	L <sup>1)</sup>	G <sup>2)</sup>	L <sup>3)</sup>	G <sup>2)</sup>	L <sup>4)</sup>	G	L	G	L <sup>5)</sup>	G	L <sup>6)</sup>	G	L <sup>6)</sup>	G	L	G	L <sup>7)</sup>
1945	156	132	375	436	.	.	167	.	170	150	198	153	170	187	.	.	123	125
1946	161	132	648	746	.	.	232	.	163	150	193	152	297	341	.	.	140	136
1946 I.	158	132	479	556	.	.	218	.	162	.	194	151	275	339	.	.	124	126
II.	158	132	488	557	.	.	222	.	162	.	191	151	277	342	.	.	125	126
III.	158	132	548	555	.	.	223	182	162	149	192	150	283	343	.	.	126	127
IV.	159	132	559	556	.	.	225	183	162	.	191	150	282	344	.	.	128	128
V.	159	132	624	629	2.382	.	226	186	162	.	192	151	282	342	.	.	129	128
VI.	160	132	604	668	2.593	.	230	196	163	150	192	152	285	341	.	.	131	130
VII.	162	133	571	667	2.675	.	232	199	163	.	192	151	289	329	397	.	144	137
VIII.	163	133	698	860	2.791	.	237	195	162	.	194	152	301	341	399	349	150	140
IX.	163	132	727	926	3.011	.	239	195	162	150	192	152	303	338	398	338	144	142
X.	163	132	820	1.002	3.176	.	241	.	163	.	195	155	302	338	400	357	155	145
XI.	165	132	810	985	3.376	.	244	.	167	.	197	155	311	339	402	382	162	148
XII.	165	132	846	997	3.677	.	245	197	168	152	197	155	310	341	394	369	163	149
1947 I.	167	132	874	981	3.754	3.662	247	198	170	.	196	155	310	343	403	385	164	149
II.	169	132	889	984	3.891	3.705	248	200	171	.	197	155	308	345	409	420	167	149
III.	169	133	860	964	4.139	3.829	248	200	172	157	198	155	310	346	432	414	173	152
IV.	172	132	847	961	4.533	4.180	247	200	173	.	199	156	303	328	439	431	171	152
V.	174	132	946	1.022	5.193	4.389	248	200	174	.	199	158	304	327	479	425	170	152
VI.	174	132	904	1.089	.	.	.	.	174	160	200	159	304	327	489	476	171	153

1) Monatsanfang. — 2) 1938 = 100. — 3) Nahrungsmittel in Paris. — 4) 1938 = 100; Rom. — 5) Monatsende. — 6) Prag. — 7) Monatsmitte. — 8) Budapest.

## Aktien-Indizes

Zeit	Belgien	Großbritannien	Frankreich <sup>1)</sup>	Holland <sup>2)</sup>	Italien <sup>3)</sup>	Rumänien	Schweden	Schweiz <sup>4)</sup>	USA <sup>5)</sup>
	1937 = 100								
1939	64	76	118	.	112	109	94	120	80
1945	262	116	694	.	628	2.263	134	121	104
1946	.	129	897	.	662	5.048	142	144	121
1946 I.	243	121	657	.	445	5.983	140	136	125
II.	251	122	722	.	441	4.424	137	140	124
III.	262	120	705	.	335	4.584	140	139	122
IV.	270	127	680	.	337	6.423	140	141	132
V.	259	132	840	.	439	4.327	144	148	134
VI.	247	132	869	.	586	3.436	146	147	133
VII.	260	131	931	.	687	3.803	147	147	130
VIII.	264	132	953	.	781	3.830	144	154	127
IX.	249	125	988	.	786	3.171	140	145	109
X.	129	1.067	189	189	748	4.823	143	138	107
XI.	136	1.105	.	1.059	5.385	142	141	105	105
XII.	140	1.251	191	1.301	10.382	147	143	109	109
1947 I.	142	1.042	203	1.227	.	154	151	109	109
II.	137	997	202	1.569	.	149	146	112	112
III.	135	1.068	206	.	.	147	149	108	108
IV.	140	990	227	.	.	150	148	104	104
V.	144	990	227	.	.	152	154	101	101
VI.	141	1.114	225	.	.	149	152	105	105

1) Dezember 1938 = 100. — 2) 1938 = 100. — 3) Berechnet als Prozentsatz des eingezahlten Kapitals. — 4) Durchschnittskurs aus Tagesnotierungen.

## Erträge von Staatsobligationen

Zeit	Belgien	Frankreich	Italien	Holland	Schweden	Schweiz	Grobrit.	USA
	3 1/2%	3 1/2%	3 1/2%	3 1/2%	3%	1)	2 1/2%	2)
in %								
1939	4.39	3.06	4.88	3.24	2.82	3.76	3.72	.
1945	3.26	2.99	3.22	.	3.04	3.29	2.93	2.37
1946	3.33	3.17	3.79	2.95	3.01	3.10	2.60	2.19
1946 I.	3.28	3.04	3.45	2.92	3.02	3.22	2.71	2.21
II.	3.30	3.05	3.51	2.95	3.01	3.17	2.70	2.12
III.	3.30	3.05	3.78	2.93	3.01	3.13	2.67	2.09
IV.	3.30	3.07	3.69	2.88	3.01	3.09	2.60	2.08
V.	3.30	3.09	3.71	2.97	3.01	3.02	2.58	2.19
VI.	3.36	3.18	3.69	2.97	3.01	3.04	2.57	2.16
VII.	3.36	3.21	3.73	2.95	3.01	3.05	2.58	2.18
VIII.	3.35	3.23	3.97	2.92	3.01	3.03	2.59	2.23
IX.	3.34	3.25	3.89	2.95	3.01	3.04	2.56	2.28
X.	3.34	3.27	4.01	2.98	3.01	3.09	2.54	2.26
XI.	3.34	3.29	4.26	3.02	3.01	3.15	2.53	2.25
XII.	3.34	3.35	4.21	3.01	3.02	3.20	2.54	2.24
1947 I.	3.33	3.37	4.06	2.98	3.02	3.12	2.54	2.21
II.	3.31	3.39	3.90	2.99	3.02	3.13	2.58	2.21
III.	3.30	3.61	4.12	.	3.02	3.11	2.64	2.19
IV.	3.31	3.66	4.47	.	3.02	3.09	2.63	2.19
V.	3.31	3.69	4.59	.	3.02	3.06	2.62	2.19
VI.	.	3.89	.	.	3.02	3.05	2.68	2.22

1) 12 Anleihen. — 2) Steuerpflichtige Obligationen.

Bankdepósitos

Zeit	Milliarden der Landeswährung										USA	
	Belgien	Bulgarien	Frankreich	Italien	Niederlande	Norwegen	Schweden	Schweiz	Großbritannien	1)	2)	1)
1939	12'2	12'1	42	576	949	4.401	2.848	2.441	45	23'8		
1945	54'5	53'7	214	2.808	3.447	6.847	4.030	4.850	106	46'9		
1946	57'3	57'3	290	367	2.546	3.185	7.112	4.575	5.685	118	50'4	
1946 II.	56'0	57'5	222	210	2.631	3.539	6.883	4.684	108	47'3		
III.	56'0	58'3	232	222	2.410	3.576	6.938	4.749	106	46'8		
IV.	56'0	57'6	239	235	2.476	3.671	7.070	4.298	109	47'9		
V.	56'0	59'2	243	247	2.472	3.206	7.036	4.894	111	48'9		
VI.	56'3	60'0	255	259	2.522	3.293	7.022	5.045	112	49'6		
VII.	56'3	60'6	260	288	2.290	3.372	7.160	4.340	5.113	113	49'5	
VIII.	56'3	61'0	261	304	3.363	3.367	7.199	5.198	114	49'5		
IX.	56'3	62'3	262	329	2.390	3.422	7.222	5.302	115	49'8		
X.	56'3	62'3	273	350	2.455	3.419	7.316	5.397	116	50'0		
XI.	56'3	63'5	282	363	2.481	3.322	7.065	5.503	117	50'5		
XII.	57'3	66'6	292	367	2.546	3.185	7.112	5.685	117	50'4		
1947 I.	56'3	68'0	295	351	2.480	3.394	7.236	5.629	116	50'2		
II.	56'3	69'0	296	367	2.472	3.468	7.418	5.519	115	49'4		
III.	56'3	69'7	304	388	2.522	3.586	7.327	5.556	115	49'4		
IV.					2.522	3.681	7.359	5.583	116	50'5		
V.					2.521	3.768	7.395	5.571	116	50'6		
VI.							7.333			51'3		

1) Millionen der Landeswährung, 5 Großbanken. — 2) Handelsbanken. — 3) Federal Reserve Banken.

Devisenkurse in New York

Zeit	in Cent je Einheit der Landeswährung									
	Belgien	Frankreich	Niederlande	Schweden	Schweiz	Großbritannien	Norwegen	Spanien	SR	
1939	3'370	2'510	53'34	23'99	22'53	443'5	23'23	10'630	3'425	
1945	2'283	0'841	37'81	25'86	23'36	403'3	20'18	9'132	2'006	
1946	2'285	0'841	37'93	23'85	23'36	403'4	20'20	9'132	2'006	
1946 II.	2'285	0'841	37'79	23'85	23'36	403'4	20'20	9'132	2'006	
III.	2'284	0'841	37'79	23'85	23'36	403'4	20'20	9'132	2'006	
IV.	2'285	0'841	37'79	23'85	23'36	403'3	20'20	9'132	2'006	
V.	2'285	0'841	37'79	23'85	23'36	403'4	20'16	9'132	2'006	
VI.	2'285	0'841	37'79	23'85	23'36	403'4	20'16	9'132	2'006	
VII.	2'285	0'841	37'79	23'85	23'36	403'4	20'16	9'132	2'006	
VIII.	2'285	0'841	37'79	23'85	23'36	403'4	20'16	9'132	2'006	
IX.	2'280	0'841	37'79	23'85	23'36	403'3	20'16	9'132	2'006	
X.	2'280	0'841	37'79	23'85	23'36	403'2	20'16	9'132	2'006	
XI.	2'280	0'841	37'79	23'85	23'36	403'1	20'16	9'132	2'006	
XII.	2'280	0'841	37'79	23'85	23'36	402'9	20'16	9'132	2'006	
1947 I.	2'279	0'841	37'79	23'85	23'36	402'9	20'16	9'132	2'006	
II.	2'280	0'841	37'79	23'85	23'36	402'7	20'16	9'132	2'006	
III.	2'282	0'841	37'79	23'85	23'36	402'7	20'16	9'132	2'006	
IV.	2'284	0'841	37'76	23'85	23'36	402'7	20'16	9'132	2'006	
V.	2'283	0'841	37'76	23'85	23'36	402'7	20'16	9'132	2'006	
VI.	2'283	0'841	37'75	23'85	23'36	402'7	20'16	9'132	2'006	

Weltmarktpreise 1)

Zeit	Weizen Chicago		Kaffee New York		Wolle Diverse		Rauwolle New York		Kautschuk London		Benzin mittel-schwer Golf		Kupfer New York		Silber 6) London	
	Cts.		Cts.		sfr.		Cts.		d		Cts.		Cts.		Unze	
	engl. lb.	loke	engl. lb.	loke	kg	engl. lb.	loke	ann. Gall. feil.	ann. Gall. feil.	engl. lb.	loke	ann. Gall. feil.	engl. lb.	loke	Unze	Unze
VIII. 1939	67 1/8	7'38	13'37 1/2	5'64	8'91	8 3/4	5'12 1/2	10'50	18 1/2	31 1/2	14'08	18 1/2	18 1/2	31 1/2	14'08	18 1/2
1945	170 9/8	13'37 1/2	6'80-7'00	27'31	18	5'25	12'00	44	44	44	44	44	44	44	44	44
1946	193 7/8	18'46 3/4	7'26	31'39	17	5'05	14'24	49 9/8								
1946 II.	180 1/2	13'37 1/2	6'80-7'00	27'31	18	5'25	12'00	44	44	44	44	44	44	44	44	44
III.	183 1/2	13'37 1/2	6'80-7'00	28'10	18	5'25	12'00	44	44	44	44	44	44	44	44	44
IV.	183 1/2	13'37 1/2	7'00	28'20	18	5'37-5'50	12'00	44	44	44	44	44	44	44	44	44
V.	198 1/2	13'37 1/2	7'00	28'67	18	5'62 1/2	12'00	44	44	44	44	44	44	44	44	44
VI.	198 1/2	13'37 1/2	7'00	31'65	18	5'62 1/2	14'37 1/2	44	44	44	44	44	44	44	44	44
VII.	198 1/2	13'37 1/2	7'00-7'50	34'53	16	5'62 1/2	14'37 1/2	44	44	44	44	44	44	44	44	44
VIII.	196 3/8	23'12	7'00-7'50	37'12	16	6'37 1/2	14'37 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2
IX.	201 1/4	23'12	7'00-7'50	39'06	16	6'37 1/2	14'37 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2
X.	204 3/4	26'50	7'50-8'00	30'90	16	6'37 1/2	14'37 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2
XI.	197 1/4	27'75	7'50-8'00	31'77	16	6'02 1/2	19'50	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2
XII.	203 1/4	27'50	8'00-8'25	33'39	16	6'87 1/2	19'50	62 1/2	62 1/2	62 1/2	62 1/2	62 1/2	62 1/2	62 1/2	62 1/2	62 1/2
1947 I.	214 5/8	28'25	8'00	32'56	16	6'87 1/2	20'50	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2	55 1/2
II.	250	29'50	8'00-8'25	34'69	16	7'12 1/2	20'50	40	40	40	40	40	40	40	40	40
III.	255	28'75	8'00-8'25	36'39	16	7'34	21'50	46	46	46	46	46	46	46	46	46
IV.	259 1/2	24'50	8'00-8'25	35'87	16	8'00	21'50	45	45	45	45	45	45	45	45	45
V.	231	26'25	8'10	36'51	16	8'125	24'00	43'50	43'50	43'50	43'50	43'50	43'50	43'50	43'50	43'50
VI.	219	27'50	8'10	38'14	16	8'125	21'50	38	38	38	38	38	38	38	38	38
VII.	231 1/4	26'87 1/2	8'10	36'28	16	9'1406	21'50	37'75	37'75	37'75	37'75	37'75	37'75	37'75	37'75	37'75

1) Monatsende. — 2) Preis je std. Unze (37/40) fein. 3) September-Dezember. — 4) Monatsmitte. — 5) Per Unze 999/1000 fein.

Indizes der Produktion und der Beschäftigung

Zeit	Produktion			Beschäftigung				
	USA	Frankreich	Schweden	Frankreich	Schweden	Schweiz	Großbritannien	USA
	1939 = 100			1937 = 100				
1939	100	101	100	106 2/3	105	98	100	94
1945	186	81	85	94	103	110	102 3/4	144
1946	156	81	103	100	117	123	102 3/4	134
1946 II.	136	72	102	96	119	-	-	117
III.	150	74	103	120	-	-	96	125
IV.	150	80	104	120	119	-	-	131
V.	146	83	104	100	120	-	-	132
VI.	157	85	103	114	114	-	98	134
VII.	160	83	101	102	102	121	-	136
VIII.	165	72	101	102	118	-	-	140
IX.	169	87	102	102	119	-	101	141
X.	169	94	104	121	124	102	102	141
XI.	168	89	105	104	122	-	103	144
XII.	165	89	105	104	114	-	103	144
1947 I.	171	88	105	106	119	128	104	144
II.	171	90	104	106	118	-	-	145
III.	172	93	104	106	120	-	103	146
IV.	170	93	104	106	121	130	104	144
V.	170	93	104	106	120	-	104	144

1) 1938 = 100. — 2) Jänner bis August. — 3) Juni.

Förderung von Erdöl und Steinkohle

Zeit	Erdöl				Steinkohle				
	USA	Venezuela	Iran	Rumänien	USA	Großbritannien	Deutschland	Polen	Frankreich
	in 1000 t								
1929	11.509	1.654	462	403	46.026	21.837	3.853	4.482	4.096
1939	14.243	2.544	811	519	33.743	19.536	13.168	3.864 2)	2.781
1945	19.267	3.804	1.426	390	47.683	15.436	3.434	2.106 2)	2.811
1946	19.518								